

Zeitschrift: Beiträge zur Statistik der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: - (1944)
Heft: 30

Artikel: Berns Gebäude und Wohnungen. II. Wohnungen und Mietpreise in der Stadt Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-847237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**BEITRÄGE ZUR STATISTIK
DER STADT BERN**

HEFT 30

**BERNS
GEBÄUDE
UND WOHNUNGEN**

II.

**WOHNUNGEN UND MIETPREISE
IN DER STADT BERN**

**Ergebnisse der Wohnungszählung
vom 1. Dezember 1941**



STATISTISCHES AMT DER STADT BERN

1944

BEITRÄGE ZUR STATISTIK
DER STADT BERN

HEFT 30

BERNS
GEBÄUDE UND WOHNUNGEN

II.

WOHNUNGEN UND MIETPREISE
IN DER STADT BERN

Ergebnisse der Wohnungszählung
vom 1. Dezember 1941



STATISTISCHES AMT DER STADT BERN

1944

Inhalt

	Seite
Vorwort	5
Erhebungsgrundlagen und Bearbeitungsgrundsätze	9
I. Die Wohnungen	15
1. Besitzverhältnis und Stadtlage	17
2. Das Baualter	19
3. Wohnungsgrösse	21
4. Ausstattung	23
5. Wohnungseigentümer	29
6. Die Wohnungen mit Geschäftslokalen	31
7. Einfamilienhäuser	32
II. Die Bewohner	35
1. Beruf der Wohnungsinhaber	37
2. Wohndichte	43
3. Weitervermietung	48
4. Selbständige Haushaltungen in Untermiete	51
III. Die Mietpreise	57
1. Mietpreise nach der Wohnungsgrösse	59
2. Mietpreise nach Bauzeit und Stadtlage	62
3. Mietpreise nach der Ausstattung	64
4. Mietpreise nach dem Beruf des Mieters	66
5. Mietpreise nach dem Hauseigentümer	67
6. Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre	69
IV. Die Entwicklung der Wohnverhältnisse 1896—1941	73
1. Allgemeines	75
2. Besitzverhältnis, Grösse und Ausstattung der Wohnungen	75
3. Bewohner und Wohndichte	83
4. Mietpreise	86
V. Zählerberichte	93
VI. Tabellen	101
Anhang: Wohnungskarte vom 1. Dezember 1941	147

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung über die Berner Wohnverhältnisse beruht auf dem Material der am 1. Dezember 1941 in Verbindung mit der Volkszählung durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung. Die Ergebnisse der Gebäudezählung gelangten im April 1944 als Heft 28 der „Beiträge zur Statistik der Stadt Bern“ zur Veröffentlichung.

Die Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941 ist die vierte der vom Statistischen Amt vorgenommenen Wohnungszählungen. Die erste Zählung fand, wenn von der im Jahre 1896 durchgeführten Wohnungsenquête abgesehen wird, im Mai 1916 statt. Diese Zählung diente einem sehr beschränkten Zweck: der Schaffung der Grundlagen für die Einführung einer fortlaufenden Statistik des Wohnungsmarktes in unserer Stadt. Im Jahre 1913 gelangte nämlich die erste Zählung der leerstehenden Wohnungen zur Durchführung, die in den Jahren 1914 und 1915 wiederholt wurde. Es hatte sich aber gezeigt, dass die Ergebnisse dieser Zählungen „in der Luft hingen“, solange sie nicht zum Gesamtwohnungsbestand, nach Wohnbezirken und Wohnungsgrössen gegliedert, ins Verhältnis gesetzt werden konnten. So gelangte denn in der Zeit vom 15. Mai bis 30. Juni 1916 eine einfache Wohnungszählung zur Durchführung, die sich auf die Feststellung der vorhandenen Wohnungen nach der Zimmer- und Mansardenzahl und dem Besitzverhältnis beschränkte.

Der grosse Nutzen, den die Ergebnisse der Wohnungszählung vom Mai 1916 der Stadtverwaltung gebracht hat, wurde von den zuständigen Behörden nicht verkannt, weshalb seit dem Jahre 1920 regelmässig mit der Volkszählung eine umfassende Wohnungszählung verbunden worden ist.

Durch die Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941 sollten neue Grundlagen über den Wohnungsbestand und seine Zusammensetzung hinsichtlich der Grösse der Wohnungen, dem Besitzverhältnisse, der Ausstattung und der Wohnungsbelegung, sowie der Mietpreise gewonnen werden. Bei der Bearbeitung der 36 998 Wohnungskarten wurde vor allem auf die zahlenmässige Abklärung jener Fragen Wert gelegt, die in Behörden- und Interessentenkreisen unserer Stadt in der letzten Zeit lebhaft erörtert worden

sind. Diese Fragen sind: Die Ausstattung der Wohnungen und die Sanierungsbedürftigen Stadtteile; der Mietpreisstand und die Entwicklung der Mietpreise; die Entwicklung der Wohndichte und die Zahl der überbelegten Wohnungen; Umfang des privaten, genossenschaftlichen und gemeindlichen Wohnungsbestandes, um nur die wichtigsten Teilfragen zu nennen, die in der vorliegenden Untersuchung statistisch abgeklärt werden.

Das vorliegende Heft gliedert sich in einen Text- und Tabellenteil. Der erste umfasst die vier Abschnitte: Die Wohnungen — die Bewohner — die Mietpreise und — die Entwicklung der Wohnverhältnisse 1896—1941.

Im Tabellenteil sind die Ausweise für jeden der 30 statistischen Bezirke gesondert ausgewiesen. Der Praktiker, der aus den Zahlen der Wohnungsstatistik eine Wegweisung für seine Entscheide auf irgend einem Gebiet des Wohnungswesens sucht, sei es nun für die Ausarbeitung einer neuen Bauordnung, für die Aufstellung eines Sanierungsplanes oder für die Beurteilung des Einflusses der Ausstattung auf die Mietpreise usw., wird dem Statistischen Amte sicher für diese weitgehende Ausgliederung der Ergebnisse dankbar sein.

Nicht alle Tabellen, die der Textbearbeitung zugrundegelegt sind, konnten veröffentlicht werden. Aus Kostengründen musste die Drucklegung einer grösseren Anzahl unterbleiben. Es betrifft dies insbesondere gewisse Ausweise über die in den drei Bauperioden (vor 1917, 1917—1930 und 1931—1941) erstellten Wohnungen. Der Tabellenteil enthält jeweils nur die wichtigsten Zahlen über die genannten drei Bauperioden. Die aus Kostengründen weggelassenen Tabellen stehen Interessenten im Statistischen Amte zur Verfügung.

Ebenfalls aus Kostengründen wurde darauf verzichtet, in einem Anhang die Literatur über stadtbernerische Wohnungsfragen, ein Verzeichnis der statistischen Bezirke und einen zugehörigen Stadtplan beizufügen. Dies durfte um so eher unterlassen werden, als die betreffenden Ausweise im Anhang zu Heft 28 der Beiträge enthalten sind.

Die zum richtigen Verständnis der Zahlen erforderlichen methodischen Hinweise enthält der Abschnitt „Erhebungsgrundlagen und Bearbeitungsgrundsätze“.

Wie die Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1930 lassen auch die vorliegenden einen erneuten Fortschritt im Wohnungswesen unserer Stadt erkennen. Recht viele Familien befinden sich aber auch heute noch in Wohnungen, die hygienisch und räumlich ungenügend sind. Die Ausführungen im Vorwort zur

Wohnungszählung vom 1. Dezember 1930 gelten noch heute: „Hauptsächlich sind es die gleichen Altstadtquartiere wie 1896, 1920 und 1930, die sanierungsbedürftig sind. Es wäre zu wünschen, dass Bund und Kantone in Verbindung mit den Gemeinden das Problem der Sanierung schlechter Wohnquartiere in allernächster Zeit anpacken und fördern würden. Eine Behebung der noch vorhandenen Missstände ist nur durch ein energisches Eingreifen von Bevölkerung und Behörden möglich.“

In diesem Kampfe möchte die vorliegende Wohnungsstatistik vom 1. Dezember 1941 neues Rüstzeug liefern.

Bern, im Dezember 1944.

Statistisches Amt der Stadt Bern
Dr. H. Freudiger.

Erhebungsgrundlagen und Bearbeitungsgrundsätze

Im grossen ganzen sind die Erhebungs- und Bearbeitungsgrundsätze der stadtbernischen Wohnungszählungen seit der ersten vom Statistischen Amt im Jahre 1916 durchgeführten Erhebung im wesentlichen unverändert geblieben. Es besteht daher keine Notwendigkeit, die Erhebungs- und Bearbeitungsgrundsätze für alle vier Wohnungszählungen im einzelnen darzulegen. Kleinere Abweichungen, die sich als notwendig erwiesen, sind so geringfügig, dass trotzdem die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewahrt bleibt.

Als Wohnung gilt in der stadtbernischen Statistik die Gesamtheit der Räume, die ein Mieter vom Eigentümer gemietet hat, oder die der Eigentümer oder der Inhaber einer Dienst- bzw. Freiwohnung inne hat. Massgebend ist demnach nicht in erster Linie die bauliche Einheit, sondern der sogenannte mietrechtliche Wohnungsbegriff. Wohnt also ein Eigentümer in zwei nebeneinander gelegenen Dreizimmerwohnungen, so wird dies in der Wohnungszählung als eine Wohnung mit sechs Zimmern gezählt. In den weitestmeisten Fällen stimmt aber die Wohnung, wie sie durch die Statistik umschrieben und erfasst wird, mit der durch den Architekten vorgesehenen baulichen Einheit in allen Teilen überein.

In Hotels, Fremdenpensionen, Krankenhäusern, Heimen usw. waren Wohnungskarten nur für die abgesonderten Wohnungen der Eigentümer, Beamten und Angestellten auszufüllen, nicht aber für die eigentlichen Fremdenzimmer und Anstaltsräume. Auch bei sogenannten Gewerbegehilfenhaushalten und sonstigen Gemeinschaftshaushalten wurden die Wohnungen nicht in die Wohnungszählung einbezogen. Für die Bundesstadt von einiger Bedeutung ist der Umstand, dass auch die Wohnungen der exterritorialen Personen nicht erfasst werden.

Von der Bearbeitung wurden sodann auch die Wohnungen ohne Küche ausgeschlossen.

Für die Wohnungszählungen von 1920, 1930 und 1941, die alle gleichzeitig mit einer Volkszählung durchgeführt wurden, kann ermittelt werden, wieviele Einwohner der Stadt durch die Wohnungszählungen jeweils erfasst wurden. Die folgenden Zahlen geben darüber Aufschluss.

Zählung	Einwohner insgesamt (Volkszählung)	Durch die Wohnungszählung		
		erfasste Einwohner	nicht erfasste Einwohner	
			absolut	in %
1920	104 626	98 357	6 269	6,4
1930	111 783	106 509	5 274	4,7
1941	130 331	123 238	7 093	5,4

In der Wohnungsstatistik wird durchgehend unterschieden zwischen Eigentümer-, Miet-, Dienst- und Frei-, sowie leerstehenden Wohnungen. Zu den Eigentümerwohnungen zählen auch die Wohnungen von Miteigentümern. Die Wohnungen der Mitglieder von Mieterbaugenossenschaften gehören nicht zu den Eigentümer-, sondern zu den Mietwohnungen. Als Dienstwohnung gelten die vom Arbeitgeber unentgeltlich oder gegen Entschädigung zur Verfügung gestellten Wohnungen, in denen der Arbeitnehmer gemäss Dienst- oder Anstellungsvertrag wohnen muss. Die vom Arbeitgeber dem Personal ohne Benutzungszwang überlassene Wohnung gilt nicht als Dienst-, sondern als Mietwohnung.

Als Massstab für die Grösse der Wohnungen gilt in der schweizerischen Statistik seit jeher die Zahl der Zimmer und bewohnbaren Mansarden, ohne die Küche oder Wohnküche. Dabei werden alle Wohn-, Arbeits- und Schlafzimmer gerechnet, nicht aber Loggien, Alkoven und die in neuerer Zeit besonders häufig eingerichteten Wohndielen. In Einfamilienhäusern gelten sämtliche Wohnräume als Zimmer, es wird hier also nicht zwischen Zimmern und Mansarden unterschieden. Die Zimmerzahl der Einfamilienhäuser entspricht somit der Raumzahl der übrigen Wohnungen.

Bezüglich der Ausstattung sind methodische Hinweise nicht notwendig. Einzig über die statistische Bearbeitung der Fälle, wo gleichzeitig ein Holzherd und ein elektrischer vorhanden sind, oder wo die kriegsbedingte Einrichtung von Einzelöfen neben der Zentralheizung stattfand, muss eine Bemerkung angebracht werden. In diesen und ähnlichen Fällen wurde die Wohnung nur einmal gezählt, und zwar unter dem neuzeitlicheren Ausstattungsmerkmal. Um bei den beiden erwähnten Beispielen zu bleiben: Eine Wohnung mit Holzherd und elektrischem Herd wurde unter „elektrischer Herd“ eingereiht, eine solche mit Ofenheizung und Zentralheizung unter „Zentralheizung“.

Als Bewohner einer Wohnung gelten ausser den Familienangehörigen auch die Dienstboten, Zimmermieter und Schlafgänger. Gäste, die am Tage der Zählung nur vorübergehend anwesend

waren, gehören dagegen nicht zu den Bewohnern im Sinne der Wohnungszählung.

Keine Einheitlichkeit besteht in der schweizerischen Wohnungstatistik hinsichtlich der Einteilung der Wohnungseigentümer. Die stadtbernerische Statistik unterscheidet hier folgende Eigentümergruppen:

- Private Eigentümer
- Genossenschaften
 - Gemeinnützige Baugenossenschaften
 - Mieterbaugenossenschaften
- Grössere, private Arbeitgeber
- Öffentliche Verwaltung
 - Bund
 - Kanton
 - Gemeinde
 - Bürgergemeinde
 - Kirchgemeinden

Unter Mieterbaugenossenschaften versteht die stadtbernerische Statistik Baugenossenschaften, bei denen die Genossenschafter die Wohnungen selbst beziehen, wogegen bei einer gemeinnützigen Baugenossenschaft der Bauherr die Wohnungen nicht selbst bezieht. Beide Genossenschaften haben das Gemeinsame, dass sie keinen Gewinn anstreben.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Bern besteht eine einzige gemeinnützige Baugenossenschaft, die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern (Badgasse). In der Gruppe „Mieterbaugenossenschaften“ sind die nachstehenden 9 Genossenschaften zusammengefasst:

1. Eisenbahner-Baugenossenschaft (Siedlung Weissenstein);
2. Wohnbaugenossenschaft alleinstehender und berufstätiger Frauen (Siedlung Tiefmatt);
3. Baugenossenschaft des Verwaltungspersonals (Siedlung Wankdorf);
4. Baugenossenschaft des Verwaltungspersonals (Siedlung Egelmoos);
5. Baugenossenschaft des Verwaltungspersonals (Siedlung Burgunderstrasse);
6. Bernische Wohnungsgenossenschaft;
7. Baugenossenschaft „Signal“ (Siedlung Ausserholligen);
8. Baugenossenschaft Karl-Stauffer-Strasse;
9. Baugenossenschaft Löchligut.

Unternehmerbaugenossenschaften sind bei den privaten Besitzern eingereiht. Bezüglich der übrigen Besitzergruppen erübrigen sich methodische Hinweise.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte die stadtbernische Statistik stets der Mietpreisfrage. Dabei fallen die Eigentümer-, sowie die Dienst- und Freiwohnungen zum vorneherein ausser Betracht. Aber auch von den Mietwohnungen eignen sich nicht alle für den Einbezug in die Statistik der Mietpreise. Nicht berücksichtigt werden zunächst die Mietwohnungen mit Geschäftslokalen, wo der Mietpreis meist für die Wohnung und das Geschäftslokal zusammen festgesetzt wird. Auch möbliert vermietete Wohnungen und solche, deren Mieter mit dem Vermieter verwandt sind, werden für die Mietpreisstatistik nicht verwertet. Eine weitere Gruppe von Mietwohnungen, die mietpreisstatistisch nicht bearbeitet wird, sind die sogenannten Arbeitgeberwohnungen. Es handelt sich dabei nicht um Dienstwohnungen, sondern um Wohnungen, die grössere Arbeitgeber (Tobler AG., von Roll'sche Eisenwerke, Giesserei Bern, Gugelmann & Cie., Spinnerei Felsenau) ihren Arbeitern ohne Benützungszwang zur Verfügung stellen. Obschon es sich hier um gewöhnliche Mietverhältnisse handelt, sind doch die Mietpreise niedriger als sonst. Auch in allen sonstigen Fällen, wo infolge besonderer Verhältnisse Ausnahmемietpreise vorkommen, sind die betreffenden Wohnungen von der Mietpreisstatistik ausgenommen worden, so beispielsweise, wenn einer der Mieter die Zentralheizung besorgt und daher einen ermässigten Mietpreis bezahlt.

Das zahlenmässige Verhältnis der für die Mietpreisstatistik berücksichtigten Mietwohnungen zu den nicht berücksichtigten ist aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich.

Zählung	Mietwohnungen insgesamt	In der Mietpreisstatistik		
		berücksichtigt	nicht berücksichtigt	
			absolut	in %
1896	9 169	7 909	1 260	13,7
1920	18 559	17 203	1 356	7,3
1930	23 550	22 537	1 013	4,3
1941	31 169	29 384	1 785	5,7

Der Anteil der in der Mietpreisstatistik nicht berücksichtigten Mietwohnungen betrug 1896 nicht weniger als 13,7 %, 1920 noch 7,3 und 1930 nur mehr 4,3 %. Die letzte Zählung ergab eine leichte

Erhöhung des Anteils der ausgeschalteten Mietwohnungen auf 5,7 %.

Als Mietpreis gilt der Jahresmietzins für die Wohnung an sich, einschliesslich der Beträge für Treppenhausbeleuchtung, Minimalwasserzins und Waschküchenbenützung. Nicht zum Mietpreis im Sinne der Statistik gehören die dem Hauseigentümer zu leistenden Aufwendungen für Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Treppenhausreinigung, Garage, Lift, Kühlschrank usw.

Wo Mietpreis und Zentralheizung nur in einem Betrag angegeben wurde, mussten die Zentralheizungskosten bei der statistischen Bearbeitung im Amte ausgeschieden werden. Dabei wurde zuerst immer nachgesehen, ob für ähnliche Wohnungen im gleichen Hause Mietpreis und Heizkosten getrennt angegeben worden waren. Zutreffendenfalls wurde bei den Wohnungen mit Pauschalbetrag ein gleicher Betrag für die Heizkosten in Abzug gebracht. Falls keine solchen Anhaltspunkte vorlagen, wurden für die Kosten der Zentralheizung, gestützt auf die Angaben von Fachleuten, folgende Beträge abgezogen:

Zimmerzahl der Wohnung	Heizkosten in Fr. in Wohnungen	
	ohne Mansarde	mit
1	75	100
2	150	180
3	200	220
4	250	270

In Wohnungen mit 5 und mehr Zimmern wurde für die Zentralheizung 10 % des Gesamtbetrages in Abzug gebracht.

Zum Abschluss dieser methodischen Vorbemerkungen sei noch erwähnt, dass sämtliche Auszählungen getrennt nach drei Bau-perioden vorgenommen wurden, nämlich für

vor 1917		erstellte Wohnungen	
1917—1930	„	„	„
1931—1941	„	„	„

Das Jahr 1917 bildet sozusagen eine natürliche Grenze zwischen „alten“ und „neuen“ Wohnungen, indem damals recht wenig gebaut wurde, und vor allem, weil bis 1917 der Mietindex noch unverändert auf dem Stande von 1914 verblieb, um dann von 1918 an emporzuschellen bis auf 181 im Jahre 1924 und 198 (Höchststand) im Jahre 1932. Seither ist, beiläufig bemerkt, der Mietindex auf 190 in den Jahren 1939 und 1940 zurückgegangen, um bis 1944 wiederum auf 195 anzusteigen.

I. Die Wohnungen

1. Besitzverhältnis und Stadtlage

Die Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941 ergab für die Stadt Bern einen Gesamtbestand von 36 998 Wohnungen.

Grundlegend für jede Wohnungsstatistik ist die Gliederung der Wohnungen nach dem Besitzverhältnis.

Besitzverhältnis	Wohnungen	
	absolut	in %
Eigentümerwohnungen	4 977	13,4
Mietwohnungen	31 169	84,3
Dienst- und Freiwohnungen	666	1,8
Leerstehende Wohnungen	186	0,5
Zusammen	36 998	100,0

Die Mietwohnungen sind mit 31 169 oder 84,3 % weitaus am stärksten vertreten. Im weiten Abstand folgen die Eigentümerwohnungen mit 4977 oder 13,4 %. Dienst- und Freiwohnungen waren 666 oder 1,8 % vorhanden; leergestanden sind 186 oder 0,5 % aller Wohnungen. Von diesen 186 Leerwohnungen kamen 48 für den allgemeinen Wohnungsmarkt nicht in Betracht (z. B. solche, die als Eigentümer- oder Dienst-Wohnungen bestimmt waren, in vollständiger Renovation begriffene usw.), so dass die Leerwohnungsstatistik für die Zwecke des Wohnungsmarktes nur 138 leere Wohnungen aufweist.

Einen ersten Überblick über die Verteilung der Wohnungen auf die 6 Stadtteile, wobei zum Vergleich auch die Einwohnerzahl herangezogen wird, geben die nachstehenden Zahlen:

Stadtteil	Wohnungen		Einwohner	
	absolut	in %	absolut	in %
Innere Stadt	3 664	9,9	12 981	9,9
Länggasse-Felsenau	6 816	18,4	23 726	18,2
Mattenhof-Weissenbühl .	9 909	26,8	33 891	26,0
Kirchenfeld-Schosshalde.	5 341	14,4	18 730	14,4
Breitenrain-Lorraine ...	8 952	24,2	32 182	24,7
Bümpliz-Oberbottigen ..	2 316	6,3	8 821	6,8
Stadt Bern	36 998	100,0	130 331	100,0

Je ein Viertel der Wohnungen fällt auf die Stadtteile Mattenhof-Weissenbühl und Breitenrain-Lorraine. Im Länggasse-Felsenau-Quartier liegen 18,4 %, im Kirchenfeld-Schosshalde-Quartier 14,4 % der Wohnungen. Den kleinsten Wohnungsbestand verzeichnet von den 6 Stadtteilen Bümpliz-Oberbottigen, das zum Teil noch rein ländlichen Charakter besitzt. Die Einwohner verteilen sich in gleicher Weise auf die Stadtteile wie die Wohnungen.

Wie die Anhangtabelle 1 und die folgenden Verhältniszahlen zeigen, ist die Verteilung der Besitzverhältnisse in den 30 statistischen Bezirken zum Teil recht unterschiedlich.

Statistischer Bezirk	Von je 100 Wohnungen sind				Statistischer Bezirk	Von je 100 Wohnungen sind			
	Eigentümer-	Miet-	Dienst- und Frei-	Leere		Eigentümer-	Miet-	Dienst- und Frei-	Leere
	Wohnungen					Wohnungen			
Schwarzes Quartier	4,9	92,4	1,2	1,5	Kirchenfeld ..	25,6	71,8	1,8	0,8
Weisses Quartier..	9,3	86,5	2,7	1,5	Gryphenhübeli	24,1	74,3	0,8	0,8
Grünes Quartier ..	7,2	89,1	2,2	1,5	Brunnadern ..	36,0	60,9	1,3	1,8
Gelbes Quartier ..	5,2	81,7	12,4	0,7	Murifeld	10,6	89,0	0,4	—
Rotes Quartier ...	8,4	80,9	10,0	0,7	Schosshalde ..	22,3	75,3	1,8	0,6
Engeried	27,1	70,7	1,4	0,8	Beundenfeld .	16,2	75,7	8,1	—
Felsenau	21,2	75,7	2,1	1,0	Altenberg	26,2	69,8	3,5	0,5
Neufeld	9,6	89,8	0,4	0,2	Spitalacker ..	8,7	90,6	0,6	0,1
Länggasse	10,6	88,2	1,0	0,2	Breitfeld	5,9	92,2	1,8	0,1
Stadtbach	23,0	71,5	3,3	2,2	Breitenrain ..	8,0	91,1	0,7	0,2
Muesmatt	14,5	83,2	2,0	0,3	Lorraine	7,9	90,4	1,7	—
Holligen	7,6	89,7	2,4	0,3	Bümpliz	25,0	72,5	1,9	0,6
Weissenstein	0,2	99,4	0,4	—	Oberbottigen .	42,8	47,5	8,8	0,9
Mattenhof	13,7	85,1	0,9	0,3					
Monbijou	6,8	89,5	3,2	0,5	Stadt Bern	13,4	84,3	1,8	0,5
Weissenbühl	14,5	83,9	1,2	0,4					
Sandrain	12,4	85,5	1,6	0,5					

Durchwegs sind die Mietwohnungen am stärksten vertreten; im Weissenstein beläuft sich ihr Anteil auf 99,4 %, in Oberbottigen dagegen nur auf 47,5 %. Der Prozentsatz der Eigentümerwohnungen ist in Oberbottigen mit 42,8 % am höchsten, was in dieser ländlichen Gegend nicht anders zu erwarten ist. Von den übrigen statistischen Bezirken weist Brunnadern mit 36,0 % den grössten Anteil an Eigentümerwohnungen auf. Am kleinsten ist ihr Anteil im Weissenstein, das unter 554 Wohnungen nur eine einzige Eigentümerwohnung verzeichnet. Die Wohnungen im Weissenstein

wurden fast alle durch Baugenossenschaften erstellt. Im gelben und im roten Quartier befinden sich Verwaltungsgebäude, Banken und Geschäftshäuser in grosser Zahl; der Anteil der Dienst- und Freiwohnungen beträgt hier 12,4 bzw. 10,0 %. Der Leerwohnungsprozentsatz war im statistischen Bezirk Stadtbach mit 2,2 % am höchsten. Weissenstein, Murifeld, Beundenfeld und Lorraine waren am 1. Dezember 1941 ohne leere Wohnungen.

2. Das Baualter

Die Ausstattung der neueren Wohnungen mit Bad, mit Zentral- oder Etagenheizung, mit Warmwasserversorgung, sowie der Einbau eines Lifts bewirkten, neben den gestiegenen Baukosten, dass die Wohnungen, die seit 1917 erstellt wurden, im allgemeinen erheblich teurer vermietet werden als die vor 1917 erstellten Wohnungen. Allein schon hinsichtlich der Ausstattung und der Mietpreise rechtfertigt sich eine Ausscheidung des Wohnungsbestandes nach dem Baualter.

Die Gliederung der Wohnungen nach Baualter und Besitzverhältnis zeitigt nachstehende Ergebnisse:

Besitzverhältnis	Wohnungen							
	Absolute Zahlen				Verhältniszahlen			
	Vor 1917	1917-1930	1931-1941	überhaupt	Vor 1917	1917-1930	1931-1941	überhaupt
	erstellt				erstellt			
Eigentümerwohnungen .	3 421	1 008	548	4 977	68,7	20,3	11,0	100,0
Mietwohnungen	16 956	6 904	7 309	31 169	54,4	22,2	23,4	100,0
Dienst- u. Freiwohnungen	544	57	65	666	81,7	8,5	9,8	100,0
Leerstehende Wohnungen	130	15	41	186	69,9	8,1	22,0	100,0
Zusammen	21 051	7 984	7 963	36 998	56,9	21,6	21,5	100,0

Auf jede der beiden Bauperioden 1917—1930 und 1931—1941 fallen etwas über ein Fünftel des Gesamtbestandes an Wohnungen, vor 1917 wurden etwas mehr als die Hälfte erstellt. Unter den Eigentümer-, sowie den Dienst- und Freiwohnungen ist der Anteil der alten Wohnungen höher als im Gesamtbestand.

Die Anhangtabelle 2 gibt die Zahl der Wohnungen nach Bauperioden für jeden der 30 statistischen Bezirke. Hier seien noch die Verhältniszahlen hergesetzt, die sich für den Gesamtbestand der

Wohnungen in jedem statistischen Bezirk, aufgeteilt nach Bau-
perioden, ergeben.

Statistischer Bezirk	Von 100 Wohnungen sind			Statistischer Bezirk	Von 100 Wohnungen sind		
	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941		vor 1917	1917- 1930	1931- 1941
	erstellt				erstellt		
Schwarzes Quartier	85,0	7,8	7,2	Kirchenfeld ..	67,5	23,3	9,2
Weisses Quartier ..	100,0	—	—	Gryphenhübeli	52,0	35,7	12,3
Grünes Quartier ..	98,8	0,5	0,7	Brunnadern ..	18,4	46,3	35,3
Gelbes Quartier ...	98,6	—	1,4	Murifeld	29,5	66,7	3,8
Rotes Quartier....	94,4	2,8	2,8	Schosshalde ..	46,1	13,2	40,7
Engeried	35,5	45,5	19,0	Beundenfeld .	48,6	22,7	28,7
Felsenau	41,1	40,2	18,7	Altenberg	73,8	10,1	16,1
Neufeld	49,3	18,0	32,7	Spitalacker ..	55,1	27,8	17,1
Länggasse	63,8	0,9	35,3	Breitfeld	33,7	5,3	61,0
Stadtbach	89,6	7,7	2,7	Breitenrain ..	57,3	17,1	25,6
Muesmatt	64,8	30,7	4,5	Lorraine	77,4	13,0	9,6
Holligen	46,4	29,7	23,9	Bümpliz	49,5	32,9	17,6
Weissenstein	0,7	99,3	—	Oberbottigen .	87,0	6,5	6,5
Mattenhof	53,7	28,9	17,4				
Monbijou	56,4	6,2	37,4				
Weissenbühl	51,6	15,5	32,9	Stadt Bern	56,9	21,6	21,5
Sandrain	48,5	18,9	32,6				

In der Inneren Stadt, wo die Überbauung längst schon abgeschlossen ist, für neue Wohnungen also einzig durch Abbruch alter Gebäude Platz geschaffen werden kann, sind die Anteile der alten, vor 1917 erstellten Wohnungen am höchsten. Im Weissenstein entstanden 99,3 %, im Murifeld 66,7 % aller Wohnungen in den Jahren 1917—1930, vorwiegend durch Mieter- und Unternehmerbaugenossenschaften erstellt. Den höchsten Anteil von Wohnungen, die 1931—1941 erstellt wurden, verzeichnen das Breitfeld mit 61,0 % und die Schosshalde mit 40,7 %.

3. Wohnungsgrösse

Die Aufteilung des Wohnungsbestandes nach Besitzverhältnis und Zimmerzahl führt zu folgendem Zahlenbild.

Zimmerzahl	Absolute Zahlen					Verhältniszahlen				
	Alle Wohnungen	Eigentümer-	Miet-	Dienst- und Frei-	Leersteh.	Alle Wohnungen	Eigentümer-	Miet-	Dienst- und Frei-	Leerstehende
1	2 091	35	1 982	41	33	5,6	0,7	6,4	6,1	17,8
2	11 382	451	10 741	131	59	30,8	9,0	34,4	19,7	31,7
3	14 559	1517	12 746	245	51	39,4	30,5	40,9	36,8	27,4
Kleinwohnungen	28 032	2003	25 469	417	143	75,8	40,2	81,7	62,6	76,9
4	5 128	1017	3 940	147	24	13,8	20,4	12,6	22,1	12,9
5	1 733	600	1 085	43	5	4,7	12,1	3,5	6,4	2,7
Mittelwohnungen	6 861	1617	5 025	190	29	18,5	32,5	16,1	28,5	15,6
6	743	381	341	17	4	2,0	7,7	1,1	2,6	2,1
7	496	331	147	14	4	1,4	6,6	0,5	2,1	2,1
8—10	676	497	151	23	5	1,8	10,0	0,5	3,4	2,7
11 und mehr	190	148	36	5	1	0,5	3,0	0,1	0,8	0,6
Grosswohnungen	2 105	1357	675	59	14	5,7	27,3	2,2	8,9	7,5
Zusammen	36 998	4977	31 169	666	186	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Vom Gesamtbestand sind drei Viertel Kleinwohnungen, nahezu ein Fünftel Mittelwohnungen und etwas mehr als ein Zwanzigstel Grosswohnungen. Die Eigentümer wohnen durchschnittlich betrachtet in grösseren Wohnungen als die Mieter. So sind unter den Mietwohnungen die Kleinwohnungen zu über $\frac{4}{5}$, bei den Eigentümern nur zu $\frac{2}{5}$ vertreten. Die Eigentümer wohnen zu 32,5 % in Mittel- und zu 27,3 % in Grosswohnungen, die Mieter dagegen nur zu 16,1 % in Mittel-, und in Grosswohnungen sogar bloss zu 2,2 %.

Mit Bezug auf die Gliederung der Wohnungen nach der Zimmerzahl in den einzelnen statistischen Bezirken sei auf die Anhangtabelle 4 verwiesen. Hier mögen lediglich die Verhältniszahlen für die Klein-, Mittel- und Grosswohnungen Platz finden.

Statistischer Bezirk	Von 100 Wohnungen sind			Statistischer Bezirk	Von 100 Wohnungen sind		
	Klein-	Mittel-	Gross-		Klein-	Mittel-	Gross-
	Wohnungen				Wohnungen		
Schwarzes Quartier	94,1	5,3	0,6	Kirchenfeld ..	47,6	35,9	16,5
Weisses Quartier ..	83,4	14,0	2,6	Gryphenhübeli	44,4	40,8	14,8
Grünes Quartier ..	86,9	10,3	2,8	Brunnadern ..	52,3	21,7	26,0
Gelbes Quartier ...	61,9	26,0	12,1	Murifeld	88,7	7,2	4,1
Rotes Quartier....	68,0	23,6	8,4	Schosshalde ..	63,1	25,7	11,2
Engeried	46,6	41,2	12,2	Beundenfeld ..	85,8	10,1	4,1
Felsenau	72,4	21,0	6,6	Altenberg	58,2	22,2	19,6
Neufeld	88,3	10,2	1,5	Spitalacker ..	71,6	25,9	2,5
Länggasse.....	75,5	20,1	4,4	Breitfeld	87,6	12,3	0,1
Stadtbach	46,7	35,6	17,7	Breitenrain ..	91,8	7,2	1,0
Muesmatt	83,1	15,3	1,6	Lorraine	88,3	10,8	0,9
Holligen	90,5	8,0	1,5	Bümpliz	78,5	16,8	4,7
Weissenstein	51,8	41,7	6,5	Oberbottigen ..	59,5	26,1	14,4
Mattenhof	81,2	14,3	4,5				
Monbijou	61,5	29,8	8,7	Stadt Bern	75,8	18,5	5,7
Weissenbühl	74,0	18,9	7,1				
Sandrain	83,4	12,2	4,4				

Im Schwarzen Quartier, in Holligen und im Breitenrain entfallen über $\frac{9}{10}$ aller Wohnungen auf Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Zimmern. Einen hohen Anteil an Mittelwohnungen mit 4 bis 5 Zimmern (über 40 %) verzeichnen das Engeried, der Weissenstein und das Gryphenhübeli. Mehr als 15 % Grosswohnungen mit 6 und mehr Zimmern weisen der Stadtbach, das Kirchenfeld, Brunnadern und Altenberg auf.

Für die älteren und die neueren Wohnungen gestaltet sich die Gliederung nach der Zimmerzahl wie folgt:

Zimmerzahl	Zahl der Wohnungen					
	absolut			in %		
	Vor 1917	1917-1930	1931-1941	Vor 1917	1917-1930	1931-1941
	erstellt			erstellt		
1	1 475	97	519	7,0	1,2	6,5
2	5 812	2 574	2 996	27,6	32,2	37,6
3	7 969	3 234	3 356	37,9	40,5	42,2
Kleinwohnungen.	15 256	5 905	6 871	72,5	73,9	86,3
4	3 099	1 284	745	14,7	16,1	9,3
5	1 209	350	174	5,7	4,4	2,2
Mittelwohnungen	4 308	1 634	919	20,4	20,5	11,5
6	489	169	85	2,3	2,1	1,1
7	308	151	37	1,5	1,9	0,5
8-10	525	108	43	2,5	1,4	0,5
11 und mehr	165	17	8	0,8	0,2	0,1
Grosswohnungen	1 487	445	173	7,1	5,6	2,2
Zusammen	21 051	7 984	7 963	100,0	100,0	100,0

Der Prozentsatz der Kleinwohnungen beläuft sich unter den vor 1917 erstellten Wohnungen auf 72,5 %; bei den 1931-1941 erstellten auf 86,3 %. Unter den neuesten Wohnungen sind insbesondere die Zweizimmerwohnungen mit 37,6 % erheblich stärker vertreten als unter den alten Wohnungen, wo sie 27,6 % ausmachen. Die Mittelwohnungen finden sich bei den 1931-1941 erstellten Wohnungen nur halb so stark vertreten als in den früheren Bau-perioden. Der Anteil der Grosswohnungen ist unter den Altwohnungen mit 7,1 % am grössten, und am kleinsten mit 2,2 % unter den 1931-1941 erstellten Wohnungen.

4. Ausstattung

Für die Beurteilung einer Wohnung ist neben ihrer Grösse und Stadtlage vor allem die Ausstattung massgebend. In der nachstehenden Zusammenstellung finden sich die Hauptzahlen betreffend die Ausstattung der stadtbernischen Wohnungen, wie sie sich an Hand der Wohnungskarten feststellen liessen.

Ausstattung		Zahl der Wohnungen	
		absolut	in %
Bad:	eigenes	24 668	66,7
	gemeinschaftliches	1 149	3,1
	keines	11 181	30,2
Abtritt:	eigener	34 371	92,9
	gemeinschaftlicher	2 627	7,1
Heizung:	Ofenheizung	17 896	48,4
	Etagenheizung	8 674	23,4
	Zentralheizung	10 020	27,1
	Fernheizung	408	1,1
Kochen:	mit Elektrizität	4 209	11,4
	mit Gas	32 228	87,1
	mit Holz, Kohle	531	1,4
	anders	30	0,1
Warmwasser:	Elektrischer Boiler	8 629	23,3
	Gasboiler	2 503	6,8
	Zentrale Versorgung	1 562	4,2
	keines	24 304	65,7
Wohnungen zusammen		36 998	100,0

Ein eigenes Bad weisen $\frac{2}{3}$ aller Wohnungen auf, keine Badegelegenheit besitzen $\frac{3}{10}$ aller Wohnungen. Über eine gemeinsame Badeeinrichtung mit andern Wohnungen verfügen nur 3,1 % des Gesamtbestandes. Eine ansehnliche Zahl von Wohnungen (2627 oder 7,1 %) besitzt keinen eigenen Abort. Rund die Hälfte aller Wohnungen hat Ofenheizung, etwas weniger als $\frac{1}{4}$ Etagen- und etwas mehr als $\frac{1}{4}$ Zentralheizung. Im Zeitpunkt der Wohnungszählung war jede neunte Wohnung mit einer elektrischen Küche versehen, in 531 Wohnungen oder 1,4 % kochten die Hausfrauen noch auf dem althergebrachten Holz- oder Kohlen-Kochherd und in 30 Wohnungen war einer der neuzeitlichen Kochherde eingerichtet (Agaherd usw.). Rund $\frac{1}{3}$ der Wohnungen besitzen eine Warmwasseranlage, in der Mehrzahl — nahezu $\frac{1}{4}$ aller Wohnungen — elektrische Boiler.

Über die Ausstattung der Wohnungen und ihr Besitzverhältnis ergibt sich:

Ausstattung		Verhältniszahlen			
		Eigentümer- wohnungen	Miet- wohnungen	Dienst- und Frei- wohnungen	Leer- stehende Woh- nungen
Bad:	eigenes	77,6	65,1	62,0	54,3
	gemeinschaftliches.	3,8	3,0	3,5	1,1
	keines	18,6	31,9	34,5	44,6
Abtritt:	eigener	97,8	92,2	92,4	80,6
	gemeinschaftlicher.	2,2	7,8	7,6	19,4
Heizung:	Ofenheizung	38,5	50,2	36,2	53,2
	Etagenheizung.....	19,9	24,4	5,7	11,8
	Zentralheizung ...	41,6	24,2	54,1	35,0
	Fernheizung	0,0	1,2	4,0	—
Kochen:	mit Elektrizität ..	10,9	11,4	15,0	14,5
	mit Gas	85,8	87,5	78,4	80,1
	mit Holz, Kohle..	3,2	1,0	6,2	5,4
	anders	0,1	0,1	0,4	—
Warmwasser:	elektrischer Boiler.	31,9	22,0	22,4	19,4
	Gasboiler	7,9	6,7	3,6	4,3
	zentrale Versorgung	2,3	4,4	9,2	6,4
	keines	57,9	66,9	64,8	69,9
Wohnungen zusammen		100,0	100,0	100,0	100,0

Von den Eigentümerwohnungen weisen 18,6 % ,von den Mietwohnungen 31,9 % kein Bad auf; gemeinschaftlichen Abtritt haben 2,2 % Eigentümer- und 7,8 % Mietwohnungen; Ofenheizung verzeichnen 38,5 % der Eigentümer- und 50,2 % der Mietwohnungen; keine Warmwasserversorgung findet sich in 57,9 % der Eigentümer- und 66,9 % der Mietwohnungen. Einzig bezüglich der Kocheinrichtung scheinen die Eigentümerwohnungen weniger gut ausgerüstet, indem hier 3,2 % noch mit Holz- oder Kohlenherd versehen sind, in den Mietwohnungen nur 1,0 %. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, dass die Mehrzahl der Wohnungen mit Holz- oder Kohlenkochherd in Bümpliz-Oberbottigen liegt und es sich dabei vorwiegend um Eigentümer-Bauernhäuser handelt.

Die Einzelheiten über die Ausstattung der Wohnungen in den 30 statistischen Bezirken finden sich in der Anhangtabelle 7. In der folgenden Zusammenstellung sind zunächst die Anteilziffern der Wohnungen ohne Bad, der Wohnungen mit gemeinschaftlichem Abtritt und der Wohnungen mit Ofenheizung ausgewiesen.

Statistischer Bezirk	Von 100 Wohnungen haben			Statistischer Bezirk	Von 100 Wohnungen haben		
	kein Bad	gemeinschaftlichen Abtritt	Ofenheizung		kein Bad	gemeinschaftlichen Abtritt	Ofenheizung
Schwarzes Quartier	83,6	47,5	89,4	Kirchenfeld ..	7,2	2,0	18,9
Weisses Quartier ..	71,1	35,6	88,0	Gryphenhübeli	6,2	1,4	15,5
Grünes Quartier ..	77,3	42,5	91,3	Brunnadern ..	3,3	1,4	12,3
Gelbes Quartier ...	45,7	15,2	59,2	Murifeld	44,6	0,6	76,0
Rotes Quartier....	55,4	26,1	57,8	Schosshalde ..	7,9	1,5	21,0
Engeried	7,3	3,0	14,9	Beundenfeld ..	40,9	2,4	42,1
Felsenau	46,8	4,0	67,8	Altenberg	36,2	16,6	47,0
Neufeld	19,2	4,0	41,2	Spitalacker ..	12,7	0,9	36,1
Länggasse	23,4	2,8	38,6	Breitfeld	21,9	0,4	34,2
Stadtbach	20,2	3,8	35,6	Breitenrain ..	34,3	1,9	59,4
Muesmatt	39,4	3,6	71,6	Lorraine	67,0	16,9	80,4
Holligen	43,9	6,2	68,2	Bümpliz	47,6	5,0	69,2
Weissenstein	19,5	—	63,4	Oberbottigen ..	94,0	5,6	93,5
Mattenhof	20,6	3,2	46,7				
Monbijou	13,6	3,4	18,5	Stadt Bern	30,2	7,1	48,4
Weissenbühl	13,2	3,5	28,9				
Sandrain	33,5	12,8	46,2				

Die bauliche Eigenart der verschiedenen Stadtbezirke geht aus den vorstehenden Zahlen mit aller Deutlichkeit hervor. Im Schwarzen, Weissen und Grünen Quartier finden sich die höchsten Prozentsätze an Wohnungen ohne Bad, mit gemeinschaftlichem Abtritt und mit Ofenheizung. Engeried, Kirchenfeld, Gryphenhübeli und Brunnadern weisen dagegen die kleinsten Anteile an mangelhaft ausgestatteten Wohnungen auf.

Wie sich die Ausstattung für die Wohnungen der drei Bauperioden gestaltet, geht aus den nachstehenden Verhältniszahlen hervor (siehe auch Tabelle 6).

Ausstattung		Wohnungen in %		
		vor 1917	1917—1930	1931—1941
		erstellt		
Bad:	eigenes	51,9	75,0	97,3
	gemeinschaftliches.	4,2	3,0	0,2
	keines	43,9	22,0	2,5
Abtritt:	eigener	88,1	99,3	99,1
	gemeinschaftlicher.	11,9	0,7	0,9
Heizung:	Ofenheizung	65,0	50,4	2,4
	Etagenheizung.....	17,9	30,1	31,3
	Zentralheizung ...	16,9	19,2	62,1
	Fernheizung	0,2	0,3	4,2
Kochen:	mit Elektrizität ..	2,5	2,7	43,6
	mit Gas	95,2	96,8	56,1
	mit Holz, Kohle..	2,2	0,5	0,2
	anders	0,1	0,0	0,1
Warmwasser:	elektrischer Boiler.	11,8	19,7	57,4
	Gasboiler	5,2	5,1	12,5
	zentrale Versorgung	1,1	1,5	15,3
	keines	81,9	73,7	14,8
Wohnungen zusammen		100,0	100,0	100,0

Die Zahlen zeigen eindrücklich, welch' grosser Wandel in der Ausstattung der Wohnungen in den letzten Jahrzehnten eintrat. Von den vor 1917 erstellten Wohnungen besitzen gut die Hälfte ein eigenes Bad, von den 1917—1930 erstellten dagegen $\frac{3}{4}$ und von den 1931—1941 erstellten nicht weniger als 97,3 %. Ein gemeinschaftlicher Abtritt findet sich in den neueren Wohnungen nur noch ausnahmsweise etwa dort, wo der Abtritt einer Abwartwohnung noch vom Personal der im gleichen Stockwerk vorhandenen Geschäftslokale benützt wird. Während die älteren Wohnungen noch in knapp $\frac{2}{3}$ aller Fälle Ofenheizung besitzen, sind es in den 1917—1930 erstellten noch die Hälfte und in den neuesten Wohnungen bloss noch 2,4 %. Von den vor 1917 erstellten Wohnungen weisen 95,2 %, von den 1917—1930 erstellten sogar 96,8 % eine Gasküche auf, während es in den 1931—1941 erstellten Wohnungen nur noch 56,1 % sind. Umgekehrt findet sich die elektrische Küche in den älteren Wohnungen nur zu 2,5 bzw. 2,7 %, in den neusten dagegen mit 43,6 %. Ein elektrischer Boiler ist in jeder 9. Altwohnung, in jeder 5. von 1917—1930 erstellten und in mehr als der Hälfte

der von 1931—1941 erstellten Wohnungen vorhanden. Auch der Gasboiler ist in den Wohnungen der letzten Bauperiode mit 12,5 % stärker vertreten als in den früheren Bauperioden (5,2 bzw. 5,1 %). Die zentrale Warmwasserversorgung wurde in 15,3 % aller von 1931—1941 erstellten Wohnungen eingerichtet; in den früheren Bauperioden nur in 1,1 bzw. 1,5 %.

Je grösser die Wohnung, um so besser ist im allgemeinen ihre Ausstattung.

Ausstattung		Verhältniszahlen		
		Klein- wohnungen (1-3 Zimmer)	Mittel- wohnungen (4-5 Zimmer)	Gross- wohnungen (6 und mehr Zimmer)
Bad:	eigenes	59,8	86,6	92,9
	gemeinschaftliches.	3,7	1,6	0,8
	keines	36,5	11,8	6,3
Abtritt:	eigener	90,8	99,2	99,7
	gemeinschaftlicher.	9,2	0,8	0,3
Heizung:	Ofenheizung	56,1	26,2	17,1
	Etagenheizung.....	20,8	38,3	10,4
	Zentralheizung ...	21,7	35,3	72,1
	Fernheizung	1,4	0,2	0,4
Kochen:	mit Elektrizität ..	11,7	9,3	13,3
	mit Gas	87,0	89,0	82,5
	mit Holz, Kohle..	1,2	1,6	4,1
	anders	0,1	0,1	0,1
Warmwasser:	elektrischer Boiler.	19,0	33,0	49,5
	Gasboiler	5,8	9,4	11,5
	zentrale Versorgung	4,4	3,5	3,9
	keines	70,8	54,1	35,1
Wohnungen zusammen		100,0	100,0	100,0

Von den Kleinwohnungen weisen 59,8 %, von den Grosswohnungen 92,9 % ein eigenes Bad auf. Gemeinschaftliche Abtritte finden sich in 9,2 % aller Kleinwohnungen, in den Mittel- und Grosswohnungen dagegen nur ausnahmsweise. Mehr als die Hälfte aller Kleinwohnungen besitzt Ofenheizung, gegen bloss $\frac{1}{6}$ der Grosswohnungen. Zentralheizung haben $\frac{1}{5}$ der Kleinwohnungen, wogegen nahezu $\frac{3}{4}$ der Grosswohnungen diese Heizeinrichtung verzeichnen, was damit zusammenhängt, dass sich unter den Grosswohnungen verhältnismässig viele Einfamilienhäuser befinden. In den Kleinwohnungen fehlt die Warmwasserversorgung in 70,8 %, in den Grosswohnungen in 35,1 % aller Fälle.

5. Wohnungseigentümer

Die privaten Eigentümer verfügen über 34 374 oder 92,9 % der insgesamt 36 998 Wohnungen. Auf die öffentliche Verwaltung entfallen 1636 oder 4,4 % aller Wohnungen, worunter 1305 oder 3,5 % auf die Gemeindeverwaltung. Gemeinnützige und Mieterbaugenossenschaften besitzen zusammen 814 oder 2,2 % der Wohnungen.

Unter den Dienstwohnungen sind aus naheliegenden Gründen die öffentlichen Verwaltungen stärker vertreten, sie besitzen dort 42,5 % der Wohnungen, während ihr Anteil bei den Mietwohnungen bloss 4,3 % beträgt.

Eigentümer	Alle Wohnungen	Eigen- tümer-	Miet-	Dienst- und Frei-	Leer- stehende
		Wohnungen			
Absolute Zahlen					
Private	34 374	4 977	28 855	379	163
Genossenschaften	814	.	813	—	1
Gemeinnützige	134	.	134	—	—
Mieterbaugenossenschaften	680	.	679	—	1
Grössere private Arbeitgeber	174	.	168	4	2
Öffentliche Verwaltung	1 636	.	1 333	283	20
Bund	101	.	44	56	1
Kanton	139	.	64	74	1
Gemeinde	1 305	.	1 175	114	16
Bürgergemeinde	65	.	44	20	1
Kirchgemeinden	26	.	6	19	1
Zusammen	36 998	4 977	31 169	666	186
Verhältniszahlen					
Private	92,9	100,0	92,6	56,9	87,7
Genossenschaften	2,2	.	2,6	—	0,5
Gemeinnützige	0,4	.	0,4	—	—
Mieterbaugenossenschaften	1,8	.	2,2	—	0,5
Grössere private Arbeitgeber	0,5	.	0,5	0,6	1,1
Öffentliche Verwaltung	4,4	.	4,3	42,5	10,7
Bund	0,2	.	0,2	8,4	0,5
Kanton	0,4	.	0,2	11,1	0,5
Gemeinde	3,5	.	3,7	17,1	8,7
Bürgergemeinde	0,2	.	0,2	3,0	0,5
Kirchgemeinden	0,1	.	0,0	2,9	0,5
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Wie sich die Wohnungen der einzelnen Eigentümergruppen auf die 6 Stadtteile verteilen, ist aus der Anhangtabelle 10 und aus den folgenden Verhältniszahlen zu entnehmen.

Eigentümer	Wohnungen in %						
	Innere Stadt	Länggasse Felsenau	Mattenhof Weissenbühl	Kirchfeld Schosshalde	Breitenrain Lorraine	Bümpliz Oberbottigen	Stadt Bern
Private	9,5	18,9	26,2	15,0	24,2	6,2	100,0
Genossenschaften	16,4	5,9	45,0	9,8	18,7	4,2	100,0
Gemeinnützige	100,0	—	—	—	—	—	100,0
Mieterbaugenossenschaft	—	7,1	53,8	11,8	22,3	5,0	100,0
Grössere priv. Arbeitgeb. ..	—	64,9	35,1	—	—	—	100,0
Öffentliche Verwaltung ...	16,8	9,4	29,2	6,2	29,0	9,4	100,0
Bund	19,8	15,9	10,9	9,9	37,6	5,9	100,0
Kanton	27,3	22,3	10,1	0,7	36,7	2,9	100,0
Gemeinde	15,8	6,7	32,7	5,7	28,8	10,3	100,0
Burggemeinde	9,2	26,1	23,1	20,0	10,8	10,8	100,0
Kirchgemeinden	11,5	11,5	38,6	15,4	11,5	11,5	100,0
Zusammen	9,9	18,4	26,8	14,4	24,2	6,3	100,0

Die der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bern gehörenden Wohnungen liegen alle in der Inneren Stadt, zur Mehrzahl an der Badgasse. Die Wohnungen der Mieterbaugenossenschaften befinden sich dagegen alle in den Aussenquartieren, mehr als die Hälfte im Mattenhof-Weissenbühl. Rund $\frac{1}{3}$ der Arbeitgeberwohnungen entfallen auf den Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl, $\frac{2}{3}$ auf den Stadtteil Länggasse-Felsenau. Die der Firma Gugelmann & Cie., Spinnerei Felsenau gehörenden Wohnungen liegen sämtliche in der Felsenau in unmittelbarer Nähe der Fabrikgebäude.

Die verschiedenen Eigentümergruppen sind am Wohnungsbestand der drei Bauperioden wie folgt beteiligt:

Eigentümer	Verhältniszahlen			
	vor 1917	1917-1930	1931-1941	Alle Wohnungen
	erstellte Wohnungen			
Private	57,5	20,1	22,4	100,0
Genossenschaften	6,6	62,1	31,3	100,0
Gemeinnützige	32,1	53,0	14,9	100,0
Mieterbaugenossenschaften ..	1,6	63,8	34,6	100,0
Grössere private Arbeitgeber ..	90,2	8,1	1,7	100,0
Öffentliche Verwaltung	65,0	33,1	1,9	100,0
Bund	91,1	3,0	5,9	100,0
Kanton	74,1	20,9	5,0	100,0
Gemeinde	60,7	38,5	0,8	100,0
Burggemeinde	92,3	1,5	6,2	100,0
Kirchgemeinden	65,4	19,2	15,4	100,0
Zusammen	56,9	21,6	21,5	100,0

Der private Wohnungsbesitz besteht annähernd je zur Hälfte aus vor 1917 und seit 1917 erstellten Wohnungen. Die grösseren privaten Arbeitgeber besitzen vorwiegend ältere, vor 1917 erstellte Wohnungen (90,2 %), ebenso die Bürgergemeinde (92,3%). Demgegenüber sind die Wohnungen der Mieterbaugenossenschaften überwiegend Neuwohnungen (seit 1917 erstellt). Der Anteil der 1931—1941 erstellten Wohnungen der Mieterbaugenossenschaften ist mit 34,6 % der höchste aller Besitzergruppen.

Innerhalb der verschiedenen Eigentümergruppen verteilen sich die Wohnungen wie folgt auf die drei Grössenklassen von 1—3, 4—5, 6 und mehr Zimmer (siehe auch Tabelle 11).

Eigentümer	Verhältniszahlen			
	Klein- wohnungen (1-3 Zimmer)	Mittel- wohnungen (4-5 Zimmer)	Gross- wohnungen (6 u. mehr Zimmer)	Alle Wohnungen
Private	76,2	18,0	5,8	100,0
Genossenschaften	45,0	50,6	4,4	100,0
Gemeinnützige	99,3	0,7	—	100,0
Mieterbaugenossenschaft.	34,3	60,4	5,3	100,0
Grössere private Arbeitgeber	75,9	20,7	3,4	100,0
Öffentliche Verwaltung....	81,3	13,8	4,9	100,0
Bund	59,4	34,7	5,9	100,0
Kanton	62,6	24,5	12,9	100,0
Gemeinde	87,8	9,8	2,4	100,0
Bürgergemeinde	46,2	33,8	20,0	100,0
Kirchgemeinden	30,8	23,1	46,1	100,0
Zusammen	75,8	18,5	5,7	100,0

Den höchsten Anteil an Kleinwohnungen verzeichnet die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern mit 99,3 % (133 von insgesamt 134 Wohnungen). Auch von den im Besitze der Gemeinde befindlichen Wohnungen sind 87,8 % Kleinwohnungen. Den höchsten Anteil an Grosswohnungen weisen die Kirchgemeinden auf (12 Wohnungen von insgesamt 26).

6. Die Wohnungen mit Geschäftslokalen

In der Statistik gelten als Wohnungen mit Geschäftslokalen solche Objekte, bei denen Wohnung und Geschäftsräume zusammen gehören und vom gleichen Inhaber benützt werden; Geschäftsräume dieser Art sind in der Regel zu Geschäftszwecken besonders gebaut und eingerichtet worden (Laden, Wirtschaft, Bäckerei,

Metzgerei, Werkstatt usw.). Wenn nur einzelne Räume einer Wohnung ohne besondere bauliche Umgestaltung zu Geschäftszwecken benützt werden, wie etwa in Wohnungen von Schneidern, Modistinnen usw., wird die betreffende Wohnung nicht zu jenen mit Geschäftslokalen gerechnet.

Von sämtlichen 36 998 Wohnungen waren 1669 oder 4,5 % solche mit Geschäftslokalen. Über die Art des Geschäftslokals geben folgende Angaben Aufschluss.

Art des Geschäftslokals	Wohnungen mit Geschäftslokalen	
	absolut	in %
Verkaufslokal	814	48,8
Wirtschaft	210	12,6
Werkstätte	327	19,6
Landwirtschaftlicher Betrieb	66	3,9
Übrige	252	15,1
Zusammen	1669	100,0

In nahezu der Hälfte aller Fälle handelt es sich um Wohnungen, die mit Verkaufslokalen verbunden sind, in rund $\frac{1}{5}$ betrifft es Werkstätten und in $\frac{1}{8}$ der Fälle Wirtschaften.

7. Einfamilienhäuser

Die Einfamilienhäuser nehmen unter den Wohnungen eine derart bevorzugte Stellung ein, dass eine gesonderte Darstellung sich aufdrängt. Als Einfamilienhäuser gelten in der vorliegenden Statistik nur die sogenannten reinen Wohngebäude mit einer einzigen Wohnung. Ein Gebäude, in dem sich neben einer einzelnen Wohnung auch noch eine Werkstatt oder sonstige Geschäftslokale befinden, gilt im Sinne der Wohnungsstatistik nicht als Einfamilienhaus.

Von den 36 998 Wohnungen waren 2450 oder 6,6 % Einfamilienhäuser. In der Gebäudestatistik (siehe Heft 28 der Beiträge zur Statistik der Stadt Bern) waren 2479 Einfamilienhäuser ausgewiesen, da dort auch die 29 von exterritorialen Personen bewohnten Villen berücksichtigt wurden, während sie, wie eingangs bemerkt, in der vorliegenden Wohnungsstatistik nicht eingeschlossen sind.

Über das Besitzverhältnis der Einfamilienhäuser im Vergleich zum Gesamtbestand der Wohnungen geben folgende Zahlen Aufschluss:

Besitzverhältnis	Alle Wohnungen	Davon Einfamilienhäuser	
		absolut	in %
Eigentümerwohnungen	4 977	1 467	29,5
Mietwohnungen	31 169	915	2,9
Dienst- und Freiwohnungen	666	54	8,1
Leerstehende Wohnungen	186	14	7,5
Zusammen	36 998	2 450	6,6

Unter den Eigentümerwohnungen sind die Einfamilienhäuser aus naheliegenden Gründen besonders stark vertreten, mit nicht weniger als $\frac{3}{10}$. Bei den 54 Einfamilienhäusern der Gruppe „Dienst- und Freiwohnungen“ dürfte es sich in der Mehrzahl um Freiwohnungen handeln.

Wie gross der Anteil der Einfamilienhäuser in den verschiedenen Wohnbezirken ist, geht aus der nachstehenden Zusammenstellung hervor:

Statistischer Bezirk	Alle Wohnungen	Davon Einfamilienhäuser		Statistischer Bezirk	Alle Wohnungen	Davon Einfamilienhäuser	
		absolut	in %			absolut	in %
Schwarzes Quartier	906	10	1,1	Kirchenfeld ..	1642	187	11,4
Weisses Quartier ..	720	1	0,1	Gryphenhübeli	723	80	11,1
Grünes Quartier ..	1059	5	0,5	Brunnadern ..	780	218	27,9
Gelbes Quartier ..	289	—	—	Murifeld	804	37	4,6
Rotes Quartier ...	690	—	—	Schosshalde ..	1392	240	17,2
Engeried	369	46	12,5	Beundenfeld .	247	55	22,3
Felsenau	572	119	20,8	Altenberg	428	52	12,2
Neufeld	2301	31	13,5	Spitalacker ..	3109	17	0,5
Länggasse	1280	34	2,6	Breitfeld	1366	135	9,9
Stadtbach	548	55	10,0	Breitenrain ..	2566	87	3,4
Muesmatt	1746	79	4,5	Lorraine	1236	10	0,8
Holligen	1498	68	4,5	Bümpliz	2101	271	12,9
Weissenstein	554	262	47,3	Oberbottigen .	215	17	7,9
Mattenhof	2642	120	4,5				
Monbijou	1905	42	2,2	Stadt Bern	2316	2450	6,6
Weissenbühl	2232	124	5,6				
Sandrain	1078	48	4,4				

Der Prozentsatz der Einfamilienhäuser ist am höchsten im Weissenstein mit 47,3 %, in der Brunnadern mit 27,9 %, im Beundenfeld mit 22,3 % und in der Felsenau mit 20,8 %.

Hinsichtlich der Bauperiode verhalten sich die Einfamilienhäuser zum Gesamtbestand wie folgt:

Bauperiode	Alle Wohnungen	Davon Einfamilienhäuser	
		absolut	in %
Vor 1917 erstellt	21 051	1 090	5,2
1917—1930 erstellt	7 984	878	11,0
1931—1941 erstellt	7 963	482	6,0
Zusammen	36 998	2 450	6,6

Von den in den Jahren 1917—1930 erstellten Wohnungen ist jede neunte ein Einfamilienhaus, von den vor 1917 erstellten jede zwanzigste, von den 1931—1941 erstellten jede siebzehnte.

Die folgende Übersicht unterscheidet die 2450 Einfamilienhäuser nach der Grösse, wobei zu beachten ist, dass (vgl. Abschnitt „Erhebungsgrundlagen und Bearbeitungsgrundsätze“) der Massstab Einfamilienhausgrösse nicht wie bei den Wohnungen in Mehrfamilien-, Wohn- und Geschäftshäusern und andern Gebäuden mit Wohnungen, die Zimmerzahl, sondern die Zahl der Wohnräume (Zimmer und Mansarden) ist.

Räumezahl	Alle Wohnungen	Davon Einfamilienhäuser	
		absolut	in %
1	2 091	6	0,3
2	11 382	45	0,4
3	14 559	222	1,0
Kleinwohnungen	28 032	273	1,0
4	5 128	651	12,7
5	1 733	292	16,8
Mittelwohnungen	6 861	943	13,7
6	743	259	34,9
7	496	296	59,7
8—10	676	518	76,6
11 und mehr	190	161	84,7
Grosswohnungen	2 105	1 234	58,6
Zusammen	36 998	2 450	6,6

Von den Kleinwohnungen ist nur jede hundertste ein Einfamilienhaus, von den Mittelwohnungen jede siebente und von den Grosswohnungen sind es mehr als die Hälfte.

II. Die Bewohner

1. Beruf der Wohnungsinhaber

Nachdem im Abschnitt I die Wohnungen nach Stadtlage, Bauperiode, Zimmerzahl und Ausstattung zur Darstellung gelangten, wird im vorliegenden Abschnitt II auf die Bewohner der Wohnungen, ihre berufliche Gliederung und die Belegung der Wohnungen (Wohndichte) des nähern eingegangen. Die 186 leerstehenden Wohnungen fallen hier ausser Betracht; die Ausführungen beschränken sich im folgenden auf die 36 812 besetzten Wohnungen. Für die Berufsstatistik wurde das bewährte stadtbernerische Berufsschema der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1930 wiederum verwendet. Die nachstehende Übersicht vermittelt einen ersten Einblick in die Berufsverhältnisse der 36 812 Wohnungsinhaber.

Berufsgruppe	Wohnungsinhaber	
	absolut	in %
A. Unselbständig Erwerbende	26 043	70,7
I. Arbeiter in Privatbetrieben	10 489	28,5
1. Gelernte Arbeiter	6 523	17,7
2. Ungelernte Arbeiter	3 966	10,8
II. Private Beamte und Angestellte	5 274	14,3
3. Direktoren in Grossunternehmungen	163	0,4
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	3 885	10,6
5. Technisches Personal	1 226	3,3
III. Öffentliche Funktionäre	10 280	27,9
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer	641	1,7
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	535	1,5
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	5 154	14,0
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte	1 031	2,8
10. Arbeiter	2 919	7,9
B. Selbständig Erwerbende	5 955	16,2
1. Grossunternehmer	124	0,3
2. Hoteliers, Wirte usw.	513	1,4
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. ...	577	1,6
4. Künstler, Journalisten	322	0,9
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk u. Handel)	4 138	11,2
6. Übrige Berufe	281	0,8
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	4 814	13,1
1. Pensionierte	1 564	4,3
2. Rentner	1 946	5,3
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	1 304	3,5
Zusammen	36 812	100,0

Von den 36 812 Wohnungsinhabern sind 26 043 oder 70,7 % unselbständig erwerbend, 5955 oder 16,2 % selbständig erwerbend und 4814 oder 13,1 % sind Pensionierte, Rentner und Berufslose.

Unter den unselbständig Erwerbenden sind die Arbeiter in Privatbetrieben und die öffentlichen Funktionäre mit etwas über 10 000, die privaten Beamten und Angestellten mit gut 5000 Wohnungsinhabern vertreten.

Die Anhangstabelle 15 und die anschliessenden Verhältniszahlen vermitteln ein Bild über die Verteilung der Wohnungsinhaber in den einzelnen Berufsgruppen auf die Eigentümer-, Miet- sowie die Dienst- und Freiwohnungen.

Berufsgruppe	Von je 100 Wohnungsinhabern der nebenstehenden Berufsgruppe entfallen auf		
	Eigentümer-	Miet-	Dienst- und Frei-
	Wohnungen		
A. Unselbständig Erwerbende	7,9	89,9	2,2
I. Arbeiter in Privatbetrieben	4,1	93,8	2,1
1. Gelernte Arbeiter	4,8	94,0	1,2
2. Ungelernte Arbeiter	2,9	93,6	3,5
II. Private Beamte und Angestellte	9,2	89,2	1,6
3. Direktoren in Grossunternehmen	36,2	58,9	4,9
4. Käufmännisches und Bankpersonal	7,9	91,4	0,7
5. Technisches Personal	9,6	86,6	3,8
III. Öffentliche Funktionäre	11,1	86,1	2,8
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer	26,1	69,4	4,5
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	26,2	73,3	0,5
8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte	10,2	89,0	0,8
9. Polizei, SBB-, Post- u. Tramangestellte ..	10,7	84,7	4,6
10. Arbeiter	6,7	87,7	5,6
B. Selbständig Erwerbende	26,3	73,2	0,5
1. Grossunternehmer	78,2	21,8	—
2. Hoteliers, Wirte usw.	15,2	83,4	1,4
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	36,2	63,8	—
4. Künstler, Journalisten	9,3	90,1	0,6
5. Kleingewerbetreibende (Handw u. Handel)	25,4	74,3	0,3
6. Übrige Berufe	36,0	61,9	2,1
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	28,1	70,8	1,1
1. Pensionierte	25,4	74,2	0,4
2. Rentner	47,7	50,8	1,5
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	2,4	96,5	1,1
Zusammen	13,5	84,7	1,8

Unter den selbständig Erwerbenden sind 26,3 %, unter den unselbständig Erwerbenden dagegen bloss 7,9 % der Wohnungsin-

haber Eigentümer ihrer Wohnung. Den grössten Prozentsatz an Eigentümern verzeichnen die Grossunternehmer mit 78,2 %, den niedrigsten die ungelerten Arbeiter in der Privatwirtschaft mit 2,9 % und die Wohnungsinhaber ohne Beruf mit 2,4 %.

Über den Beruf und die Stadtlage geben die Tabelle 16, sowie die folgenden Verhältniszahlen Aufschluss.

Berufsgruppe	Von je 100 Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppe entfallen auf					
	Innere Stadt	Länggasse Felsenau	Mattenhof Weissenbühl	Kirchfeld Schosshalde	Breitenrain Lorraine	Bümpliz Oberbottigen
A. Unselbständig Erwerbende	8,2	18,9	27,5	13,0	25,9	6,5
I. Arbeiter in Privatbetrieben	14,2	16,9	26,9	6,5	25,1	10,4
1. Gelernte Arbeiter	10,5	16,7	28,8	7,6	27,1	9,3
2. Ungelernte Arbeiter . . .	20,2	17,1	23,7	4,7	22,0	12,3
II. Private Beamte u. Angest.	5,5	19,7	32,2	17,5	21,2	3,9
3. Direktoren in Grossunternehmungen	3,1	12,9	21,5	46,6	15,3	0,6
4. Kaufm. u. Bankpersonal	6,1	19,6	31,8	15,4	23,7	3,4
5. Technisches Personal . .	4,0	20,6	35,0	20,1	14,4	5,9
III. Öffentliche Funktionäre . .	3,6	20,5	25,8	17,3	29,0	3,8
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	2,3	16,7	16,1	49,6	14,8	0,5
7. Lehrer an öffentl. Schulen	2,3	16,8	24,5	27,1	19,6	9,5
8. Übrige öffentl. Beamte und Angestellte	2,5	23,3	27,8	18,4	25,6	2,4
9. Polizei-, SBB-, Post- u. Tramangestellte	1,8	26,7	36,5	13,2	16,6	5,2
10. Arbeiter	6,6	14,8	20,8	8,1	44,4	5,3
B. Selbständig Erwerbende . .	17,5	15,7	25,4	15,3	19,7	6,4
1. Grossunternehmer	1,6	18,6	23,4	38,7	16,1	1,6
2. Hoteliers, Wirte usw. . .	29,8	15,6	29,4	7,0	16,0	2,2
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	7,6	14,6	28,3	34,1	13,7	1,7
4. Künstler, Journalisten . .	25,5	11,2	24,2	18,3	20,2	0,6
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk u. Handel)	18,2	16,2	25,0	12,8	21,8	6,0
6. Übrige Berufe	4,3	14,6	18,8	14,6	8,9	38,8
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	8,9	19,4	24,8	20,8	21,2	4,9
1. Pensionierte	3,3	22,1	25,4	19,4	24,2	5,6
2. Rentner	3,8	15,9	23,4	29,7	22,0	5,2
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	23,2	21,3	26,2	9,2	16,4	3,7
Zusammen	9,8	18,4	26,8	14,4	24,3	6,3

In der Innern Stadt finden wir einen hohen Prozentsatz (29,8 %) der Hoteliers und Wirte, was ohne weiteres verständlich ist. Von der Berufsgruppe der Künstler und Journalisten wohnen 25,5 %,

von den berufslosen Wohnungsinhabern 23,2 % und von den ungelerten Privatarbeitern 20,2 % in der Inneren Stadt. In der Gruppe „Grossunternehmer“ sind nur 1,6 %, bei den öffentlichen Beamten und Angestellten 1,8 % in der Inneren Stadt wohnhaft.

Im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde wohnen nicht weniger als die Hälfte aller höheren Beamten, dagegen nur 6,5 % aller Privatarbeiter. In Bümpliz-Oberbottigen wohnen mehr als $\frac{1}{3}$ der „übrigen“ selbständig Erwerbenden. Dieser hohe Anteil rührt davon her, dass in der betreffenden Berufsgruppe die selbständigen Landwirte eingereicht sind. Von den Direktoren in Grossunternehmungen, den höheren Beamten sowie den Künstlern und Journalisten sind weniger als 1 % in Bümpliz-Oberbottigen ansässig.

Über die Anteile der drei Bauperioden am Wohnungsbestand in den einzelnen Berufsgruppen orientiert die nachstehende Zusammenstellung.

Berufsgruppe	Von je 100 Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppe sind		
	vor 1917	1917-1930	1931-1941
	erstellt		
A. Unselbständig Erwerbende	52,3	23,4	24,3
I. Arbeiter in Privatbetrieben	65,4	22,4	12,2
1. Gelernte Arbeiter	59,8	24,6	15,6
2. Ungelernte Arbeiter	74,5	18,9	6,6
II. Private Beamte und Angestellte	41,9	22,6	35,5
3. Direktoren in Grossunternehmungen .	49,7	23,9	26,4
4. Kaufmännisches und Bankpersonal...	43,1	22,1	34,8
5. Technisches Personal	37,1	24,0	38,9
III. Öffentliche Funktionäre	44,3	24,8	30,9
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	50,8	24,2	25,0
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	42,2	29,9	27,9
8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte	37,9	22,8	39,3
9. Polizei-, SBB-, Post- u. Tramangestellte	40,8	32,5	26,7
10. Arbeiter	55,7	24,9	19,4
B. Selbständig Erwerbende	67,3	17,6	15,1
1. Grossunternehmer	68,5	19,4	12,1
2. Hoteliers, Wirte usw.	80,5	9,2	10,3
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw..	58,7	19,6	21,7
4. Künstler, Journalisten	61,2	17,1	21,7
5. Kleingewerbetr. (Handwerk u. Handel)	66,3	18,8	14,9
6. Übrige Berufe	82,5	10,7	6,8
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	68,4	17,2	14,4
1. Pensionierte	63,0	23,7	13,3
2. Rentner	69,6	15,5	14,9
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf.	73,1	12,0	14,9
Zusammen	56,8	21,7	21,5

Den höchsten Anteil an vor 1917 erstellten Wohnungen weisen die Hoteliers und Wirte sowie die übrigen selbständig Erwerbenden auf. Die Hotels und Wirtschaften befinden sich zur Mehrzahl in der Inneren Stadt, wo die vor 1917 erstellten Gebäude die Regel bilden. Um den hohen Anteil an Altwohnungen bei den übrigen selbständig Erwerbenden zu verstehen, genügt ein Hinweis darauf, dass in dieser Berufsgruppe die Landwirte eingereicht sind.

Einen hohen Anteil an Wohnungen der Bauperiode 1931—1941 weisen die privaten Beamten und Angestellten (35,5 %), worunter insbesondere das technische Personal (38,9 %) sowie die übrigen öffentlichen Beamten und Angestellten (39,3 %) auf.

Nach der Grösse verteilen sich die Wohnungen in den einzelnen Berufsgruppen wie folgt (siehe auch Anhangstabelle 17).

Berufsgruppe	Von je 100 Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppe sind		
	Klein- wohnungen	Mittel- wohnungen	Gross- wohnungen
A. Unselbständig Erwerbende	81,1	15,7	3,2
I. Arbeiter in Privatbetrieben	92,6	7,0	0,4
1. Gelernte Arbeiter	91,7	7,8	0,5
2. Ungelernte Arbeiter	93,9	5,9	0,2
II. Private Beamte und Angestellte	72,9	21,8	5,3
3. Direktoren in Grossunternehmen .	14,1	37,4	48,5
4. Kaufmännisches und Bankpersonal ..	77,2	19,5	3,3
5. Technisches Personal	67,2	26,9	5,9
III. Öffentliche Funktionäre	73,6	21,5	4,9
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	19,8	42,4	37,8
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	48,4	36,6	15,0
8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte	73,5	23,4	3,1
9. Polizei-, SBB-, Post- u. Tramangestellte	83,1	15,9	1,0
10. Arbeiter	86,8	12,8	0,4
B. Selbständig Erwerbende	57,8	28,5	13,7
1. Grossunternehmer	4,0	20,2	75,8
2. Hoteliers, Wirte usw.	33,0	48,5	18,5
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. .	20,5	35,0	44,5
4. Künstler, Journalisten	67,7	25,5	6,8
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	67,4	25,7	6,9
6. Übrige Berufe	50,5	27,4	22,1
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	69,1	21,6	9,3
1. Pensionierte	69,5	23,5	7,0
2. Rentner	50,7	31,9	17,4
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	96,1	3,8	0,1
Zusammen	75,7	18,6	5,7

Den höchsten Anteil an Grosswohnungen (6 und mehr Zimmer) verzeichnen die Grossunternehmer mit 75,8 %, die Direktoren in Grossunternehmungen mit 48,5 % und die Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. mit 44,5 %; dabei ist zu beachten, dass hier vielfach einzelne Räume teilweise oder ausschliesslich beruflichen Zwecken dienen (Büros, Sprechzimmer usw.). Durch einen hohen Prozentsatz von Mittelwohnungen (4—5 Zimmer) ragen die Hoteliers, Wirte usw. (48,5 %) und die höheren Beamten (42,4 %) hervor. Auf die Kleinwohnungen entfallen bei den Arbeitern in Privatbetrieben 92,6 %, bei den Wohnungsinhabern ohne Beruf sogar 96,1 %.

Die Zahlen der Anhangstabelle 18, die über die Ausstattung der Wohnungen nach dem Beruf des Wohnungsinhabers Aufschluss geben, gehören zu den in sozialpolitischer Hinsicht wichtigsten Angaben der Wohnungszählung, zeigen sie doch, welche Bevölkerungsschichten auf die schlecht ausgestatteten Wohnungen angewiesen sind.

Berufsgruppe	Von je 100 Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppe haben		
	kein Bad	gemeinschaftlichen Abtritt	Ofenheizung
A. Unselbständig Erwerbende	30,5	7,0	49,1
I. Arbeiter in Privatbetrieben	54,7	13,3	75,9
1. Gelernte Arbeiter	45,0	8,8	70,0
2. Ungelernte Arbeiter	70,6	20,8	85,6
II. Private Beamte und Angestellte	11,3	3,4	25,6
3. Direktoren in Grossunternehmungen .	—	0,6	3,1
4. Kaufmännisches und Bankpersonal...	13,0	3,8	28,6
5. Technisches Personal	7,7	2,6	19,2
III. Öffentliche Funktionäre	15,6	2,4	33,8
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	0,5	0,2	6,9
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	5,6	1,1	15,7
8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte	6,9	1,2	20,7
9. Polizei-, SBB, Post- u. Tramangestellte	14,1	7,8	44,1
10. Arbeiter	36,7	5,6	62,8
B. Selbständig Erwerbende	27,6	6,1	44,7
1. Grossunternehmer	—	—	6,4
2. Hoteliers, Wirte usw.	21,8	4,3	35,1
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. .	1,0	—	7,4
4. Künstler, Journalisten	25,5	10,6	40,4
5. Kleingewerbetr. (Handwerk u. Handel)	30,4	7,0	50,1
6. Übrige Berufe	65,5	5,7	80,8
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	31,5	8,5	48,6
1. Pensionierte	24,1	2,1	45,8
2. Rentner	18,9	3,0	36,9
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	59,3	24,2	69,6
Zusammen	30,1	7,0	48,3

In der nebenstehenden Übersicht sind zunächst einige Verhältniszahlen bezüglich Badezubehör, Abtritt und Art der Heizung zusammengestellt.

Am häufigsten fehlt das Bad in den Arbeiterwohnungen; von 100 Wohnungen der gelernten Privatarbeiter weisen 45 kein Bad auf, bei den ungelernten Privatarbeitern 71 und bei den öffentlichen Arbeitern 37. Auch die übrigen selbständig Erwerbenden sowie die berufslosen Wohnungsinhaber verzeichnen mit 65,5 bzw. 59,3 % einen hohen Anteil von Wohnungen ohne Bad. Auch in bezug auf den gemeinschaftlichen Abtritt sind die Verhältnisse bei den ungelernten Arbeitern der Privatwirtschaft und bei den berufslosen Wohnungsinhabern am ungünstigsten. Die ungelernten Arbeiter in Privatbetrieben sind zu 85,6 % auf Wohnungen mit Ofenheizung angewiesen, die „übrigen selbständig Erwerbenden“ zu 80,8 %.

2. Wohndichte

Entsprechend dem Vorgehen bei den Wohnungszählungen von 1920 und 1930 wird auch diesmal die Wohndichte als das Verhältnis zwischen der Bewohnerzahl und der Wohnräumezahl einer Wohnung betrachtet. Als Wohnräume gelten dabei (vgl. die methodischen Vorbemerkungen) die Zimmer und die bewohnbaren Mansarden, nicht aber die Küchen, die beispielsweise in der deutschen Wohnungsstatistik bei der Berechnung der Wohndichte mitberücksichtigt werden.

In den 36 812 am 1. Dezember 1941 besetzten Wohnungen waren 128 311 Wohnräume und 123 238 Bewohner vorhanden. Auf eine Wohnung trifft es demnach 3,5 Wohnräume und 3,3 Bewohner. Die eigentliche Wohndichte, d. h. die Zahl der Bewohner auf einen Wohnraum beträgt 0,96.

Nach dem Besitzverhältnis ergeben sich folgende Wohndichtezahlen:

Besitzverhältnis	Bewohner	
	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
Eigentümerwohnungen	3,9	0,73
Mietwohnungen	3,3	1,02
Dienst- und Freiwohnungen	2,9	0,93
Besetzte Wohnungen zusammen	3,3	0,96

Die Mietwohnungen weisen mit 1,02 Bewohnern auf einen Wohnraum die höchste Wohndichte auf, die Eigentümerwohnungen mit 0,73 die niedrigste.

Hinsichtlich der Stadtlage sind folgende Angaben aufschlussreich:

Statistischer Bezirk	Bewohner		Statistischer Bezirk	Bewohner	
	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum		auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
Schwarzes Quartier	2,9	1,34	Kirchenfeld ..	3,4	0,71
Weisses Quartier .	2,7	0,98	Gryphenhübeli	3,5	0,70
Grünes Quartier .	2,9	1,10	Brunnadern ..	3,5	0,72
Gelbes Quartier ..	3,4	0,87	Murifeld	3,4	1,18
Rotes Quartier ...	3,6	0,99	Schosshalde ..	3,2	0,81
Engeried	3,7	0,79	Beundenfeld .	3,4	1,11
Felsenau	3,6	0,98	Altenberg	3,4	0,76
Neufeld	3,2	0,98	Spitalacker ..	3,6	0,92
Länggasse	3,4	0,89	Breitfeld	3,2	1,11
Stadtbach	3,8	0,78	Breitenrain ..	3,3	1,16
Muesmatt	3,3	1,03	Lorraine	3,3	1,22
Holligen	3,4	1,21	Bümpliz	3,7	1,16
Weissenstein	3,6	1,02	Oberbottigen .	4,3	1,15
Mattenhof	3,2	0,97			
Monbijou	3,4	0,86	Stadt Bern	3,3	0,96
Weissenbühl	3,1	0,86			
Sandrain	3,1	0,96			

Das Schwarze Quartier, Holligen, Murifeld und Lorraine weisen die grösste Wohndichte auf. Diese statistischen Bezirke verzeichnen zum Teil auch hohe Prozentsätze von schlecht ausgestatteten Wohnungen. Am günstigsten sind die Verhältnisse bezüglich der Wohndichte im Kirchenfeld, im Gryphenhübeli und in der Brunnadern, wo es auf einen Wohnraum 0,71, 0,70 und 0,72 Bewohner trifft. Die statistischen Bezirke mit der geringsten Wohndichte verzeichnen auch die am besten ausgestatteten Wohnungen.

Über die Wohndichte in den Wohnungen der drei Bauperioden geben nachstehende Zahlen Auskunft.

Gegenstand	Vor 1917	1917-1930	1931-1941
	erstellte Wohnungen		
Besetzte Wohnungen	20 921	7 969	7 922
Wohnräume	74 458	28 533	25 320
Bewohner	70 683	28 577	23 978
Bewohner auf 1 Wohnung	3,4	3,6	3,0
Bewohner auf 1 Wohnraum	0,95	1,00	0,95

Die von 1917—1930 erstellten Wohnungen weisen eine etwas weniger günstige Wohndichte auf als die vor 1917 und die von 1931—1941 erstellten.

Wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervorgeht, ist die Wohndichte in den kleinen Wohnungen bedeutend höher als in den grösseren Wohnungen.

Wohnraumzahl der Wohnungen	Besetzte Wohnungen	Bewohner	
		auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
1	1 857	1,5	1,51
2	8 936	2,6	1,29
3	11 218	3,3	1,09
4	7 653	3,7	0,92
5	3 516	4,1	0,81
6	1 602	4,5	0,75
7	824	4,8	0,69
8—10	956	5,4	0,63
11 und mehr	250	7,0	0,55
Zusammen	36 812	3,3	0,96

In den Wohnungen mit einem Wohnraum entfallen auf diesen durchschnittlich 1,51 Bewohner, in den Wohnungen mit 2 Wohnräumen noch 1,29, in jenen mit 3 Wohnräumen 1,09. In den Wohnungen mit 4 und mehr Wohnräumen steht jedem Bewohner mindestens ein Wohnraum zur Verfügung, in den Wohnungen mit 11 und mehr Wohnräumen sogar nahezu zwei Wohnräume.

Einen vertieften Einblick in die Belegungsverhältnisse geben die Anhangstabellen 19 bis 23, denen die folgenden Zahlen entnommen sind.

Wohnraumzahl der Wohnungen	Alle besetzten Wohnungen	Besetzte Wohnungen mit				
		0-2	3-4	5-6	7-10	11 u. mehr
		Bewohnern				
		Absolute Zahlen				
1	1 857	1 672	180	5	—	—
2	8 936	4 905	3 548	442	41	—
3	11 218	3 315	6 238	1 438	224	3
4	7 653	1 504	4 312	1 621	208	8
5	3 516	510	1 767	1 024	210	5
6	1 602	178	668	576	173	7
7	824	73	321	304	119	7
8—10	956	60	319	331	216	30
11 und mehr	250	9	54	86	63	38
Zusammen	36 812	12 226	17 407	5 827	1 254	98

Wohnraumzahl der Wohnungen	Alle besetzten Woh- nungen	Besetzte Wohnungen mit				
		0-2	3-4	5-6	7-10	11 u. mehr
		Bewohnern				
Verhältniszahlen						
1	5,0	13,7	1,0	0,1	—	—
2	24,3	40,0	20,4	7,6	3,3	—
3	30,5	27,1	35,8	24,7	17,9	3,1
4	20,8	12,3	24,8	27,8	16,6	8,2
5	9,5	4,2	10,2	17,5	16,7	5,1
6	4,4	1,5	3,8	9,9	13,8	7,1
7	2,2	0,6	1,9	5,2	9,5	7,1
8—10	2,6	0,5	1,8	5,7	17,2	30,6
11 und mehr	0,7	0,1	0,3	1,5	5,0	38,8
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Demnach wohnen von den Haushalten mit bis zu 2 Personen 80,8 % in Wohnungen von 1—3 Wohnräumen, von den Haushalten mit 3—4 Personen 57,2 %, von den Haushaltungen mit 5—6 Personen 32,4 %, von den Haushaltungen mit 7—10 Personen 21,2 % und von jenen mit 11 und mehr Personen 3,1 %.

Bei den besetzten Wohnungen ohne Bewohner handelt es sich um sogenannte Stadtwohnungen; sie gehören Familien, die anderswo ebenfalls eine Wohnung besitzen und diese Stadtwohnungen nur benützen, wenn sie sich für kürzere oder längere Zeit in Bern aufhalten. Im Zeitpunkt der Zählung (1. Dezember 1941) waren diese Wohnungen nicht bewohnt, sie standen indessen keineswegs etwa leer, konnten also nicht als Leerwohnungen gezählt werden.

Die Wohndichte ist in den Wohnungen der grösseren Haushaltungen höher als in denen der kleineren Haushalte.

Bewohnerzahl der Wohnungen	Besetzte Wohnungen	Wohnräume auf 1 Wohnung	Bewohner auf 1 Wohnraum
0	27	4,1	.
1	2 895	2,0	0,51
2	9 304	2,8	0,70
3	9 733	3,4	0,90
4	7 674	3,8	1,06
5	4 023	4,3	1,15
6	1 804	4,9	1,22
7	697	5,2	1,35
8—10	557	6,4	1,34
11 und mehr	98	10,0	1,29
Zusammen	36 812	3,5	0,96

In den Haushaltungen mit zwei Personen entfallen auf 1 Wohnraum 0,70 Bewohner, in jenen mit vier Personen 1,06 und in jenen mit sechs Personen 1,22.

Die Wohnungsbelegung hängt in starkem Masse von der sozialen Lage des Wohnungsinhabers ab; die Zahlen der Anhangstabelle 21 sind in dieser Beziehung aufschlussreich. Für die drei grossen Gruppen ergibt sich folgendes Bild:

Soziale Schicht	Wohnräume auf 1 Wohnung	Bewohner	
		auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
A. Unselbständig Erwerbende	3,2	3,4	1,04
B. Selbständig Erwerbende	4,4	4,0	0,90
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	3,7	2,6	0,69
Zusammen	3,5	3,3	0,96

Die selbständig Erwerbenden verzeichnen 4,0 Personen auf 1 Wohnung, die unselbständig Erwerbenden 3,4 und die Rentner, Pensionierten und Berufslosen 2,6. In den Familien der selbständig Erwerbenden sind häufiger Dienstboten vorhanden, wodurch sich die höhere Personenzahl erklären dürfte. Die selbständig Erwerbenden weisen im Durchschnitt 4,4 Wohnräume auf 1 Wohnung auf, die Rentner usw. 3,7 und die unselbständig Erwerbenden 3,2. Dementsprechend beträgt die Zahl der Bewohner auf 1 Wohnraum für die unselbständig Erwerbenden 1,04, für die selbständig Erwerbenden 0,90 und für die Rentner, Pensionierten, Berufslosen 0,69.

Für die einzelnen Berufsgruppen lauten die Wohndichteziffern wie folgt:

Berufsgruppe	Bewohner auf 1 Wohnraum
A. Unselbständig Erwerbende	1,04
I. Arbeiter in Privatbetrieben	1,26
1. Gelernte Arbeiter	1,22
2. Ungelernte Arbeiter	1,32
II. Private Beamte und Angestellte	0,88
3. Direktoren in Grossunternehmungen	0,58
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	0,91
5. Technisches Personal	0,87
III. Öffentliche Funktionäre	0,95
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer	0,65
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	0,73
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	0,90
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte	1,07
10. Arbeiter	1,22

(Fortsetzung)

Berufsgruppe	Bewohner auf 1 Wohnraum
B. Selbständig Erwerbende	0,90
1. Grossunternehmer	0,54
2. Hoteliers, Wirte usw.	1,01
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	0,61
4. Künstler, Journalisten	0,82
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	0,96
6. Übrige Berufe	1,11
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	0,69
1. Pensionierte	0,76
2. Rentner	0,60
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	0,81
Zusammen	0,96

Wie in bezug auf die Wohnungsgrösse und die Ausstattung, sind auch die Belegungsverhältnisse bei den ungelerten Privatarbeitern mit 1,32 Bewohnern auf 1 Wohnraum am ungünstigsten. Die Wohndichte ist mit 0,60 bei den Rentnern am niedrigsten. Diese bleiben vielfach in ihren bisherigen Wohnungen, auch wenn ihre Söhne und Töchter einen eigenen Hausstand gründen, so dass einer durchschnittlichen Bewohnerzahl von 2,8 noch eine Wohnungsgrösse von 4,6 Wohnräumen gegenübersteht.

3. Weitervermietung

Von den 36 812 Wohnungsinhabern der Stadt Bern hatten 6846 oder 18,6 % Zimmer oder Mansarden an familienfremde Personen weitervermietet. Die Anhangstabellen 22 und 23 geben Einzelheiten über die Weitervermietung nach dem Besitzverhältnis, der Wohnraumzahl der Wohnungen und der Stadtlage.

Über die Zusammenhänge zwischen Besitzverhältnis und Weitervermietung geben die nachstehenden Zahlen Aufschluss.

Besitzverhältnis	Besetzte Wohnungen			
	insgesamt	ohne Weitervermietung	mit Weitervermietung	
			absolut	in %
Eigentümerwohnungen	4 977	4 028	949	19,1
Mietwohnungen	31 169	25 328	5 841	18,7
Dienst- und Freiwohnungen .	666	610	56	8,4
Besetzte Wohnungen zusammen	36 812	29 966	6 846	18,6

Nahezu $\frac{1}{5}$ der Inhaber sowohl von Eigentümer-, wie von Mietwohnungen hat einzelne Räume weitervermietet; bei den Dienst- und Freiwohnungen findet sich die Weitervermietung bedeutend weniger häufig, nämlich in $\frac{1}{12}$ aller Fälle.

Wie verhält es sich nun mit der Wohndichte in den Wohnungen ohne und mit Weitervermietung? Die Antwort auf diese Frage geben die nachstehenden Zahlen.

Besitzverhältnis	Bewohner auf 1 Wohnraum in Wohnungen	
	ohne	mit
	Weitervermietung	
Eigentümerwohnungen	0,72	0,79
Mietwohnungen	1,02	1,04
Dienst- und Freiwohnungen	0,94	0,84
Besetzte Wohnungen zusammen	0,95	0,98

Die Wohnungen mit Weitervermietung zeigen bei den Eigentümer- und den Mietwohnungen eine stärkere Belegung, aber in einem unbedeutenden Ausmass. Bei den Dienst- und Freiwohnungen ist die Wohndichte in den Wohnungen mit Weitervermietung sogar niedriger als in jenen ohne Weitervermietung.

Die folgende Zusammenstellung gibt darüber Aufschluss, in welchen Wohnbezirken die Weitervermietung von Wohnungen häufiger vorkommt.

Statistischer Bezirk	Wohnungen mit Weitervermietung		Statistischer Bezirk	Wohnungen mit Weitervermietung	
	absolut	in %		absolut	in %
Schwarzes Quartier.	60	6,7	Kirchenfeld	310	19,0
Weisses Quartier ..	141	19,9	Gryphenhübeli ..	101	14,1
Grünes Quartier ...	237	22,7	Brunnadern	83	10,8
Gelbes Quartier....	93	32,4	Murifeld	45	5,6
Rotes Quartier	239	34,9	Schosshalde	158	11,4
Engeried	69	18,8	Beundenfeld	18	7,3
Felsenau	49	8,6	Altenberg	60	14,1
Neufeld	593	25,8	Spitalacker	903	29,1
Länggasse	509	39,9	Breitfeld	201	14,7
Stadtbach	169	31,5	Breitenrain	378	14,8
Muesmatt	335	19,2	Lorraine	193	15,6
Holligen	141	9,4	Bümpliz	109	5,2
Weissenstein	72	13,0	Oberbottigen ...	3	1,4
Mattenhof	375	14,2			
Monbijou	698	36,8			
Weissenbühl	340	15,3	Stadt Bern	6 846	18,6
Sandrain	164	15,3			

In den vom Stadtzentrum weit abliegenden statistischen Bezirken sind wenig Wohnungen mit Weitervermietung vorhanden: Felsenau 8,6 %, Holligen 9,4 %, Murifeld 5,6 %, Beundenfeld 7,3 % und vor allem Bümpliz und Oberbottigen mit 5,2 und 1,4 %. In der Nähe der Universität (Länggasse, Stadtbach) und der Geschäfts- und Verwaltungsgebäude (Gelbes und Rotes Quartier, Monbijou) mieten $\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{5}$ aller Wohnungsinhaber Zimmer oder Mansarden aus.

Wie den nachstehenden Angaben zu entnehmen ist, findet sich die Weitervermietung häufiger in den grösseren Wohnungen als in den kleineren.

Wohnraumzahl der Wohnungen	Besetzte Wohnungen			
	insgesamt	ohne Weitervermietung	mit Weitervermietung	
			absolut	in %
1	1 857	1 854	3	0,2
2	8 936	8 454	482	5,4
3	11 218	9 313	1 905	17,0
4	7 653	5 315	2 338	30,6
5	3 516	2 456	1 060	30,1
6	1 602	1 145	457	28,5
7 und mehr	2 030	1 429	601	29,6
Zusammen	36 812	29 966	6 846	18,6

In drei Fällen kam es, wie die Nachprüfung an Ort und Stelle bestätigte, tatsächlich vor, dass das einzige Zimmer weitervermietet wurde, wobei der Wohnungsinhaber mit der Küche oder einem Vorraum als Wohn- und Schlafraum vorlieb nahm. Von den Wohnungen mit zwei Räumen weist jede zwanzigste, von jenen mit vier und fünf Räumen je $\frac{3}{10}$ Weitervermietung auf.

Die Unterschiede bezüglich der Belegung lassen sich anhand nachstehender Übersicht beurteilen.

Wohnraumzahl der Wohnungen	Bewohner			
	auf 1 Wohnung		auf 1 Wohnraum	
	ohne	mit	ohne	mit
	Weitervermietung		Weitervermietung	
1	1,5	2,0	1,51	2,00
2	2,6	2,8	1,28	1,38
3	3,2	3,5	1,08	1,16
4	3,5	4,2	0,87	1,04
5	3,8	4,6	0,77	0,92
6	4,2	5,2	0,71	0,86
7 und mehr	4,9	6,4	0,58	0,75
Zusammen	3,2	4,2	0,95	0,98

Durchgehend entfallen auf die Wohnungen mit Weitervermietung mehr Bewohner als auf jene ohne Weitervermietung. Entsprechend verzeichnen die Wohnungen mit Weitervermietung daher auch eine höhere Wohndichte.

4. Selbständige Haushaltungen in Untermiete

In den 6846 Fällen, da ein oder mehrere Räume an familienfremde Personen weitervermietet wurden, handelte es sich meist um solche, die keinen eigenen Haushalt führten. Nur in 577 Fällen führten die Untermieter einen selbständigen Haushalt.

Da in der Regel eine Haushaltung auch eine Wohnung innehaben sollte, liegt die Annahme nahe, es hätte im Zeitpunkt der Zählung zum mindesten an 577 geeigneten Wohnungen für diese Untermieter gefehlt. Dazu ist zunächst die Feststellung wichtig, dass es sich bei nicht weniger als 374 dieser Untermieterhaushaltungen um Einzelpersonen handelt. Nach den Vorschriften für die Durchführung der Volkszählung 1941 waren alleinstehende Personen dann als Haushaltung (sogenannte Einzelhaushaltungen) zu zählen, wenn sie einen eigenen, unabhängigen Haushalt führen. Die Anleitung für Haushaltungsvorstände und Volkszähler enthielt sodann noch folgende Erläuterung: „Dies trifft bei Zimmermieter dann zu, wenn sie sich vom Vermieter weder das Essen zubereiten, noch das Zimmer besorgen lassen und wenn sie eigene Haushaltswäsche haben.“ Die vorstehende Erläuterung, die bei früheren Zählungen fehlte, dürfte mit ein Grund sein dafür, dass bei der Wohnungszählung 1941 erheblich mehr Zimmermieter als Untermieter gezählt wurden als bei früheren Zählungen. Früher wurden die Zimmermieter in der Regel ohne weiteres zur Haushaltung des Vermieters gerechnet; sie wurden vielfach auch dann nicht als Untermieterhaushalt gezählt, wenn sie eigenen Haushalt führten. Die verbesserte Anleitung dürfte zu einer vollständigeren Erfassung der Einzelhaushalte und damit auch der Untermieter-Einzelhaushalte geführt haben. Von den 374 Einzelpersonen in Untermiete dürften die wenigsten eine eigene Wohnung beziehen, selbst wenn solche in genügender Zahl zur Verfügung ständen.

Aber auch unter den Untermieter-Ehepaaren gibt es solche, die auf eine eigene Wohnung keinen Anspruch erheben, wenn sie auch eine eigene, unabhängige Haushaltung nicht missen möchten (Künstler usw.). In diesem Zusammenhang ist das Ergebnis einer besonderen Auszählung aufschlussreich, durch die festgestellt

wurde, dass von den 577 Untermietern nicht weniger als 411 oder 71,2 % schon vor August 1939 in Bern wohnten. Bei den damals vorhandenen grossen Leerwohnungsbeständen (gegen 1200 Wohnungen) hätten diese Haushalte zweifellos eine passende Wohnung finden können — wenn sie darauf Wert gelegt hätten! Jedenfalls kann nicht ohne weiteres behauptet werden, für jede selbständige Untermieter-Haushaltung hätte eine Wohnung vorhanden sein sollen. Die nachfolgenden Zahlenausweise sind daher nur mit gebührender Vorsicht auszuwerten.

Nach der Personenzahl gliedern sich die Untermieterhaushalte wie folgt.

Personenzahl	Untermieterhaushalte	
	absolut	in %
1	374	64,8
2	131	22,7
3	59	10,2
4	12	2,1
5	1	0,2
6 und mehr	—	—
Zusammen	577	100,0

Rund $\frac{2}{3}$ der Untermieter sind Einzelpersonen. Um zweiköpfige Haushaltungen handelt es sich in nahezu einem Viertel, um dreiköpfige in $\frac{1}{10}$ der Fälle. Von den 374 Einzelpersonen sind nicht weniger als 294 weibliche Untermieter.

Wird die Zahl der Untermieter in den einzelnen statistischen Bezirken zur Gesamtzahl der besetzten Wohnungen in Beziehung gesetzt, so ergibt sich folgendes Bild.

Statistischer Bezirk	Untermieter		Statistischer Bezirk	Untermieter	
	absolute Zahlen	auf 100 besetzte Wohnungen		absolute Zahlen	auf 100 besetzte Wohnungen
Schwarzes Quartier	2	0,2	Kirchenfeld ..	23	1,4
Weisses Quartier .	19	2,7	Gryphenhübeli	6	0,8
Grünes Quartier .	15	1,4	Brunnadern ..	3	0,4
Gelbes Quartier ..	13	4,5	Murifeld	4	0,5
Rotes Quartier...	16	2,3	Schosshalde ..	11	0,8
Engeried	2	0,5	Beundenfeld .	1	0,4
Felsenau	4	0,7	Altenberg	9	2,1
Neufeld	76	3,3	Spitalacker ..	73	2,3
Länggasse	26	2,0	Breitfeld	18	1,3
Stadtbach	12	2,2	Breitenrain ..	32	1,2
Muesmatt	23	1,3	Lorraine	22	1,8
Holligen	14	0,9	Bümpliz	5	0,2
Weissenstein	—	—	Oberbottigen .	—	—
Mattenhof	42	1,6			
Monbijou	59	3,1	Stadt Bern	577	1,6
Weissenbühl	23	1,0			
Sandrain	24	2,2			

Auf 100 besetzte Wohnungen treffen im Stadtdurchschnitt 1,6 mit Untermietern. Im Weissenstein und in Oberbottigen finden sich keine Untermieter. Am höchsten ist der Anteil der Wohnungen mit Untermiete mit 4,5 % im gelben Quartier, mit 3,3 % im Neufeld und mit 3,1 % im Monbijou.

Nach der Raumgrösse ergibt sich folgende Verteilung der Untermieterwohnungen.

Zahl der Wohnräume	Untermieterwohnungen	
	absolut	in %
1	471	81,6
2	93	16,1
3	11	1,9
4	2	0,4
Zusammen	577	100,0

Nicht weniger als 471 Untermieterwohnungen oder mehr als $\frac{4}{5}$ der Gesamtzahl bestehen aus einem einzigen Wohnraum, weitere 93 oder annähernd $\frac{1}{6}$ aus zwei Wohnräumen.

Die Gliederung der Untermieter nach dem Beruf ergibt folgendes Zahlenbild:

Berufsgruppe	Untermieter	
	absolut	in %
A. Unselbständig Erwerbende	402	69,7
I. Arbeiter in Privatbetrieben	265	45,9
1. Gelernte Arbeiter	142	24,6
2. Ungelernte Arbeiter	123	21,3
II. Private Beamte und Angestellte.....	65	11,3
3. Direktoren in Grossunternehmungen.....	—	—
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	53	9,2
5. Technisches Personal	12	2,1
III. Öffentliche Funktionäre	72	12,5
6. Höhere Beamte, einschliessl. Hochschullehrer	3	0,5
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	—	—
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte.	48	8,3
9. Polizei-, SBB.-, Post- und Tramangestellte.	1	0,2
10. Arbeiter	20	3,5
B. Selbständig Erwerbende	75	13,0
1. Grossunternehmer	—	—
2. Hoteliers, Wirte usw.	—	—
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	4	0,7
4. Künstler, Journalisten	14	2,4
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk u. Handel)	56	9,7
6. Übrige Berufe	1	0,2
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	100	17,3
1. Pensionierte	9	1,6
2. Rentner	17	2,9
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	74	12,8
Zusammen	577	100,0

Mehr als $\frac{2}{3}$ der Untermieter sind unselbständig Erwerbende. Von den selbständig erwerbenden Untermietern sind 56 oder 9,7 % der Gesamtzahl Kleingewerbetreibende sowie 14 oder 2,4 % Künstler und Journalisten.

In der nachstehenden Übersicht sind für die einzelnen Berufsgruppen die Anteile der Wohnungen mit Untermietern an allen besetzten Wohnungen sowie die Wohndichte ausgewiesen.

Berufsgruppe	Untermieter auf je 100 besetzte Wohnungen	Bewohner auf 1 Wohn- raum
A. Unselbständig Erwerbende	1,5	1,33
I. Arbeiter in Privatbetrieben	2,5	1,31
1. Gelernte Arbeiter	2,2	1,37
2. Ungelernte Arbeiter	3,1	1,25
II. Private Beamte und Angestellte.....	1,2	1,13
3. Direktoren in Grossunternehmungen.....	—	—
4. Kaufmännisches und Bankpersonal.....	1,4	1,08
5. Technisches Personal	1,0	1,33
III. Öffentliche Funktionäre	0,7	1,56
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer.	0,5	1,33
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	—	—
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	0,9	1,54
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte	0,1	1,00
10. Arbeiter	0,7	1,68
B. Selbständig Erwerbende	1,2	1,12
1. Grossunternehmer	—	—
2. Hoteliers, Wirte usw.	—	—
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	0,7	1,33
4. Künstler, Journalisten	4,3	1,24
5. Kleingewerbetreibende (Handw. u. Handel)	1,4	1,07
6. Übrige Berufe	0,4	1,00
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	2,1	1,04
1. Pensionierte	0,6	1,15
2. Rentner	0,9	0,90
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	5,7	1,05
Zusammen	1,6	1,24

Auf 100 Wohnungsinhaber ohne Beruf entfallen 5,7 Untermieter, bei den Künstlern und Journalisten 4,3. Auch die ungelerten Arbeiter in Privatbetrieben verzeichnen mit 3,1 einen verhältnismässig hohen Anteil an Untermietern.

Die 577 Untermieterhaushaltungen bestanden aus insgesamt 866 Personen, denen 698 Wohnräume zur Verfügung standen. Auf einen Wohnraum entfallen demnach 1,24 Bewohner. Die Wohndichte ist in den Untermieterwohnungen höher als im Gesamtdurchschnitt aller besetzten Wohnungen, wo er sich auf 0,96 beläuft.

Von den Untermietern haben die Arbeiter im öffentlichen Dienst mit 1,68, sowie die „übrigen öffentlichen Beamten und Angestellten“ mit 1,56 die höchste Wohndichte. In den einzelnen Berufsgruppen sind zumeist nur wenige Untermieter vorhanden; die Wohndichteziffern dürften daher des öfters durch Zufälligkeiten beeinflusst sein. Bei der praktischen Auswertung der Wohndichtezahlen der Untermieterwohnungen muss dieser Umstand jedenfalls beachtet werden.

III. Die Mietpreise

1. Mietpreise nach der Wohnungsgrösse

Für die am 1. Dezember 1941 vorhandenen 29 384 reinen Mietwohnungen mit eigener Küche belief sich die gesamte Mietpreissumme auf 37 821 274 Franken. Der durchschnittliche Mietpreis für eine Wohnung stellt sich auf 1 287 Franken. Im einzelnen bewegen sich die Mietpreise in sehr weiten Grenzen, entrichteten doch die Mieter der billigsten Wohnungen Mietpreise von weniger als 400, die Mieter der teuersten dagegen solche von über 5000 Franken.

Mietpreisstufe Fr.	Zahl der Wohnungen	
	absolut	in %
bis 400	656	2,2
401— 600	1 899	6,5
601— 800	2 711	9,2
801—1000	4 549	15,5
1001—1200	5 165	17,6
1201—1400	4 332	14,7
1401—1600	3 452	11,7
1601—1800	2 751	9,4
1801—2000	1 434	4,9
2001—2200	776	2,6
2201—2400	490	1,7
2401—2600	335	1,1
2601—2800	221	0,8
2801—3000	169	0,6
3001—4000	323	1,1
4001—5000	80	0,3
5001 und mehr	41	0,1
Zusammen	29 384	100,0

Am häufigsten sind die Mietpreise im Betrage zwischen 1000 und 1200 Franken. In diese Mietpreisklasse fallen 5165 oder etwa jede sechste Mietwohnung. Einen Mietpreis zwischen 800 und 1400 Franken verzeichnen 14 046 oder nahezu die Hälfte aller reinen Mietwohnungen.

Die nachstehenden Zahlen zeigen in eindrucklicher Weise die Abhängigkeit der Durchschnittsmieten von Zimmerzahl und Mansardenzubehör.

Zimmerzahl	Zahl der Wohnungen			Durchschnittsmietpreise in Franken der Wohnungen		
	ohne	mit	über- haupt	ohne	mit	über- haupt
	Mansarden			Mansarden		
1	1 708	154	1 862	588	717	599
2	8 089	2 140	10 229	907	1 172	962
3	7 531	4 578	12 109	1 201	1 561	1 337
4	1 579	2 087	3 666	1 526	2 000	1 796
5	285	688	973	1 901	2 558	2 366
6	104	180	284	2 247	3 122	2 801
7	54	68	122	2 869	3 770	3 371
8—10	78	38	116	3 525	4 646	3 892
11 und mehr	19	4	23	5 310	7 393	5 673
Zusammen	19 447	9 937	29 384	1 085	1 683	1 287

x *ref. S. 12 u. 105 21169 - 29384 = 1785*

Was zunächst die Durchschnittsmietpreise der Wohnungen ohne Mansarde betrifft, so steigen diese mit wachsender Zimmerzahl ziemlich regelmässig um 300 und mehr Franken an. Zwischen den Vier- und den Fünfzimmerwohnungen ohne Mansarde beläuft sich der Unterschied auf 375 Franken, zwischen den Fünf- und Sechszimmerwohnungen auf 346 Franken. Die Wohnungen mit Mansarde verzeichnen grössere Mietpreisunterschiede, nämlich von 389 Franken zwischen den Zwei- und den Dreizimmerwohnungen mit Mansarde, von 439 Franken zwischen den Drei- und den Vierzimmerwohnungen und 558 Franken zwischen den Vier- und den Fünfzimmerwohnungen.

Wenn die Dreizimmerwohnungen mit Mansarde einen höhern Durchschnittsmietpreis als die Vierzimmerwohnungen ohne Mansarde, die Vierzimmerwohnungen mit Mansarde einen höhern als die Fünfzimmerwohnungen ohne Mansarde usw. aufweisen, so dürfte der Grund dafür folgender sein. Die neueren Wohnungen werden häufiger mit einer Mansarde versehen als dies früher der Fall war. Unter den Wohnungen ohne Mansarde sind daher die älteren, auch in anderer Hinsicht weniger komfortabel ausgestatteten Wohnungen stärker vertreten als unter den Wohnungen mit Mansarde.

Nicht weniger als 26 004 oder nahezu $\frac{9}{10}$ der insgesamt 29 384 reinen Mietwohnungen sind solche mit 2, 3 oder 4 Zimmern. Über die Mietpreisunterschiede innerhalb dieser Wohnungen gibt die nachstehende Übersicht Aufschluss.

Mietpreisstufe Fr.	Zahl der Wohnungen					
	2 Zimmer		3 Zimmer		4 Zimmer	
	ohne	mit	ohne	mit	ohne	mit
	Mansarde		Mansarde		Mansarde	
	Absolute Zahlen					
bis 600	1 047	90	212	7	11	1
601—1000	4 478	443	1 614	93	121	6
1001—1400	2 234	1 193	4 053	1 305	426	72
1401—1800	318	401	1 497	2 420	763	631
1801—2200	11	12	144	671	208	852
2201—2600	1	1	9	73	32	404
2601—3000	—	—	—	9	13	99
3001 und mehr	—	—	2	—	5	22
Zusammen	8 089	2 140	7 531	4 578	1 579	2 087
	Verhältniszahlen					
bis 600	13,0	4,2	2,8	0,2	0,7	0,0
601—1000	55,4	20,7	21,5	2,0	7,7	0,3
1001—1400	27,6	55,8	53,8	28,5	27,0	3,5
1401—1800	3,9	18,7	19,9	52,9	48,3	30,2
1801—2200	0,1	0,6	1,9	14,6	13,2	40,8
2201—2600	0,0	0,0	0,1	1,6	2,0	19,4
2601—3000	—	—	—	0,2	0,8	4,7
3001 und mehr	—	—	0,0	—	0,3	1,1
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Mehr als die Hälfte der Zweizimmerwohnungen ohne Mansarde hat Mietzinse zwischen 600 und 1000 Franken. Bei den Zweizimmerwohnungen mit Mansarde und den Dreizimmerwohnungen ohne Mansarde liegen mehr als die Hälfte der Mieten zwischen 1000 und 1400 Franken. Die Mietpreisklasse von 1400—1800 Franken ist bei den Dreizimmerwohnungen mit Mansarde und den Vierzimmerwohnungen ohne Mansarde am stärksten besetzt, während es bei den Vierzimmerwohnungen mit Mansarde die Klasse von 1800—2200 Franken ist. Der Anteil der Wohnungen mit einem Mietpreis von weniger als 1400 Franken beträgt

2	Zimmer	ohne	Mansarde	96,0	%
2	„	mit	„	80,7	%
3	„	ohne	„	78,1	%
3	„	mit	„	30,7	%
4	„	ohne	„	35,4	%
4	„	mit	„	3,8	%

Sozialpolitisch ist von grösster Bedeutung, dass beispielsweise von den Dreizimmerwohnungen ohne Mansarde mehr als die Hälfte einen Mietpreis zwischen 1000 und 1400 Franken aufweist. Da der Anteil der Miete am Einkommen normalerweise nicht mehr als $\frac{1}{5}$ betragen sollte, müsste der Mieter einer solchen Wohnung über ein Einkommen zwischen 5000 und 7000 Franken verfügen können. Diese Zahlen lassen erkennen, dass es für eine Arbeiterfamilie mit Kindern, die ausschliesslich auf das Einkommen des Haushaltungsvorstandes angewiesen ist, oft nicht leicht ist, eine genügend grosse, dabei aber nicht zu teure Wohnung zu finden.

2. Mietpreise nach Bauzeit und Stadtlage

Der Mietpreis hängt ausser von den Baukosten und der Nachfrage nach Wohnungen insbesondere auch von der Ausstattung ab. Nach den Ausweisen im Abschnitt II, über die Ausstattung, sind die Wohnungen der jüngsten Bauperiode — 1931—1941 — häufiger mit Bad, Warmwasser, Zentral- oder Etagenheizung usw. ausgestattet als die von 1917—1930 erstellten, und diese wiederum sind besser ausgestattet als die vor 1917 erstellten Wohnungen.

In welchem Ausmass die neueren Wohnungen teurer sind als die älteren, geht aus nachstehender Zusammenstellung hervor.

Wohnungsgrösse		Durchschnittsmietpreise					
		absolut, in Franken			Vor 1917 erstellte = 100		
		vor 1917	1917— 1930	1931— 1941	vor 1917	1917— 1930	1931— 1941
Zimmer	Mansarden	erstellt			erstellt		
1	ohne	474	607	902	100,0	128,0	190,3
	mit	562	(797)	1056	100,0	141,8	187,9
2	ohne	780	915	1216	100,0	117,3	155,9
	mit	898	1116	1337	100,0	124,3	148,9
3	ohne	1102	1206	1501	100,0	109,4	136,2
	mit	1395	1517	1760	100,0	108,7	126,2
4	ohne	1466	1600	1646	100,0	109,1	112,3
	mit	1876	2032	2403	100,0	108,3	128,1
5	ohne	1824	1996	2493	100,0	109,4	136,7
	mit	2399	2754	3202	100,0	114,8	133,5
6	ohne	2280	2179	(3000)	100,0	95,6	131,6
	mit	3016	3219	4003	100,0	106,7	132,7
7	ohne	2870	2678	(4510)	100,0	93,3	157,1
	mit	3782	(3575)	—	100,0	94,5	—
8—10	ohne	3497	3651	(3675)	100,0	104,4	105,1
	mit	4527	(5084)	4050	100,0	112,3	89,5
11 und mehr	ohne	5310	—	—	100,0	—	—
	mit	(7393)	—	—	100,0	—	—

() Der Durchschnitt ist aus weniger als 10 Angaben berechnet.

Demnach sind die zwischen 1917 und 1930 erstellten Wohnungen um 4,4 bis 41,8 % teurer als die vor 1917 erstellten und die im Jahrzehnt 1931—1941 erstellten um 5,1 bis 90,3 %. Wenn bei einigen Klassen von Grosswohnungen die neueren Wohnungen billiger sind als die älteren, so darf man diesem Umstande keine allzu grosse Bedeutung beimessen, handelt es sich doch dabei um Durchschnitte aus einer kleinen Zahl von Mietpreisen. Für Grosswohnungen sind zudem die Unterschiede im Mietpreis besonders gross, die sich aus dem Vorhandensein von Garten- und Parkanlagen und der Ausstattung mit einem oder mehreren Badezimmern und dergleichen ergeben.

Um einen Einblick in die örtlichen Mietpreisunterschiede innerhalb der Stadt zu gewinnen, muss möglichst Gleiches mit Gleichem verglichen werden. Dies geschieht — mit Beschränkung auf die Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen — in der nachstehenden Übersicht, wo die Mietpreisunterschiede nach Bauperioden und Stadtteilen ausgewiesen sind.

Wohnungsgrösse		Erstellt	Mietpreisdurchschnitte in Franken						
			Innere Stadt	Länggasse-Felsenau	Mattenhof-Weissenbühl	Kirchfeld-Schosshalde	Breitenrain-Lorraine	Bümpliz-Oberbottigen	Stadt Bern
Zimmer	Mansarde								
2	ohne	vor 1917	719	822	795	888	799	624	780
		1917—1930	932	999	940	870	936	764	915
		1931—1941	928	1230	1268	1303	1172	1005	1216
2	mit	vor 1917	938	959	797	1054	874	717	898
		1917—1930	—	1051	1107	1261	1149	865	1116
		1931—1941	—	1379	1359	1473	1240	1152	1337
3	ohne	vor 1917	1090	1160	1118	1253	1067	867	1102
		1917—1930	1157	1285	1244	1222	1193	951	1206
		1931—1941	1336	1518	1623	1677	1401	1271	1501
3	mit	vor 1917	1428	1382	1381	1512	1370	1127	1395
		1917—1930	—	1504	1533	1621	1479	1232	1517
		1931—1941	(1750)	1737	1762	1887	1725	1346	1760
4	ohne	vor 1917	(1506)	(1501)	1478	1495	1460	1065	1466
		1917—1930	—	1502	1614	1749	1519	1225	1600
		1931—1941	1871	1749	1953	1912	1478	1302	1646
4	mit	vor 1917	1905	1881	1848	2036	1774	(1410)	1876
		1917—1930	(3240)	1985	1930	2139	1985	(1870)	2032
		1931—1941	—	2349	2396	2542	2345	—	2403

() Der Durchschnitt ist aus weniger als 10 Angaben berechnet.

Fast durchwegs sind die Mietpreise der Bümplizer Wohnungen am niedrigsten und in den meisten Wohnungskategorien die Mieten im Kirchenfeld am höchsten. Die Unterschiede zwischen den Mietpreisen im Kirchenfeld und in Bümpliz betragen in einzelnen Fällen mehr als Fr. 600.—.

Wie aus den folgenden Verhältniszahlen ersichtlich ist, stehen die Mietpreise der Wohnungen gleicher Grösse und gleicher Bauperiode im Kirchenfeld bis zu 17,4 % über und in Bümpliz bis zu 27,4 % unter dem Stadtdurchschnitt.

Wohnungsgrösse		Erstellt	Verhältniszahlen: Mietpreisdurchschnitte in % des Stadtdurchschnitts						
Zimmer	Man-sarde		Innere Stadt	Läng-gasse-Fel-senau	Matten-hof-Weissen-bühl	Kirchen-feld-Schoss-halde	Breiten-rain-Lorraine	Bümpliz-Ober-bottigen	Stadt Bern
2	ohne	vor 1917	92,2	105,4	101,9	113,8	102,4	80,0	100,0
		1917—1930	101,9	109,2	102,7	95,1	102,3	83,5	100,0
		1931—1941	76,3	101,2	104,3	107,2	96,4	82,6	100,0
2	mit	vor 1917	104,4	106,8	88,8	117,4	97,3	79,8	100,0
		1917—1930	—	94,2	99,2	113,0	103,0	77,5	100,0
		1931—1941	—	103,1	101,6	110,2	92,7	86,2	100,0
3	ohne	vor 1917	98,9	105,3	101,4	113,7	96,8	78,7	100,0
		1917—1930	95,9	106,6	103,2	101,3	98,9	78,8	100,0
		1931—1941	89,0	101,1	108,1	111,7	93,3	84,7	100,0
3	mit	vor 1917	102,0	99,1	99,0	108,4	98,2	80,8	100,0
		1917—1930	—	99,1	101,1	106,9	97,5	81,2	100,0
		1931—1941	(99,4)	98,7	100,1	107,2	98,0	76,5	100,0
4	ohne	vor 1917	(102,7)	(102,4)	100,8	102,0	99,6	72,6	100,0
		1917—1930	—	93,9	100,9	109,3	94,9	76,6	100,0
		1931—1941	113,7	106,7	118,7	116,2	89,8	79,1	100,0
4	mit	vor 1917	101,6	100,3	98,5	108,5	94,6	(75,2)	100,0
		1917—1930	(159,4)	97,7	95,0	105,3	97,7	(92,0)	100,0
		1931—1941	—	97,8	99,7	105,8	97,6	—	100,0

() Die Zahl beruht auf weniger als 10 Angaben.

3. Mietpreise nach der Ausstattung

Ein weiterer Faktor, der den Preis einer Wohnung stark beeinflusst, ist die Ausstattung mit Bad, mit Zentral- oder Etagenheizung, mit Boiler usw. Die Mietpreisstatistik kann die Einwirkung aller dieser Zubehören nicht im einzelnen erfassen; sie beschränkt sich in der Regel auf einige wenige zahlenmässige Hinweise in dieser Richtung. Anlässlich der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941 wurde im Aufarbeitungsplan einzig die Ausgliederung der

Mietpreise für Wohnungen mit und ohne Bad vorgesehen. Die Hauptergebnisse dieser Auszählung sind in der nachstehenden Übersicht zusammengestellt.

Wohnungsgrösse		Durchschnittsmietpreise in Franken							
Zimmer	Mansarde	Wohnungen ohne eigenes Bad				Wohnungen mit eigenem Bad			
		Vor 1917	1917-1930	1931-1941	insgesamt	Vor 1917	1917-1930	1931-1941	insgesamt
		erstellt				erstellt			
1	ohne	450	560	584	462	830	789	963	935
	mit	535	(749)	(710)	550	(928)	(835)	1091	1044
2	ohne	711	833	778	743	1010	1039	1235	1125
	mit	774	920	902	812	1068	1172	1341	1266
3	ohne	932	992	956	942	1283	1294	1509	1355
	mit	1119	1145	(1176)	1121	1455	1521	1760	1592
4	ohne	1087	1284	(1020)	1102	1628	1624	1649	1631
	mit	1364	(1500)	—	1368	1907	2033	2403	2021
5	ohne	1353	(1302)	—	1349	1920	2032	2493	1986
	mit	1601	—	—	1601	2431	2754	3202	2584
6	ohne	1350	—	—	1350	2459	2179	(3000)	2343
	mit	(2812)	—	—	(2812)	3020	3219	4003	3127
7	ohne	(1737)	—	—	(1737)	3153	2678	(4510)	2984
	mit	—	—	—	—	3782	(3575)	—	3770
8—10	ohne	(1430)	—	—	(1430)	3563	3651	(3678)	3580
	mit	—	—	—	—	4527	(5084)	(4050)	4646
11 u. mehr	ohne	—	—	—	—	5310	—	—	5310
	mit	—	—	—	—	(7393)	—	—	(7393)
Zusammen		780	877	733	797	1575	1517	1516	1539

() Der Durchschnitt ist aus weniger als 10 Angaben berechnet.

Die Wohnungen mit Bad sind durchwegs — zum Teil ganz beträchtlich — teurer als die Wohnungen ohne Bad.

Bei den vor 1917 erstellten Mietwohnungen ist der Mietpreisunterschied der Wohnungen ohne und mit Bad am kleinsten für die Zweizimmerwohnungen, wo er sich auf rund 300 Franken beläuft. Für die grösseren Altwohnungen beträgt der Unterschied 500 Franken und mehr. Auch für die neueren Wohnungen ergeben sich höhere absolute Mietpreisunterschiede bei den grösseren Wohnungen.

Aus den Zahlenausweisen dieses Abschnittes lässt sich entnehmen, dass die Mietpreisunterschiede für Wohnungen mit und ohne eigenes Bad erheblich stärker ins Gewicht fallen als die Unterschiede der Wohnungen mit und ohne Mansarde.

4. Mietpreise nach dem Beruf des Mieters

Für die sozialpolitische Beurteilung der Wohnverhältnisse sind Angaben über die von den verschiedenen Berufsgruppen aufgewendeten Mietpreise unentbehrlich. Einen Gesamtüberblick vermitteln die nachstehenden Zahlen.

Berufsgruppe	Durchschnittsmietpreise	
	absolut Fr.	in % des Gesamtdurchschnittes
A. Unselbständig Erwerbende	1240	96,4
I. Arbeiter in Privatbetrieben	943	73,3
1. Gelernte Arbeiter	1020	79,2
2. Ungelernte Arbeiter	815	63,3
II. Private Beamte und Angestellte	1505	116,9
3. Direktoren in Grossunternehmungen ..	2768	215,1
4. Kaufmännisches und Bankpersonal ...	1443	112,1
5. Technisches Personal	1603	124,6
III. Öffentliche Funktionäre	1424	110,6
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	2468	191,8
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	1662	129,1
8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte	1519	118,0
9. Polizei-, SBB.-, Post- u. Tramangestellte	1291	100,3
10. Arbeiter	1086	84,4
B. Selbständig Erwerbende	1592	123,7
1. Grossunternehmer	3131	243,3
2. Hoteliers, Wirte usw.	2069	160,8
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. .	2715	203,2
4. Künstler, Journalisten	1452	112,8
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	1389	107,9
6. Übrige Berufe	1154	89,7
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	1291	100,3
1. Pensionierte	1393	108,2
2. Rentner	1681	130,6
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	896	69,6
Zusammen	1287	100,0

Durchschnittlich betrachtet, zahlen die selbständig Erwerbenden einen Mietpreis, der um nahezu $\frac{1}{4}$ höher ist als der gesamte Mietpreisdurchschnitt. Für die unselbständig Erwerbenden liegt der Durchschnittsmietpreis um 3,6 % unter dem Gesamtdurchschnitt. Unter den selbständig Erwerbenden verzeichnen die Grossunternehmer mit 3131 Franken (143,3 % über dem Gesamtdurchschnitt) den höchsten Mietpreisdurchschnitt. Der Mietpreisdurch-

schnitt der Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. ist fast genau doppelt so hoch wie das Mietpreinsniveau sämtlicher Mietwohnungen. Die Wohnungsinhaber ohne Beruf wenden für die Wohnung durchschnittlich 896 Franken oder 30,4 % weniger auf als der Gesamtdurchschnitt.

Für weitere Einzelheiten sei auf die Anhangstabellen 30—32 verwiesen.

5. Mietpreise nach dem Hauseigentümer

Die 29 384 reinen Mietwohnungen verteilen sich wie folgt nach den Hauseigentümergruppen:

Eigentümer	Reine Mietwohnungen	
	absolut	in %
Private	27 355	93,1
Gemeinnützige Baugenossenschaft	132	0,5
Mieterbaugenossenschaften	664	2,3
Grössere Arbeitgeber	11	0,0
Bund	33	0,1
Kanton	38	0,1
Einwohnergemeinde	1 121	3,8
Bürgergemeinde	24	0,1
Kirchgemeinden	6	0,0
Zusammen	29 384	100,0

Neben dem privaten Hausbesitz, auf den nicht weniger als 93,1 % aller reinen Mietwohnungen entfallen, nimmt sich der Besitz der Mieterbaugenossenschaften (664 oder 2,3 %) und der Einwohnergemeinde (1121 oder 3,8 %) eher bescheiden aus. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern verfügt über 132 reine Mietwohnungen. Der Wohnungsbesitz der grösseren privaten Arbeitgeber, des Bundes, des Kantons, der Bürger- und der Kirchgemeinden fällt für die Mietpreisstatistik nicht in Betracht. Die folgende textliche Darstellung beschränkt sich daher auf die Gegenüberstellung der Mietpreise in den Wohnungen der Privaten, der Einwohnergemeinde, der Mieterbaugenossenschaften und der Gemeinnützigen Baugenossenschaft. Der folgende kleine Ausschnitt aus den Ergebnissen der Mietpreisstatistik nach dem Eigentümer ist recht aufschlussreich. (Vergleiche Anhangstabellen 33 und 34.)

Eigentümer	Mietpreisdurchschnitte				
	Alle Woh- nungen	2 Zimmer		3 Zimmer	
		ohne	mit	ohne	mit
		eigenem Bad		eigenem Bad	
	Absolute Zahlen, Franken				
Private	1 306	757	1174	982	1472
Gemeinnützige Baugenossenschaft	929	834	965	1098	1321
Mieterbaugenossenschaften	1482	993	1042	883	1350
Einwohnergemeinde	788	658	913	811	1173
Zusammen	1287	749	1171	959	1468
	Verhältniszahlen, Gesamtdurchschnitt = 100				
Private	101,5	101,1	100,3	102,4	100,3
Gemeinnützige Baugenossenschaft	72,2	111,4	82,4	114,5	90,0
Mieterbaugenossenschaften	115,2	132,6	89,0	92,1	92,0
Einwohnergemeinde	61,2	87,8	78,0	84,6	79,9
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Mietpreise der Gemeindewohnungen stehen — gesamthaft betrachtet — um 499 Franken oder 38,8 % unter dem Durchschnitt aller reinen Mietwohnungen. Auch bei den Zwei- und Dreizimmerwohnungen sind die Mietpreise der Gemeindewohnungen durchwegs die niedrigsten. Eine Betrachtung der Mietpreisdurchschnitte der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bern und der Mieterbaugenossenschaften zeigt, wie vorsichtig Mietpreisdurchschnitte beurteilt werden müssen. Stützt man sich einzig auf den Durchschnittsmietpreis aller Wohnungen, so hat es den Anschein, als ob die Mietpreise der Gemeinnützigen Baugenossenschaft durchwegs erheblich niedriger wären als die der übrigen privaten Wohnungen. In Wirklichkeit stehen aber die Mietpreise der Zwei- und Dreizimmerwohnungen ohne Bad der Gemeinnützigen Baugenossenschaft über dem Durchschnitt aller Eigentümergruppen. Diese scheinbaren Widersprüche lassen sich einfach erklären. Im allgemeinen handelt es sich nämlich bei den Wohnungen ohne Bad mehr um ältere, bei den Wohnungen mit Bad mehr um neuere Wohnungen. Nun besitzt aber die Gemeinnützige Baugenossenschaft eine Anzahl neuere Wohnungen ohne Bad. Diese sind im grossen und ganzen besser ausgestattet als die Wohnungen ohne Bad der privaten Eigentümer, woraus sich unschwer der etwas höhere Mietzins erklärt.

Bei der Auswertung der Mietpreisunterschiede zwischen den verschiedenen Eigentümergruppen ist demnach alle Vorsicht am

Platze. Ob gleichartige Wohnungen von den verschiedenen Eigentümern zu ungleich hohen Mietpreisen vermietet werden, lässt sich an Hand der Mietpreisdurchschnitte, mit denen wir es in der vorliegenden Darstellung zu tun haben, nicht ohne weiteres entscheiden. Was insbesondere die Gemeindewohnungen und die Wohnungen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bern betrifft, so sind diese meist eher einfach ausgestattet und können daher schon aus diesem Grunde billiger vermietet werden. Diese Wohnungen wurden übrigens, von den erworbenen Wohnungen abgesehen, eigens zu dem Zwecke erstellt, um den weniger kaufkräftigen Kreisen der Bevölkerung einfache, aber gesunde Wohnungen zur Verfügung stellen zu können. Zu beachten ist endlich auch, dass die Mietpreisunterschiede ausser von der Ausstattung und dem Alter auch von der Stadtlage beeinflusst werden.

6. Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre

Neben den Nahrungsausgaben bilden die Mietausgaben den wichtigsten Bestandteil der Ausgaben im Haushalt eines unselbständig Erwerbenden. Wie schon 1920 und 1930 wurde daher auch anlässlich der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941 das Verhältnis zwischen Einkommen und Miete bei den öffentlichen Funktionären mit besonderer Sorgfalt untersucht. Zu diesem Zwecke wurden die in Betracht fallenden Wohnungskarten an die entsprechenden Verwaltungen geschickt mit dem Ersuchen, die Jahresbesoldung (einschliesslich Orts-, Kinder- und Teuerungszulagen) auf den Karten anzugeben. Funktionäre, die allein eine Wohnung innehaben (Einzelhaushalte), wurden nicht in die Statistik über Einkommen und Miete einbezogen. Ausser Betracht fielen auch die Wohnungskarten jener Funktionäre, in deren Familie noch weitere Erwerbspersonen vorhanden waren, oder jene Fälle, wo zwei Einzelpersonen zusammen eine Wohnung gemietet hatten.

Von den 29 384 in der allgemeinen Mietpreisstatistik berücksichtigten Wohnungen entfallen 6 581 auf öffentliche Funktionäre, die gemäss den erwähnten Einschränkungen in die Statistik über Einkommen und Miete einbezogen werden konnten. Diese 6 581 öffentlichen Funktionäre verzeichneten insgesamt eine Gehaltssumme von 50 202 537 Franken, wogegen sie für die Miete 9 669 121 Franken aufwendeten. Das durchschnittliche Gehalt beträgt 7628 Franken, die Durchschnittsmiete 1469 Franken. Im Durchschnitt verausgabten somit die öffentlichen Funktionäre in der Stadt Bern im Jahre 1941 19,3 % des Gehaltes für die Miete.

Mit steigendem Einkommen sinkt im allgemeinen der Anteil, der für die Miete ausgegeben wird, oder umgekehrt; je kleiner das Gehalt, desto grösser die Mietquote. Dieser Satz, der nach seinem Entdecker, dem Berliner Statistiker Hugo Schwabe, als „Schwabesches Gesetz“ in die volkswirtschaftliche Literatur eingegangen ist, hat sich anlässlich der Zählung vom 1. Dezember 1941 aufs neue bewahrheitet.

Gehaltsstufe Fr.	Mietquote in %				
	Alle öffentlichen Funktionäre	Arbeiter	Beamte und Angestellte	Lehrer	Polizisten
Bis 5 000	23,6	21,4	25,4	26,8	—
5 001— 6 000	21,3	19,6	22,8	29,7	21,5
6 001— 7 000	20,1	18,5	21,6	20,5	19,2
7 001— 8 000	19,4	18,3	20,0	21,1	18,5
8 001— 9 000	19,1	17,0	19,0	20,0	18,7
9 001—10 000	18,2	—	18,0	19,5	16,3
10 001—12 500	17,4	—	17,3	18,4	—
12 501—15 000	16,9	—	16,9	19,5	—
15 000 und mehr	15,7	—	15,7	—	—
Zusammen	19,3	19,1	19,3	19,3	18,9

Ausser der Bestätigung des „Schwabeschen Gesetzes“, das sich innerhalb der einzelnen Sozialschichten besonders deutlich ausprägt, zeigen die Zahlen der vorstehenden Übersicht des weiteren, dass der Beamte bei gleicher Besoldung für seine Wohnung mehr auslegt als der Arbeiter.

Bemerkenswerte Ergebnisse zeitigt der nachfolgende zeitliche Vergleich über das Verhältnis zwischen Einkommen und Miete 1920, 1930 und 1941.

Verwaltung	Mietquote in %					
	Alle Funktionäre			Arbeiter		
	1920	1930	1941	1920	1930	1941
Gemeinde	12,6	19,9	19,0	10,1	18,5	18,6
Kanton	17,1	21,8	19,6	13,3	22,8	19,7
Bund, Zentralverwaltung.	14,6	21,2	19,1	11,8	22,0	18,9
Bund, PTT.....	14,5	21,0	19,9	12,4	21,2	20,4
Bund, SBB.....	13,9	20,4	19,1	12,1	21,4	20,7
Zusammen	14,1	20,7	19,3	11,3	20,7	19,1

Im Gesamtdurchschnitt verzeichneten die öffentlichen Funktionäre 1920 eine Mietquote von 14,1 %, 1930 eine solche von 20,7 % und 1941 noch von 19,3 %. Die öffentlichen Funktionäre gaben 1920 etwa $\frac{1}{7}$, 1930 und 1941 dagegen rund $\frac{1}{5}$ ihres Gehaltes für die Miete aus.

Die nachstehenden Zahlen aus den stadtbernischen Indexberechnungen geben die Erklärung für die Zunahme der Mietquote von 1920 auf 1930 und die Abnahme von 1930 auf 1941.

Jahres- durchschnitt	Index der Kosten der Lebenshaltung		
	Miete	Nahrung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung	Gesamtindex
1914	100	100	100
1920	132	247	223
1930	195	154	162
1941	190	179	182

Die kleine Mietquote von 1920 rührt davon her, dass damals die Mieten gegenüber 1914 noch wenig verteuert waren, dagegen alle übrigen Kostenelemente um mehr als das Doppelte. Von 1920 bis 1930 verlief die Preisbewegung dagegen so, dass die Mietpreise weiter um rund 48 % anstiegen, die „übrigen“ Indexgruppen um rund 38 % zurückgingen. Von 1930 auf 1941 ist der Verlauf wiederum anders: Rückgang der Mieten und Zunahme der „übrigen“ Lebenshaltungskosten.

IV. Die Entwicklung der Wohnverhältnisse 1896—1941

1. Allgemeines

Dank des reichhaltigen statistischen Materials ist es möglich, im folgenden eine Darstellung der Entwicklung der Wohnverhältnisse zu geben, die sich nahezu über ein halbes Jahrhundert erstreckt. Die Wohnverhältnisse haben sich in diesem Zeitraum von Grund auf verändert: durch den Bau neuer und die Umgestaltung der bestehenden Wohnungen ergab sich eine starke qualitative Verbesserung der Wohnungen. Dazu kommt eine bemerkenswerte Verminderung der Wohndichte. Ein Überblick über das Erreichte wird gleichzeitig die immer noch vorhandenen Missstände aufdecken und zeigen, wo noch an einer weiteren Verbesserung der Wohnverhältnisse gearbeitet werden muss.

2. Besitzverhältnis, Grösse und Ausstattung der Wohnungen

Der Wohnungsbestand hat seit 1896 wie folgt zugenommen:

Zählung	Zahl der Wohnungen	
	absolut	1896 = 100
1896	11 209	100
1920	23 000	205
1930	29 409	262
1941	36 998	330

Der durch die Wohnungszählung von 1941 erfasste Wohnungsbestand beläuft sich auf mehr als das Dreifache des Bestandes von 1896. Dabei ist zu beachten, dass 1896 der Vorort Bümpliz nicht inbegriffen ist. Die nachstehenden Zahlenausweise geben Aufschluss über die Entwicklung in den einzelnen Stadtteilen.

Stadtteil	Zahl der Wohnungen			
	1896	1920	1930	1941
Innere Stadt	4 842	4 119	3 730	3 664
Länggasse-Felsenau	2 206	4 047	5 361	6 816
Mattenhof-Weissenbühl	1 782	5 392	7 473	9 909
Kirchenfeld-Schosshalde	610	2 673	4 175	5 341
Breitenrain-Lorraine	1 769	5 397	6 725	8 952
Bern ohne Bümpliz	11 209	21 628	27 464	34 682
Bümpliz-Oberbottigen	*	1 372	1 945	2 316
Stadt Bern	*	23 000	29 409	36 998

Einer ständigen Abnahme der Wohnungszahl in der Inneren Stadt steht eine starke Zunahme in allen Aussenquartieren und in Bümpliz gegenüber. Sieht man von den Bümplizer Wohnungen ab, so lagen 1896 nicht weniger als 43,2 %, dagegen 1941 nur noch 10,6 % aller Wohnungen in der Inneren Stadt.

Die Stärke der Zunahme bzw. Abnahme der Wohnungszahl in den verschiedenen Stadtteilen geht aus den nachstehenden Angaben hervor.

Stadtteil	Durchschnittliche jährliche Zunahme			
	1896/1920	1920/1930	1930/1941	1896/1941
Innere Stadt	— 30	— 39	— 6	— 26
Länggasse-Felsenau	77	132	132	102
Mattenhof-Weissenbühl	150	208	222	181
Kirchenfeld-Schosshalde	86	150	106	105
Breitenrain-Lorraine	151	133	202	160
Bern ohne Bümpliz	434	584	656	522
Bümpliz-Oberbottigen	*	57	34	*
Stadt Bern	*	641	690	*

Während die Aussenquartiere Länggasse, Mattenhof, Kirchenfeld und Breitenrain zusammen seit 1896 jährlich einen Zuwachs von 548 Wohnungen aufweisen, ergibt sich für die Innere Stadt im gleichen Zeitraum eine Abnahme um jährlich 26 Wohnungen. Am stärksten ist die Zunahme mit jährlich 181 Wohnungen im Mattenhof-Weissenbühl und mit 160 Wohnungen im Breitenrain. In der Länggasse, im Mattenhof und vor allem im Breitenrain war die Zunahme im Zeitraum 1930 bis 1941 am grössten, im Stadtteil

Kirchenfeld-Schosshalde sowie im ländlichen Bümpliz dagegen in den Jahren 1920—1930.

Neben der Gesamtzahl und der örtlichen Verteilung der Wohnungen ist vor allem auch das Besitzverhältnis bedeutsam.

Besitzverhältnis	Wohnungsbestand			
	1896	1920	1930	1941
	Absolute Zahlen			
Eigentümerwohnungen	1 547	3 835	4 705	4 977
Mietwohnungen.....	9 169	18 559	23 550	31 169
Dienst- und Freiwohnungen	347	565	631	666
Leerstehende Wohnungen	146	41	523	186
Zusammen	11 209	23 000	29 409	36 998
	Verhältniszahlen			
Eigentümerwohnungen	13,8	16,7	16,0	13,4
Mietwohnungen.....	81,8	80,7	80,1	84,3
Dienst- und Freiwohnungen	3,1	2,4	2,1	1,8
Leerstehende Wohnungen	1,3	0,2	1,8	0,5
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0

Von Zählung zu Zählung haben sowohl die Eigentümerwohnungen, wie die Mietwohnungen als auch die Dienst- und Freiwohnungen zugenommen. Immerhin war von 1930 auf 1941 die Zunahme bei den Eigentümerwohnungen und den Dienst- und Freiwohnungen nicht stark. Von der Gesamtzunahme um 7589 Wohnungen entfallen bloss 307 auf die beiden genannten Besitzverhältnisse. Dementsprechend sank der Anteil der Eigentümerwohnungen von der vorletzten zur letzten Zählung von 16,0 auf 13,4 % und der Anteil der Dienst- und Freiwohnungen von 2,1 auf 1,8 %, während der Prozentsatz der Mietwohnungen von 80,1 auf 84,3 % hinaufging.

Die Eigentümerwohnungen machen heute vom Gesamtbestand einen kleineren Prozentsatz aus als 1896, wo er sich auf 13,8 % belief. Der Anteil der Dienst- und Freiwohnungen sank von 3,1 % anlässlich der Zählung von 1896 beständig bis auf 1,8 % bei der letzten Wohnungsbestandesaufnahme.

Der Rückgang des Anteils der Eigentümerwohnungen tritt in allen Stadtteilen in Erscheinung, wie aus den nachstehenden Zahlen ersichtlich ist, die das Verhältnis zwischen Eigentümer- und Mietwohnungen angeben:

Stadtteil	Eigentümerwohnungen auf 100 Mietwohnungen		
	1920	1930	1941
Innere Stadt	10	11	8
Länggasse-Felsenau	23	21	17
Mattenhof-Weissenbühl	19	17	12
Kirchenfeld-Schosshalde	48	38	32
Breitenrain-Lorraine	15	14	10
Bümpliz-Oberbottigen	34	43	38
Stadt Bern	21	20	16

Die Zahl der leerstehenden Wohnungen betrug 1920 nur 41 oder 0,2 %, da während des letzten Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren die Bautätigkeit fast vollständig darniederlag. In den Jahren 1939 bis 1941 war zwar der Ausfall der Bautätigkeit nicht derart gross wie im ersten Weltkrieg; dennoch schrumpfte der Leerwohnungsbestand angesichts der durch verstärkten Mehrzuzug und erhöhte Heiratszahlen angestiegenen Wohnungsnachfrage zusammen auf 186 Wohnungen oder 0,5 % des Gesamtbestandes. Von diesem Bestand kamen indessen bloss 138 oder 0,4 % für den Wohnungsmarkt in Frage; 1930 betrug die entsprechende Zahl 475 oder 1,6 %.

Die Wohnverhältnisse sind in erster Linie bedingt durch Grösse und Ausstattung der Wohnungen. Was zunächst die Grösse der Wohnungen betrifft, wurden leider bei der Wohnungsenquête von 1896 die Wohnungen nicht nach der Zimmerzahl, sondern lediglich nach der Zahl der Wohnräume (Zimmer und bewohnbare Mansarden) ausgezählt. Die Ergebnisse lauten für die vier Zählungen folgendermassen:

Wohnraumzahl (Zimmer und bewohnbare Mansarden)	Wohnungsbestand							
	Absolute Zahlen				Verhältniszahlen			
	1896	1920	1930	1941	1896	1920	1930	1941
1	2 253	1 845	1 389	1 890	20,1	8,0	4,7	5,1
2	2 957	5 590	6 928	8 987	26,4	24,3	23,6	24,3
3	2 225	6 178	8 355	11 261	19,8	26,9	28,4	30,4
4	1 345	4 008	5 817	7 681	12,0	17,4	19,8	20,8
5	858	2 336	3 236	3 528	7,7	10,2	11,0	9,6
6	580	1 232	1 547	1 610	5,2	5,4	5,3	4,3
7	368	654	802	829	3,3	2,8	2,7	2,2
8—10	474	909	1 026	961	4,2	4,0	3,5	2,6
11 und mehr	149	248	309	251	1,3	1,0	1,0	0,7
Zusammen	11 209	23 000	29 409	36 998	100,0	100,0	100,0	100,0

Anlässlich der Enquête von 1896 waren die zweiräumigen Wohnungen vorherrschend mit etwas mehr als einem Viertel des Gesamtbestandes. Seither sind es durchwegs die Dreiraumwohnungen, die an erster Stelle stehen und zwar 1920 mit 26,9, 1930 mit 28,4 und 1941 mit 30,4 % des Gesamtwohnungsbestandes.

Die erste Wohnungsbestandesaufnahme erbrachte nicht weniger als 2253 oder 20,1 % Einraumwohnungen. Bis 1930 ging die Zahl der Wohnungen mit nur einem Wohnraum zurück auf 1389 oder 4,7 %; seither hat sie wiederum zugenommen und betrug 1941 1890, was 5,1 % des Gesamtbestandes entspricht. Während aber früher die Einraumwohnungen zu den schlechtesten gehörten, handelt es sich bei den neueren Einraumwohnungen häufig um qualitativ hochwertige, die sogar vielfach mit einem Bad, mit Zentralheizung usw. versehen sind.

Der Anteil der Wohnungen mit drei und vier Wohnräumen hat von Zählung zu Zählung zugenommen; betrug er 1896 noch 31,8 %, so belief er sich 1941 auf 51,2 %. Umgekehrt ging der Prozentsatz der Wohnungen mit 6 und mehr Wohnräumen ständig zurück, von 14,0 % im Jahre 1896 auf 9,8 % anlässlich der Wohnungszählung 1941.

Seit 1920 lassen sich die Grössenverhältnisse der Wohnungen auch hinsichtlich der Zimmerzahl darstellen.

Zimmerzahl	Wohnungsbestand					
	Absolute Zahlen			Verhältniszahlen		
	1920	1930	1941	1920	1930	1941
1	2 148	1 581	2 091	9,3	5,4	5,6
2	6 435	8 342	11 382	28,0	28,4	30,8
3	8 188	11 411	14 559	35,6	38,8	39,4
4	3 195	4 298	5 128	13,9	14,6	13,8
5	1 474	1 942	1 733	6,4	6,6	4,7
6	644	728	743	2,8	2,5	2,0
7	419	466	496	1,8	1,6	1,4
8—10	417	513	676	1,8	1,7	1,8
11 und mehr	80	128	190	0,4	0,4	0,5
Zusammen	23 000	29 409	36 998	100,0	100,0	100,0

An allen drei Zählungen waren die Dreizimmerwohnungen am stärksten vertreten, ihr Anteil beziffert sich 1920 auf 35,6, 1930 auf 38,8 und 1941 auf 39,4 %. An zweiter Stelle folgen die Zweizimmerwohnungen mit 28,0, 28,4 und 30,8 % des Gesamtbestandes. Für die Einzimmerwohnungen gilt die Bemerkung, die oben für die

Einraumwohnungen gemacht wurde: von 1920 auf 1930 Abnahme und seither eine Zunahme des Bestandes an Einzimmerwohnungen.

Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmer pflegt man als Kleinwohnungen, solche mit 4 und 5 Zimmern als Mittelwohnungen und jene mit 6 und mehr Zimmern als Grosswohnungen zu bezeichnen. Nach dieser Einteilung haben sich die Bestände an Klein-, Mittel- und Grosswohnungen seit 1920 wie folgt verändert:

Zimmerzahl	Wohnungsbestand					
	Absolute Zahlen			Verhältniszahlen		
	1920	1930	1941	1920	1930	1941
1—3 (Kleinwohnungen)	16 771	21 334	28 032	72,9	72,6	75,8
4—5 (Mittelwohnungen)	4 669	6 240	6 861	20,3	21,2	18,5
6+ (Grosswohnungen)	1 560	1 835	2 105	6,8	6,2	5,7
Zusammen	23 000	29 409	36 998	100,0	100,0	100,0

Den absoluten Zahlen nach weisen alle drei Gruppen eine Zunahme auf; am stärksten ist diese bei den Kleinwohnungen, deren Anteil von 72,9 auf 75,8 % oder also auf mehr als $\frac{3}{4}$ des Gesamtbestandes anstieg. Der Anteil der Mittel- wie auch der Grosswohnungen ging seit 1920 leicht zurück, der erstere von 20,3 auf 18,5, der letztere von 6,8 auf 5,7 % des Gesamtwohnungsbestandes.

Besonders wichtig und aufschlussreich sind Nachweise über die Ausstattung der Wohnungen.

Auch heute noch gibt es in unserer Stadt eine recht erhebliche Zahl von Wohnungen, die nicht über einen eigenen Abtritt verfügen.

Zählung	Alle Wohnungen	Wohnungen mit gemeinschaftlichem Abtritt	
		absolut	in %
1896	11 209	3 879	34,6
1920	23 000	3 109	14,0
1930	29 409	2 790	9,5
1941	36 998	2 627	7,1

Die Wohnungsenquête von 1896 zeitigte bezüglich der gemeinschaftlichen Abtritte noch ein bedenkliches Bild, waren doch nicht weniger als 3879 oder 34,6 % der Wohnungen ohne eigenen Abtritt. Mit der Erstellung neuer und dem Abbruch oder Umbau

älterere Gebäude nahm die Zahl dieser Wohnungen ab; sie betrug 1930 noch 2790 oder rund $\frac{1}{10}$ und 1941 2627 oder 7,1 % des Gesamtbestandes.

Ein wichtiges Merkmal guter Wohnverhältnisse ist das Vorhandensein einer Badegelegenheit. Die Entwicklung dieser Wohnungszubehör seit 1896 kann aus folgenden Zahlen entnommen werden.

Zählung	Alle Wohnungen	Wohnungen mit eigenem oder gemeinschaftlichem Bad	
		absolut	in %
1896	11 209	663	5,9
1920	23 000	9 016	39,2
1930	29 409	17 009	57,8
1941	36 998	25 817	69,8

Der Fortschritt ist unverkennbar: hatten 1896 erst 663 oder 5,9 % der Wohnungen eine Badeeinrichtung, so waren es 1941 nicht weniger als 25 817 oder mehr als zwei Drittel.

Augenfällig ist auch die Verbesserung der Heizeinrichtung in den Wohnungen, wie sie sich in den Angaben über die mit Etagen-, Zentral- oder Fernheizung ausgestatteten Wohnungen widerspiegelt.

Zählung	Alle Wohnungen	Wohnungen mit Etagen-, Zentral- oder Fernheizung	
		absolut	in %
1896	11 209	209	1,9
1920	23 000	3 350	14,9
1930	29 409	7 403	25,2
1941	36 998	19 102	51,6

Zur Zeit der Wohnungsenquête von 1896 war bloss jede fünfzigste Wohnung mit einer Etagen-, Zentral- oder Fernheizung versehen, 1920 jede siebente, 1930 schon jede vierte und 1941 gar jede zweite. Im Zeitraum 1930—1941 wurden rund 8000 Wohnungen neu erstellt, die fast ausnahmslos mit einer neuzeitlichen Etagen-, Zentral- oder Fernheizung ausgestattet waren. Darüber hinaus erhielten aber noch weitere 4000 Wohnungen diese Heizungseinrichtungen. Wenn heute infolge der Kohlenknappheit in zahlreichen dieser Wohnungen wieder mit Zimmeröfen geheizt werden muss, so wird

dieser Zustand doch wohl kaum beim Eintreten normaler Verhältnisse weiterbestehen.

Grosse Umwälzungen traten seit 1896 ein in bezug auf die Ausstattung der Küchen mit Gasherd und elektrischem Herd. Die einschlägigen Zahlen finden sich in der anschliessenden Übersicht.

Kochen mit	Wohnungsbestand			
	1896	1920	1930	1941
	Absolute Zahlen			
Elektrizität	—	—	49	4 209
Gas	1 200	19 353	28 353	32 228
Holz, Kohlen usw. .	10 009	3 647	1 007	561
Zusammen	11 209	23 000	29 409	36 998
	Verhältniszahlen			
Elektrizität	—	—	0,2	11,4
Gas	10,7	84,1	96,4	87,1
Holz, Kohlen usw. .	89,3	15,9	3,4	1,5
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0

Kochgas wurde erstmals in der Mitte der 80er Jahre verwendet. Im Jahre 1896 benützten es in Bern 1200 oder 10,7 % der Haushaltungen. Diese Kochart fand immer weitere Verbreitung, so dass 1930 in nicht weniger als 28 353 oder 96,4 % aller Wohnungen mit Gas gekocht wurde. Bei der Zählung von 1930 wurden nun auch die ersten elektrischen Kocheinrichtungen festgestellt und zwar waren es deren 49. Ihre Zahl stieg bis 1941 auf 4209 oder 11,4 % aller Wohnungen mit eigener Küche. Zwischen den Zählungen von 1930 und 1941 ergab sich ein Zuwachs an elektrischen Kocheinrichtungen von 4160, sowie eine Zunahme der Gaskochgelegenheiten um 3875. In den seit 1941 erstellten Wohnungen wurden fast ausnahmslos elektrische Kochherde eingerichtet.

Von den 561 Wohnungen, in denen weder Gas noch Elektrizität zum Kochen verwendet wird, befinden sich nicht weniger als 330 in Bümpliz-Oberbottigen. Das Verteilnetz des Städtischen Gaswerkes reicht nicht nach Oberbottigen; dort sind von den 215 Wohnungen 28 mit elektrischer Küche ausgestattet, die übrigen 187 Wohnungsinhaber kochen auf dem althergebrachten Holzherd, was in dieser ländlichen Gegend nicht anders zu erwarten ist.

3. Bewohner und Wohndichte

Die Wohnverhältnisse sind hauptsächlich bedingt durch die Grösse und die Ausstattung der Wohnungen, dann aber vor allem auch dadurch, wie die Wohnungen benützt werden. Eine ordentliche Hausfrau weiss auch in einer baulich schlechten Wohnung eine gewisse Wohnlichkeit zu schaffen, während eine an sich gute Wohnung durch schlechte Wohnsitten recht bald zu einem Herd sozialer und gesundheitlicher Gefährdung werden kann. So wichtig die Art der Wohnungsbenützung für die Gestaltung der Wohnverhältnisse ist, so schwer hält es, sie durch die Statistik zu erfassen.

Was sich zahlenmässig darstellen lässt, ist das Verhältnis zwischen der Wohnräumezahl und der Bewohnerzahl, die sogenannte Wohndichte. Die Wohnungsbenützung ist unbestreitbar stark von der Wohnungsbelegung abhängig. So wird es beispielsweise einer Familie von 7 Köpfen, der bloss 2 Wohnräume (2 Zimmer oder 1 Zimmer und 1 Mansarde) zur Verfügung stehen, kaum möglich sein, sich in einer solchen Wohnung zweckmässig einzurichten.

Wie die nachstehenden Zahlen zeigen, ging die Wohndichte seit 1896 anhaltend zurück.

Besitzverhältnis	Bewohner auf 1 Wohnraum				Rückgang in % 1896-1941
	1896	1920	1930	1941	
Eigentümerwohnungen	1,01	0,92	0,80	0,73	27,7
Mietwohnungen	1,58	1,29	1,08	1,02	35,4
Dienst- und Freiwohnungen	1,27	1,26	1,01	0,93	26,8
Besetzte Wohnungen zusammen	1,46	1,20	1,01	0,96	34,2

Die Wohndichte fiel von 1,46 im Jahre 1896 auf 0,96 im Jahre 1941, also um mehr als ein Drittel. Heute trifft auf einen Wohnraum durchschnittlich nicht ganz ein Einwohner. Als Hauptgrund für den Rückgang der Wohndichte muss die Abnahme der Kinderzahl in den Familien genannt werden, die ihrerseits eine Folge des Geburtenrückganges ist.

Die Mietwohnungen verzeichnen bei allen vier Zählungen die grösste Wohndichte; sie zeigen mit 35,4 % auch den grössten Rückgang seit 1896. Demgegenüber ist die Wohndichte in den Eigentümerwohnungen am kleinsten. Sie betrug schon 1896 bloss 1,01 und 1941 nur noch 0,73; der Rückgang beträgt 27,7 %.

Der Rückgang der Wohndichte beschränkt sich nicht auf einzelne Bevölkerungsschichten; er ist vielmehr, wie die folgenden Zahlenausweise dartun, in allen Berufsgruppen zu beobachten.

Berufsgruppe	Bewohner auf 1 Wohnraum				Rückgang in % 1896-1941
	1896	1920	1930	1941	
Arbeiter in Privatbetrieben	2,22	1,75	1,39	1,26	43,2
Private Beamte und Angestellte	1,36	0,98	0,87	0,88	35,3
Öffentliche Funktionäre	1,26	1,20	1,00	0,95	24,6
Unselbständig Erwerbende zu- zusammen	1,69	1,32	1,10	1,04	38,5
Selbständig Erwerbende	1,33	1,05	0,94	0,90	32,3
Rentner, Pensionierte, Berufslose	0,84	0,82	0,79	0,69	17,8
Zusammen	1,43	1,20	1,01	0,96	32,9

Die Privatarbeiter weisen heute noch die grösste Wohndichte aller Berufsgruppen auf, obschon dieselbe seit 1896 um nicht weniger als 43,2 % zurückgegangen ist. Am kleinsten war die Wohndichte bei allen Zählungen stets in der Gruppe der Rentner, Pensionierten und Berufslosen.

Im Zusammenhang mit der Wohndichte verdienen die nachstehenden Angaben über die durchschnittliche Wohnraumzahl der Wohnungen in den einzelnen Berufsgruppen Beachtung.

Berufsgruppe	Wohnräume auf 1 Wohnung			
	1896	1920	1930	1941
Arbeiter in Privatbetrieben	1,9	2,4	2,6	2,6
Private Beamte und Angestellte	3,6	4,1	4,1	3,6
Öffentliche Funktionäre	4,0	3,6	3,8	3,6
Unselbständig Erwerbende zusammen	2,7	3,2	3,3	3,2
Selbständig Erwerbende	4,0	4,6	4,6	4,4
Rentner, Pensionierte, Berufslose	4,2	4,1	4,0	3,7
Zusammen	3,3	3,6	3,6	3,5

Die durchschnittliche Räumzahl stieg von 3,3 anlässlich der Wohnungsenquête von 1896 auf 3,6 in den Jahren 1920 und 1930; seither ist ein leichter Rückgang auf 3,5 bei der Zählung von 1941 festzustellen. In einzelnen Berufsgruppen weicht der Verlauf von dem eben geschilderten Gesamtverlauf ab. So bei den Privatarbeitern, wo die durchschnittliche Raumzahl seit 1896 von 1,9 auf 2,6 stieg, während diese umgekehrt in der Gruppe der Rentner, Pensionierten und Berufslosen von 4,2 auf 3,7 zurückging.

Der Rückgang der Wohndichte, oder die Auflockerung der Wohnungsbelegung, ist nach den Zahlenaussagen dieses Ab-

schnittes eine allgemeine Erscheinung und erstreckt sich auf alle Bevölkerungsschichten. Damit ist nicht gesagt, dass es in unserer Stadt heute keine „überbelegten Wohnungen“ mehr gibt. In der Wohnungsliteratur werden diese Wohnungen auch als „überfüllte Wohnungen“ bezeichnet. Wie gross war am 1. Dezember 1941 die Zahl dieser Wohnungen?

Um auf diese Frage antworten zu können, muss zu allererst abgeklärt werden, was unter einer stark belegten oder überbelegten Wohnung zu verstehen ist. An den verschiedensten Vorschlägen, was als stark belegte Wohnung zu gelten habe, fehlt es nicht. Auf diese Vorschläge einzugehen würde hier zu weit führen. Praktisch bewährt haben sich die vom Statistischen Amt schon bei den Wohnungszählungen von 1920 und 1930 benützten Massstäbe, wonach eine Wohnung dann als stark oder überbelegt gilt, wenn in ihr auf einen Wohnraum mehr als zwei, bzw. mehr als drei Bewohner entfallen. Als Wohnräume gelten auch hier Zimmer und bewohnbare Mansarden. Erfahrungsgemäss sind Wohnungen mit mehr als drei Wohnräumen meistens normal bewohnt, weshalb sich die folgende Zusammenstellung auf die überbelegten Wohnungen mit 1, 2 oder 3 Wohnräumen beschränkt.

Wohnraumzahl der Wohnungen	Zahl der Wohnungen					
	absolut			in % aller Wohnungen		
	1920	1930	1941	1920	1930	1941
	a) mit mehr als 2 Bewohnern auf 1 Wohnraum					
1	649	218	196	35,2	16,3	8,7
2	1 504	744	483	27,0	10,9	5,3
3	795	414	227	12,9	5,0	2,0
Zusammen	2 948	1 376	906	21,7	8,4	4,0
	b) mit mehr als 3 Bewohnern auf 1 Wohnraum					
1	284	75	38	15,4	5,6	1,7
2	356	79	41	6,4	1,2	0,4
3	101	32	9	1,6	0,4	0,1
Zusammen	741	186	88	5,4	1,1	0,4

Seit 1920 — entsprechende Angaben für 1896 liegen leider nicht vor — ging die Zahl der überfüllten Wohnungen stark zurück.

Am stärksten war und ist die Überbelegung unter den Wohnungen mit nur einem Wohnraum, wo 1941 noch rund jede zwölfte Wohnung mehr als zwei Bewohner aufweist. Von allen besetzten

Wohnungen mit 1—3 Wohnräumen waren 1920 etwas mehr als jede fünfte, 1930 rund jede zwölfte und 1941 jede fünfundzwanzigste überbelegt.

Nach dem weniger strengen Massstab, wonach eine Wohnung erst als überbelegt gilt, wenn auf einen Wohnraum mehr als drei Bewohner entfallen, waren 1920 noch 5,4 %, 1930 bloss 1,1 und 1941 gar nur mehr 0,4 % aller Wohnungen mit 1—3 Wohnräumen überbelegt.

Der allgemeine Rückgang der Wohndichte hat sich demnach erfreulicherweise auch in einer Abnahme der überbelegten Wohnungen ausgewirkt.

4. Mietpreise

Die Wohnungszählungen von 1896, 1920, 1930 und 1941 waren alle mit einer statistischen Bearbeitung der Mietpreise verbunden. Die Mietpreisstatistik erstreckte sich stets auf die sogenannten reinen Mietwohnungen. Nicht berücksichtigt wurden die mit Geschäftslokalen verbundenen Mietwohnungen, die möbliert vermieteten, die Wohnungen ohne eigene Küche, sowie die vom Hauseigentümer an Verwandte vermieteten Wohnungen.

Als Mietpreis galt immer der Jahresmietzins für die Wohnung an sich, einschliesslich Treppenhausbeleuchtung, Minimalwasserzins und allfällige Beiträge für die Benützung der Waschküche. Die Kosten für Zentralheizung, Warmwasser, Autogarage usw. sind dagegen im Mietpreis, wie er statistisch bearbeitet wurde, nicht inbegriffen.

Einen Gesamtüberblick über die Ergebnisse der vier Mietpreisstatistiken geben die nachstehenden Zahlen.

Zählung	Absolute Zahlen			Verhältniszahlen 1896 = 100		
	Reine Mietwohnungen	Mietpreissumme 1000 Fr.	Durchschnittsmietpreis Fr.	Reine Mietwohnungen	Mietpreissumme	Durchschnittsmietpreis
1896	7 909	3 778	478	100	100	100
1920	17 203	16 576	964	218	439	202
1930	22 537	30 735	1 364	285	813	285
1941	29 384	37 821	1 287	372	1 001	269

Die Zahl der reinen Mietwohnungen hat um 272 % zugenommen, also stärker als der Gesamtwohnungsbestand, der von 11 209 auf 37 525 oder um 235 % stieg. Die gesamte Mietpreissumme betrug 1896 rund 3,8 Millionen Franken, 1941 dagegen 38 Millionen Fran-

ken oder rund das Zehnfache des Betrages von 1896. Die Wohnungsenquête von 1896 stellte einen Durchschnittsmietpreis von 478 Franken fest, die Wohnungszählung 1941 einen solchen von 1287 Franken; die Erhöhung beläuft sich auf 169 %. Im Gesamtdurchschnitt stiegen die Mieten von 1896 auf 1920 um 101,7 %, von 1920 auf 1930 um 41,5 % und von 1930 auf 1941 zeigt sich ein Mietpreisrückgang um 5,6 %.

Für die starke Erhöhung der Mietpreise seit 1896 lassen sich verschiedene Gründe namhaft machen. In erster Linie sind die alten Wohnungen vielfach neuzeitlich ausgestattet worden; sie erhielten elektrisches Licht, Kochgas wurde zugeleitet, das Bad eingerichtet, Zentralheizung oder Etagenheizung, sowie Warmwasserversorgung wurden eingebaut. Was die neueren Wohnungen betrifft, so sind diese schon deswegen teurer als die alten, weil sie die eben erwähnte neuzeitliche Ausstattung fast durchwegs aufweisen. Dazu kam eine beträchtliche Erhöhung der Baukosten (Baumaterial, Löhne, Bauland), was alles zu einer Steigerung der Mietpreise beitrug.

Der Rückgang des Mietpreisniveaus von 1930 auf 1941 dürfte in erster Linie durch die hohen Leerwohnungszahlen der Jahre 1934 bis 1938 verursacht worden sein, als jeweilen mehr als 1000 Wohnungen (über 3 % aller Wohnungen, 1935: 1213 = 3,6 %) leerstanden.

Bei der praktischen Auswertung der zeitlichen Vergleichszahlen über die Mietpreise ist zu beachten, dass hier kein reiner Preisvergleich vorliegt, wie etwa beim Vergleich von Nahrungsmittelpreisen. Die Wohnungen von 1896 und die Wohnungen von 1941 sind keineswegs gleichwertig, beim zeitlichen Mietpreisvergleich wird nicht Gleiches mit Gleichem verglichen.

Trotzdem hat die Gegenüberstellung der Durchschnittsmietpreise einen Sinn; sie zeigt, wieviel mehr die Mieter heute für die Befriedigung des Wohnbedürfnisses aufwenden als vor der Jahrhundertwende.

Nach diesem allgemeinen Überblick über die Mietpreise seit 1896 folgen einige Ausweise betreffend die Mietpreisdurchschnitte nach der Zimmerzahl, nach der Stadtlage und nach dem Beruf des Mieters.

Wie sich die Mietpreise getrennt nach der Zimmerzahl von Zählung zu Zählung verändert haben, ist aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich.

Zimmerzahl	Reine Mietwohnungen				Durchschnittsmietpreis, Fr.			
	1896	1920	1930	1941	1896	1920	1930	1941
1	1 948	1 826	1 404	1 862	197	316	468	599
2	2 437	5 424	7 311	10 229	324	571	888	962
3	1 492	6 426	9 138	12 109	483	952	1 366	1 337
4	859	2 213	3 050	3 666	647	1 509	1 979	1 796
5	509	787	1 037	973	849	2 153	2 619	2 366
6	324	288	317	284	1 110	2 682	3 294	2 801
7 und mehr	340	239	280	261	1 577	4 113	4 662	3 806
Zusammen	7 909	17 203	22 537	29 384	478	964	1 364	1 287

Über das Ausmass der Mietpreisveränderungen von einer Zählung zur andern und von 1896—1941 geben die folgenden Verhältniszahlen Aufschluss.

Zimmerzahl	Erhöhung der Durchschnittsmietpreise in %			
	1896—1920	1920—1930	1930—1941	1896—1941
1	60,4	48,1	28,0	204,1
2	76,2	55,5	8,3	196,9
3	97,1	43,4	— 2,1	176,8
4	133,2	31,2	— 9,2	177,6
5	153,6	21,6	— 9,7	178,7
6	141,6	22,8	— 15,0	152,4
7 und mehr	160,8	13,3	— 18,4	141,4
Zusammen	101,7	41,5	— 5,6	169,3

Von 1896—1941 stiegen die Mietpreise in der Stadt Bern im Gesamtdurchschnitt wie erwähnt um 169,3 %. Am grössten ist die Mietpreissteigerung mit 204,1 % bei den Einzimmerwohnungen, am wenigsten hoch mit 141,4 % bei den Wohnungen mit 7 und mehr Zimmern.

In den drei durch die Wohnungszählungen begrenzten Zeitabschnitten verlief die Bewegung der Mietpreise nach der Zimmerzahl recht unterschiedlich. Von 1896—1920 war die Mietpreis-erhöhung bei den grösseren Wohnungen stärker als bei den kleineren. Von 1920—1930 dagegen weisen die kleineren Wohnungen stärkere Mietzinssteigerungen auf. In den elf Jahren von 1930—1941 lagen die Verhältnisse wiederum anders: die Einzimmerwohnungen stiegen im Mietpreis um 28 %, die Zweizimmerwohnungen um 8 %, während die grösseren Wohnungen Mietzinsrückgänge aufweisen, und zwar um so stärkere, je höher die Zimmerzahl.

Aufschlussreich sind die folgenden Zahlenausweise über die Durchschnittsmietpreise der vor 1917 erstellten Mietwohnungen, zeigen sie doch, in welchem Masse die ausgewiesenen Mietpreiserhöhungen von der Mietpreisbewegung der alten Wohnungen abhängen.

Zimmerzahl	Vor 1917 erstellte reine Mietwohnungen					
	Anzahl			Durchschnittsmietpreis, Fr.		
	1920	1930	1941	1920	1930	1941
1	1 818	1 338	1 303	314	457	480
2	5 211	4 979	4 964	566	812	794
3	5 991	6 186	6 168	936	1 258	1 178
4	2 110	2 198	2 110	1 485	1 866	1 688
5	750	796	674	2 123	2 515	2 224
6	279	274	206	2 644	3 155	2 794
7 und mehr	233	236	204	4 098	4 613	3 896
Zusammen	16 392	16 007	15 629	948	1 280	1 168

Die Zahl dieser vor 1917 erstellten Mietwohnungen hat durch Abbruch sowie durch Umwandlung in Büros oder durch Übergang in Eigentümerwohnungen abgenommen. Gelegentlich werden aus Büroräumen wiederum Mietwohnungen eingerichtet und Eigentümerwohnungen werden vom Besitzer verlassen und dann ausgemietet, wodurch die Zahl der vor 1917 erstellten Wohnungen erhöht wird.

Die Bewegung der Durchschnittsmietpreise von Zählung zu Zählung erhellt aus den folgenden Verhältniszahlen.

Zimmerzahl	Erhöhung der Durchschnittsmietpreise der vor 1917 erstellten Mietwohnungen, in %		
	1920-1930	1930-1941	1920-1941
1	45,5	5,0	52,9
2	43,5	— 2,2	40,3
3	34,4	— 6,4	25,9
4	25,7	— 9,5	13,7
5	18,5	— 11,6	4,8
6	19,3	— 11,4	5,7
7 und mehr	12,6	— 15,5	— 4,9
Zusammen	35,0	— 8,8	23,2

Wie der Gesamtbestand, so zeigen auch die vor 1917 erstellten reinen Mietwohnungen von 1920 auf 1930 eine Erhöhung der Mietpreise, die für die kleinen Wohnungen stärker ausgeprägt ist als für die grösseren Wohnungen. Von 1930 auf 1941 verzeichnen unter den vor 1917 erstellten Wohnungen nur diejenigen mit einem

Zimmer eine Mietpreiserhöhung. Die übrigen Wohnungen weisen sämtliche eine rückläufige Bewegung auf, die um so stärker ist, je grösser die Wohnung. Im Zeitraum 1930—1941 zeigen damit die vor 1917 erstellten reinen Mietwohnungen im wesentlichen das gleiche Bild des Mietpreisverlaufes, wie es sich schon bei der Darstellung des Gesamtbestandes bot.

Die zeitliche Entwicklung der Mietpreisdurchschnitte in den einzelnen Stadtteilen ergibt sich aus der folgenden Zahlenübersicht.

Stadtteil	Reine Mietwohnungen				Durchschnittsmietpreis, Franken			
	1896	1920 ¹⁾	1930	1941	1896	1920 ¹⁾	1930	1941
Innere Stadt	3 385	3 198	2 984	2 914	479	783	1 068	947
Länggasse-Felsenau . . .	1 617	2 859	4 069	5 397	507	993	1 408	1 335
Mattenhof-Weissenbühl .	1 232	3 586	5 878	8 165	480	1 074	1 429	1 345
Kirchenfeld-Schosshalde	270	1 467	2 833	3 755	764	1 403	1 798	1 610
Breitenrain-Lorraine . .	1 405	4 031	5 603	7 702	384	900	1 303	1 237
Bümpliz-Oberbottigen .	*	774	1 170	1 451	*	569	880	895
Stadt Bern	7 909	15 915	22 537	29 384	478	963	1 364	1 287

¹⁾ Vor 1917 durch Private erstellte Mietwohnungen; für die restlichen 1288 reinen Mietwohnungen fehlt die Ausscheidung nach der Stadtlage

Besser als aus den Durchschnitten, lassen sich die Veränderungen der Mietpreise aus den nachstehenden Verhältniszahlen beurteilen.

Stadtteil	Erhöhung der Durchschnittsmietpreise in %			
	1896—1920	1920—1930	1930—1941	1896—1941
Innere Stadt	63,5	36,4	— 11,3	97,7
Länggasse-Felsenau	95,9	41,8	— 5,2	163,3
Mattenhof-Weissenbühl . . .	123,7	33,1	— 5,9	180,2
Kirchenfeld-Schosshalde . .	83,6	28,2	— 10,5	110,7
Breitenrain-Lorraine	134,4	44,8	— 5,1	222,1
Bümpliz-Oberbottigen	*	54,7	1,7	*
Stadt Bern	101,5	41,6	— 5,6	169,3

Zwischen 1896 und 1941 hat sich der Mietpreisstand im Stadtteil Breitenrain-Lorraine um 222,1 % erhöht, in der Inneren Stadt um 97,7 %. Von 1896—1920 war die Steigerung am kleinsten in der Inneren Stadt, am grössten im Stadtteil Breitenrain-Lorraine. Von 1920—1930 weist das Kirchenfeld die geringste Mietpreiserhöhung auf, Bümpliz-Oberbottigen die grösste. In der Inneren Stadt gingen die Mietpreise von 1930 auf 1941 um 11,3 % zurück, während sie in Bümpliz noch um 1,7 % hinaufgingen.

Die nachstehenden Zahlen zeigen, um wieviel die Mietpreise in den einzelnen Stadtteilen über oder unter dem Stadtdurchschnitt lagen.

Stadtteil	Durchschnittsmietpreis in % des Gesamtdurchschnittes			
	1896	1920	1930	1941
Innere Stadt	100,2	81,3	78,3	73,6
Länggasse-Felsenau	106,1	103,1	103,2	103,7
Mattenhof-Weissenbühl	100,4	111,5	104,8	104,5
Kirchenfeld-Schosshalde	159,8	145,7	131,8	125,1
Breitenrain-Lorraine	80,3	93,5	95,5	96,1
Bümpliz-Oberbottigen	*	59,1	64,5	69,5
Stadt Bern	100,0	100,0	100,0	100,0

Der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde verzeichnet durchgehend die höchsten Mietpreise. Sie stunden anlässlich der Zählung von 1896 um 59,8 % über dem Stadtdurchschnitt, 1941 noch um 25,1 %. Am tiefsten waren jeweils die Mieten in Bümpliz-Oberbottigen, wo sie 1920 um 40,9 %, 1941 noch um 30,5 % unter dem Stadtdurchschnitt lagen. Im grossen und ganzen nähern sich die Durchschnittsmietpreise in den Aussenquartieren langsam dem Stadtdurchschnitt, während er sich in der Inneren Stadt davon entfernt. Die Entwicklung ist verständlich: die Bautätigkeit erstreckt sich in erster Linie auf die Aussenquartiere, wodurch in diesen die Mietpreise steigen und sich gleichzeitig einander annähern. In der Inneren Stadt dagegen, wo die Überbauung längst abgeschlossen ist, bleiben nur die älteren Wohnungen, weshalb hier der Durchschnittsmietpreis immer mehr hinter dem Mietpreisstand aller Wohnungen der Stadt zurückbleibt.

Zu aufschlussreichen Ergebnissen führt der zeitliche Vergleich der Mietpreise, wenn diese nach dem Beruf des Mieters zusammengestellt werden.

Berufsgruppe	Reine Mietwohnungen				Durchschnittsmietpreis Franken			
	1896	1920	1930	1941	1896	1920	1930	1941
Arbeiter in Privatbetrieben	3 530	5 638	7 596	9 413	282	576	918	943
Private Beamte und Angestellte	480	2 020	2 868	4 566	640	1 267	1 728	1 505
Öffentliche Funktionäre	1 537	4 816	5 850	8 659	616	1 039	1 541	1 424
Selbständig Erwerbende	1 552	2 303	2 835	3 441	627	1 362	1 775	1 592
Rentner, Pensionierte, Berufslose	810	2 426	3 388	3 305	686	1 084	1 404	1 291
Zusammen	7 909	17 203	22 537	29 384	478	964	1 364	1 287

Unter dem Durchschnitt liegen einzig die Mietpreise der Arbeiter in Privatbetrieben, und zwar 1896 um 41,0 %, 1941 noch um 26,7 %. Demgegenüber verzeichnen die selbständig Erwerbenden die höchsten Mieten, stehen sie bei dieser Berufsgruppe doch 1941 noch um 23,7 % über dem Gesamtdurchschnitt.

Berufsgruppe	Durchschnittsmietpreise in % des Gesamtdurchschnittes			
	1896	1920	1930	1941
Arbeiter in Privatbetrieben	59,0	59,8	67,3	73,3
Private Beamte und Angestellte	133,9	131,4	126,7	116,9
Öffentliche Funktionäre	128,9	107,8	113,0	110,6
Selbständig Erwerbende	131,2	141,3	130,1	123,7
Rentner, Pensionierte, Berufslose	143,5	112,4	102,9	100,3
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0

Was sodann die in den verschiedenen Berufsgruppen zwischen den einzelnen Zählungen eingetretenen Mietpreiserhöhungen betrifft, so geben darüber die folgenden Zahlen Aufschluss.

Berufsgruppe	Erhöhung der Durchschnittsmietpreise in %			
	1896-1920	1920-1930	1930-1941	1896-1941
Arbeiter in Privatbetrieben	104,3	59,4	2,7	234,4
Private Beamte und Angestellte	98,0	36,4	-12,9	135,2
Öffentliche Funktionäre	68,7	48,3	-7,6	131,2
Selbständig Erwerbende	117,2	30,3	-10,3	153,9
Rentner, Pensionierte, Berufslose	58,0	29,5	-8,0	88,2
Zusammen	101,7	41,5	-5,6	169,2

Die stärkste Erhöhung der Mietpreise verzeichnen die Arbeiter in Privatbetrieben, die schwächste die Gruppe der Rentner, Pensionierten und Berufslosen. Zu beachten ist dabei, dass die absoluten Mietpreise der Arbeiter auch 1941 noch unter dem Gesamtdurchschnitt lagen. Von 1930—1941 weisen ausser den Privatarbeitern alle Berufsgruppen einen Rückgang der Mietpreise auf.

V. Zählerberichte

Zahlreiche Beobachtungen und Feststellungen beziehen sich auf die Wohnverhältnisse. Besonders die Zähler der Altstadt, aber auch diejenigen der andern ärmern Quartiere wissen hier Interessantes zu berichten:

„Die Wohnungszählung an der Matte hat ihre Tücken gehabt. Eine Eigentümlichkeit liegt darin, dass im Zählkreis keine einzige Parterrewohnung zu finden ist, da diese aus sanitätspolizeilichen Gründen abgesprochen wurden. Diese Parterrewohnungen werden nun vielfach als primitive Werkstätten für Tapezierer, Maler und Schuster verwendet oder dienen den Hausbewohnern als Keller, Bastelstuben oder ‚Grümpelkammern‘.

Die Wohnungen alle ausfindig zu machen, war mit etwelchen Schwierigkeiten verbunden; denn oft fehlt in den finsternen Hausgängen das elektrische Licht, und wenn man sich endlich über abgetretene Holztreppe zu den Haustüren gefunden hatte, musste man über Laubentiegen turnen, um zu den Dachwohnungen zu gelangen. In einem Hause fand ich den Eingang zu einer Dachwohnung, die sich aber im Dache des Nachbarhauses befand, von welchem aus kein Zugang zu dieser Wohnung besteht. In einem andern Hause entdeckte ich Briefkasten und Klingel zu einer Wohnung, welche aber nirgends aufzufinden war. Erst nach langem Herumfragen konnte festgestellt werden, dass der Eingang hiezu durch eine andere Wohnung und von hier aus über eine Holzstiege zum obern Stockwerk führte. Einige Einzimmerwohnungen sind stark überfüllt. Dass man 2 Erwachsene und 3 Kinder in einen Raum einpfercht, sollte in unserer ‚fortgeschrittenen‘ Zeit nicht zugelassen werden. Wie ich feststellen konnte, ist das kein Einzelfall. Ähnlich ist es mit kleinen Zweizimmerwohnungen, wo 6 Personen beieinander leben.

Die ‚schönsten‘ Wohnverhältnisse habe ich bei einem Untermieter gefunden, der ein Zimmer mit Küchenanteil gemietet hat. Hier hausen nebst Ehemann und Frau ein Hund und 18 (achtzehn) Katzen friedlich im selben Zimmer. Ich möchte dem Statistischen Amt einmal eine Katzenzählung vorschlagen!

Trotzdem die meisten Wohnungen keinesfalls komfortabel sind — die wenigsten haben einen eigenen Abort, und es ist ein Wunder, wenn die Hausbewohner ein in der Waschküche eingerichtetes Bad als Luxus aufführen —, so sind sie doch sauber und vielfach gut und gepflegt möbliert. Eine Reihe von Wohnungen habe ich aber nicht gesehen, da ich durch die Türspalte abgefertigt wurde; wahrscheinlich, weil hinter der Tür etwas Unordentliches zu verbergen war.“ (1109)

„In einigen Stockwerken entfallen auf einen Abort 7 Familien.“ (1108)

„Eine Neuigkeit und Kuriosität war für mich das Vorhandensein des Bades in der Küche.“ (1402)

„Die einfachen und billigen Wohnungen an der Metzgergasse sowie auch an der Kramgasse sind hinsichtlich hygienischer Einrichtungen rückständig

und primitiv. Badezimmer fehlen darin sozusagen überall. Die Aborte werden vielfach von 2 Familien gemeinsam benützt. Die Küchen sind meistens klein, haben ungenügende Lüftung und müssen auch den Tag hindurch elektrisch beleuchtet werden. An verschiedenen Orten befinden sie sich überhaupt ausserhalb der eigentlichen Wohnung. In mehreren Häusern gibt es an den Wohnungstüren keine Glocken, und es müssen sich Besucher, da die eigentlichen Wohnräume oft erst durch einen langen Gang erreichbar sind, durch starkes, lautes Klopfen bemerkbar machen. Zwei- und Dreizimmerwohnungen haben gewöhnlich ein grosses und ein bzw. 2 kleinere Zimmer. In der Regel ist Ofenheizung vorhanden. Die Treppenhäuser sind meistens aus Stein und von derartiger Beschaffenheit, dass sie da und dort für ortsunkundige Besucher wegen Ausgleitungsmöglichkeit nicht ungefährlich sind. Die Beleuchtung ist vielerorts ungenügend.“ (1309)

Heutzutage besteht in weiten Kreisen unserer Bevölkerung der begreifliche Wunsch, in einer möglichst komfortablen und mit allen hygienischen Einrichtungen versehenen Wohnung zu hausen. Vielen sind aber die für neuzeitliche Wohnungen üblichen Mietzinse fast unerschwinglich, weshalb sie, um nicht verzichten zu müssen, zur Weitervermietung einzelner Zimmer schreiten. Daraus und aus der Tatsache, dass sich oft gerade die ärmern Familien, die mit kleinen und unmodernen Wohnungen zufrieden sein müssen, vieler Kinder erfreuen, erklärt es sich, dass in unserer Stadt zahlreiche Wohnungen stark belegt sind, vielfach in einer Masse, die unsern Anschauungen über Wohnungshygiene spottet. Die nachfolgenden Zählerberichte bestätigen dies mit aller Deutlichkeit:

„Die Familie B. besteht aus 2 Eheleuten und 3 Kindern. Sie haben an der ...gasse 46, Parterre, hinten, ein Zweizimmerlogis gemietet. Die ganze Familie hält sich aber nur in einem Raume auf, da das andere Zimmer nicht geheizt wird; die Fensterscheiben sind zerbrochen. Bei meiner Vorsprache — am 27. November — es war bald 11 Uhr — war die ganze Familie noch in tiefem Schlafe.“ (1211)

„Dagegen sind von den vielen Zweizimmerwohnungen mehrere entschieden überfüllt. So z. B. ist das Parterre in Nr. 39 mit 5 Personen belegt und der erste Stock des nämlichen Hauses sogar mit 6. Wenn auch dazu ein Mansardenzimmer gehört, so sind 5 Personen für die kleinen Zimmer entschieden zuviel. Die gleichen Zustände sind im Hause Nr. 49, Parterre, und 59, dritter Stock, anzutreffen.“ (5301)

„Wer die Wohnungen an der Brunnngasse und Brunnngasshalde nicht bereits selbst betreten hat, kann sich keine richtige Vorstellung über ihren tatsächlichen Zustand machen. Nur wenige erhalten jährlich einige Sonnenstrahlen. In vielen Wohnungen, speziell an der Brunnngasshalde, schlug mir ein Geruch entgegen, der mich zum Rauchen nötigte. Wer die Wohnung Brunnngasshalde X., Parterre, betreten hat, weiss, dass es in den Metropolen Europas kaum misslicher sein kann.“ (1320)

„Die Wohnungszählung ergab an der ...gasse, Südseite, ein recht unterschiedliches Bild, je nachdem der Zähler in den bescheidenen Haushaltungen,

bei höherstehenden Bürgersleuten oder bei den alten Patrizierwohnungen um Einlass ersuchte. Die Wohnungen gewisser Bürgersfamilien und namentlich diejenigen von Vertretern der alten Geschlechter haben geradezu Museumscharakter; sie stehen — nach allerdings nur oberflächlichem Augenschein — der Ausstattung des bekannten Beatrice-von-Wattenwyl-Hauses kaum nach. Stilmöbel aus der Epoche von Louis XIV. und früher bis zum strengen Empire und dem gemüthlichen Biedermeier sind in grosser Zahl vorhanden. In diesen Wohnungen wäre auch nicht ein klobiges Stück der reinen Sachlichkeit oder gar ein Stahlmöbel zu entdecken. Bei den Inhabern dieser Wohnungen war denn auch der Verdacht nicht ausgeschlossen, es handle sich bei dem Zählerbesuch um eine verkappte Wohnungsschnüffelei und es müssten von den so herrlich möblierten, aber sicherlich oft überflüssigen Räumlichkeiten infolge des herrschenden Wohnungsmangels zwangsweise etwelche davon abgegeben werden. Etwa einmal wurde im Zähler auch ein Steuerinquisitor vermutet, und es war nicht immer leicht, die guten Leute von dem rein sachlichen Charakter der Wohnungszählung zu überzeugen.“ (1202)

„Mit Ausnahme von etwa 2 bis 3 Häusern wäre alles reif zum Abbruch. Die Abtritte befinden sich im Treppenhaus und werden gewöhnlich von 2 Parteien benützt. Die Küchen sind klein und müssen zum Kochen beleuchtet werden. Die Treppenhäuser sind kalt, die Treppen steil, schlecht beleuchtet, so dass man sich gut vorsehen muss, um nicht Hals und Bein zu brechen. Als Treppengeländer sind vielerorts dicke Seile angebracht.“ (1104)

„Durchwegs nur einfache, gesunde, sonnige Kleinwohnungen. Im ganzen Kreis begegnete ich nur einem einzigen Badezimmer, das vom Hausmeister, einem frühern Zimmermann, mit viel Humor aus einer alten Küche selbst gebaut wurde. Das Lavabo mit Heiss- und Kaltwasser z. B. stellte er aus einem Schüttstein her, indem er von einer alten Kommode die Rückwand und die obersten Schubladen herausnahm, in die Platte ein Loch in Grösse einer Waschschüssel heraussägte und dieses Möbel dann über den Schüttstein stellte. Die Waschschüssel steht im Schüttstein unter dem ausgesägten Loch. Das Wasser wird ausgeleert, indem man die Schüssel einfach umkippt.

Auch fehlen die Waschküchen; ich traf nur 2 an. Die Frauen verlassen sich auf den Herrgott und waschen nur bei schönem oder trockenem Wetter im Freien im Vorgarten. Primitivste Einrichtung: Ein Waschlafen, der auch Heisswasser liefert, daneben ein Trog aus Zement mit fliessendem Kaltwasser. Ausgerungen wird die Wäsche von Hand; bei schweren Leintüchern helfen die Männer. Für diese Frauen ist das Waschen sicher angenehmer als für diejenigen, die in der dampfenden Waschküche beim Dunst der Wäsche waschen müssen. Das Waschbrett ist ein wichtiger Bestandteil der Wäsche im Freien. Es ist lustig anzuhören, wenn ein paar Frauen auf die Bretter klopfen.

In allen Wohnungen herrschte grosse Sauberkeit, auch dort, wo ältere Männer ihren kranken, bettlägerigen Frauen die Haushaltung machen.

Das Innere der Häuser wurde mit viel Liebe, meist von den Leuten selbst, ausgebaut, den Einnahmen entsprechend, die in allen Häusern meines Kreises gering sind. Aber man sieht, dass die Leute viel sparen, um ihr Haus, wenn auch nur klein, so hübsch wie möglich zu machen. In den Dachstöcken unter den kleinen zweizimmerigen Wohnungen, wo meist nur Zimmerchen von 2,5 auf 3 Meter sind, fand ich wahre Schmuckkästchen von Wohnungen. Der kleine Mann hat eben auch Freude und Liebe zu seinem Heim und lebt so glücklich wie diejenigen in den modernen luxuriösen Wohnungen.“ (2305)

„Ich hatte in meinem Zählkreis einen Häuserblock mit ausgesprochen gutgestellten Familien, deren Vorstand eine gute, sichere Stellung einnimmt, und einen solchen, wo mehr ärmere Arbeiterleute hausen. Es ist sehr interessant festzustellen, dass die Bessergestellten ausnahmslos dem Ein- und Zweikindersystem huldigen, dabei sehr komfortabel wohnen, Bad, Zentralheizung, Boiler, Radio usw. besitzen. Im andern Block, welcher Gegensatz! 6, 7, ja 9 Personen in einer Wohnung, sehr wenig Komfort; nicht einmal ein Bad dürfen sie ihr eigen nennen.“ (5532)

„In meinem Zählkreis leben fast ausschliesslich Kleinbauern, Handwerker und Angestellte, die sich an der Peripherie der Stadt durch Kauf oder Pacht eines Kleinbauernhauses sesshaft gemacht haben. Die Wohnungen sind bis auf einige wenige Ausnahmen sonnig und gross. Was aber alles für Küchen noch zu finden sind, ist oft kaum mehr glaublich. Meist nur ein Fenster, und das noch der Sonne abgelegen; dunkel, dass die Frauen den ganzen Tag nicht ohne Licht auskommen. Nur vereinzelt traf ich einen richtigen Küchenboden an, meist noch Sandstein mit ausgetretenen Löchern. Laufendes Wasser in der Küche ist noch vielen Frauen ein unbekanntes Ding.“ (6112)

„Das Haus . . . weg 13 ist alles andere als hygienisch und neuzeitlich. Die Fenster der Küchen führen nicht ins Freie, sondern ins Treppenhaus. Die Aborte befinden sich im Treppenhaus, mit einer dünnen Holztüre versehen, so dass einem ein nicht sehr angenehmer Odeur empfängt, wenn man ins Haus eintritt.“ (5621)

„Im Hause . . . strasse 26 lebt in einer Mansarde der alleinstehende Uhrmacher . . . Die Mansarde ist Küche, Wohn-, Schlaf- und Arbeitsraum zugleich. Ausser einem einzigen Schemel besteht keine Sitzgelegenheit. Ein freies Plätzchen zum Ablegen der Zählpapiere besteht nicht. Der Mann besitzt weder Tisch noch Bett. Ein Expansionsgefäss, das zur Heizung einer Wohnung im ersten Stock gehört, ist gewöhnlich kalt.“ (6134)

„Die Wohnung . . . strasse 46, erster Stock, 3 Zimmer mit Mansarde, wird von 8 Familienangehörigen und einem Mansardenmieter bewohnt.“ (5328)

„Die grösste Haushaltung zählt für eine Dreizimmerwohnung 2 Erwachsene und 5 Kinder. An 2 Orten sind 2 Familien in einer Dreizimmerwohnung, zusammen je 6 Personen.“ (5336)

„Eine wirtschaftlich und zeitlich bedingte Erscheinung ist wohl auch das oft anzutreffende Missverhältnis zwischen der Bewohner- und Zimmerzahl der einzelnen Wohnungen. In meinem Zählkreis habe ich 5 Dreizimmerwohnungen angetroffen, in denen je 7 Personen hausen. Dabei bin ich mir bewusst, dass ich nicht einmal die schlimmsten Wohnverhältnisse hier antraf, wenn ich an meine Erfahrungen als Lehrer bei Hausbesuchen im Lorrainequartier denke.“ (5338)

„Trotzdem bin ich zur Überzeugung gekommen, dass wir in Bern zuviel Wohnungen mit modernem Komfort, aber zuwenig einfache besitzen. Die billigen Wohnungen in meinem Zählkreis sind alle übervölkert.“ (5356)

„Die sich in diesem Zählkreis befindenden Häuser gehören meistens der Gemeinde Bern. Es ist eigentümlich, wie diese alle sich gleichenden Wohnungen einen verschiedenen Eindruck machen. Dies nur, weil die einen sauber und

geordnet und die andern ungepflegt und teilweise sogar schmutzig sind. Es ist ja schwer, bei einer grossen Anzahl Kinder immer alles aufgeräumt zu haben. Immerhin sollte es nicht vorkommen, dass am späten Nachmittag die Betten noch nicht gemacht und die Stube nicht aufgeräumt und gewischt ist. Komfort kennen diese Leute ja nicht; dass aber Kinder in Räumen, die von der Gesundheitskommission als Schlafräum abgesprochen sind, übernachten müssen, sollte nicht vorkommen. Ferner fand ich noch eine Familie von 5 Personen, die in einem Einzimmerlogis haust.“ (5501)

„Bei den an der . . .strasse stehenden Gebäuden handelt es sich durchwegs um Einfamilienhäuser mit 3 Zimmern, die der Städtischen Liegenschaftsverwaltung gehören. Ich habe nun festgestellt, dass mit wenigen Ausnahmen, 6 bis 8, in einem Falle sogar 9 Personen in einem solchen Einfamilienhaus wohnen. Wie es diese Leute anstellen, 8 bis 9 meistens erwachsene Personen in der Nacht unterzubringen, bleibt mir allerdings ein Rätsel. Trotzdem kann ich berichten, dass sich die Familien bemühen, ihre Wohnungen sauber und in guter Ordnung zu halten.“ (5503)

„Die Arbeiterhäuser machen einen weit ungünstigeren Eindruck. In Zweizimmerwohnungen werden 7 Personen und mehr eingepfercht, bestehend aus Eltern, Kindern beiderlei Geschlechts und verwandten erwachsenen Personen. Wie der Ehehygiene, der Erziehungshygiene und der körperlichen Hygiene in solchen Verhältnissen genügt werden kann, ist mir unerfindlich.“ (5531)

„Auch die sozialen Verhältnisse lassen teilweise sehr zu wünschen übrig; habe ich doch Familien bis zu 10 Angehörigen in einer Zweizimmerwohnung zusammengepfercht vorgefunden. Hierbei befinden sich zur Hauptsache kinderreiche Arbeiterfamilien, die ja ohnehin nicht gerade zu den beliebtesten Mietern gehören. In dieser Hinsicht hätte die Gemeinde sicher noch viele und dankbare Möglichkeiten.“ (6128)

„Im Parterre des Hauses . . .strasse 180 wohnen die Familien von Vater und Sohn R. mit zusammen 11 Personen. Das ganze Erdgeschoss enthält 4 Zimmer. Davon entfallen 3 auf die Wohnung von Vater R. (7 Erwachsene); das vierte Zimmer im Ausmass von etwa 5 zu 8 Metern wird von der Familie des Sohnes (4 Personen) benützt. In diesem Raume war früher eine Schreinerei untergebracht. Nordseite, schlechte Heizung; Küche gemeinsam.“ (6134)

VI. Tabellen

1. Stadtlage und Besitzverhältnis
2. Bauzeit und Stadtlage
3. Zimmerzahl, Mansardenzubehör und Besitzverhältnis
4. Zimmerzahl und Stadtlage
5. Zimmerzahl, Bauzeit und Besitzverhältnis
6. Ausstattung, Bauzeit und Besitzverhältnis
7. Ausstattung und Stadtlage
8. Ausstattung und Zimmerzahl
9. Eigentümer, Besitzverhältnis und Bauzeit
10. Eigentümer, Stadtlage und Bauzeit
11. Eigentümer, Zimmerzahl und Bauzeit
12. Wohnungen mit Geschäftslokalen
13. Einfamilienhäuser: Stadtlage, Besitzverhältnis und Baualter
14. Einfamilienhäuser: Stadtlage und Zimmerzahl
15. Beruf des Wohnungsinhabers: Besitzverhältnis und Bauzeit
16. Beruf des Wohnungsinhabers: Stadtlage
17. Beruf des Wohnungsinhabers: Zimmerzahl
18. Beruf des Wohnungsinhabers: Ausstattung
19. Wohndichte: Haushaltsgrösse und Wohnungsgrösse
20. Wohndichte: Stadtlage
21. Wohndichte: Beruf des Wohnungsinhabers
22. Wohndichte: Weitervermietung, Wohnungsgrösse und Besitzverhältnis
23. Wohndichte: Weitervermietung und Stadtlage
24. Selbständige Haushaltungen in Untermiete: Stadtlage, Wohnraumzahl und Wohndichte
25. Selbständige Haushaltungen in Untermiete: Beruf und Wohndichte
26. Reine Mietwohnungen nach Mietpreisstufen: Wohnungen ohne Mansarden
27. Reine Mietwohnungen nach Mietpreisstufen: Wohnungen mit Mansarden
28. Mietpreisdurchschnitte nach Wohnungsgrösse, Bauzeit und Badezubehör
29. Mietpreisdurchschnitte nach Stadtlage und Wohnungsgrösse
30. Reine Mietwohnungen nach Beruf des Mieters und Zimmerzahl
31. Mietpreisdurchschnitte nach Beruf des Mieters und Zimmerzahl
32. Reine Mietwohnungen nach Beruf des Mieters und Mietpreisstufen
33. Reine Mietwohnungen nach Eigentümer, Zimmerzahl und Badezubehör
34. Mietpreisdurchschnitte nach Eigentümer, Zimmerzahl und Badezubehör
35. Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre: Soziale Schicht und Gehaltsstufe
36. Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre: Mietquote und Gehaltsstufe
37. Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre: Soziale Schicht und Zimmerzahl

Stadtlage und Besitzverhältnis

Tabelle 1

Statistischer Bezirk Stadtteil	Alle Woh- nungen	Eigen- tümer- woh- nungen	Miet- woh- nungen	Dienst- und Frei- woh- nungen	Besetzte Woh- nungen	Leer- stehende Woh- nungen
Schwarzes Quartier	906	44	837	11	892	14
Weisses Quartier	720	67	623	19	709	11
Grünes Quartier	1 059	76	944	23	1 043	16
Gelbes Quartier	289	15	236	36	287	2
Rotes Quartier	690	58	558	69	685	5
Innere Stadt	3 664	260	3 198	158	3 616	48
Engeried	369	100	261	5	366	3
Felsenau	572	121	433	12	566	6
Neufeld	2 301	221	2 066	9	2 296	5
Länggasse	1 280	136	1 128	13	1 277	3
Stadtbach	548	126	392	18	536	12
Muesmatt	1 746	253	1 453	34	1 740	6
Länggasse-Felsenau	6 816	957	5 733	91	6 781	35
Holligen	1 498	114	1 344	36	1 494	4
Weissenstein	554	1	551	2	554	—
Mattenhof	2 642	363	2 248	23	2 634	8
Monbijou	1 905	130	1 705	61	1 896	9
Weissenbühl	2 232	323	1 872	27	2 222	10
Sandrain	1 078	134	922	17	1 073	5
Mattenhof-Weissenbühl	9 909	1 065	8 642	166	9 873	36
Kirchenfeld	1 642	421	1 179	29	1 629	13
Gryphenhübeli	723	174	537	6	717	6
Brunnadern	780	281	475	10	766	14
Murifeld	804	85	716	3	804	—
Schosshalde	1 392	310	1 048	25	1 383	9
Kirchenfeld-Schosshalde	5 341	1 271	3 955	73	5 299	42
Beundenfeld	247	40	187	20	247	—
Altenberg	428	112	299	15	426	2
Spitalacker	3 109	269	2 818	20	3 107	2
Breitfeld	1 366	81	1 259	24	1 364	2
Breitenrain	2 566	206	2 336	19	2 561	5
Lorraine	1 236	98	1 117	21	1 236	—
Breitenrain-Lorraine	8 952	806	8 016	119	8 941	11
Aussenquartiere ohne Innere Stadt	31 018	4 099	26 346	449	30 894	124
Bern ohne Bümpliz	34 682	4 359	29 544	607	34 510	172
Bümpliz	2 101	526	1 523	40	2 089	12
Oberbottigen	215	92	102	19	213	2
Bümpliz-Oberbottigen	2 316	618	1 625	59	2 302	14
Stadt Bern	36 998	4 977	31 169	666	36 812	186

36 998

Bauzeit und Stadtlage

Tabelle 2

Statistischer Bezirk Stadtteil	Alle Wohnungen				Mietwohnungen		
	Vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	Zu- sammen	Vor 1917	1917- 1930	1931- 1941
	erstellt				erstellt		
Schwarzes Quartier	770	71	65	906	702	71	64
Weisses Quartier	720	—	—	720	623	—	—
Grünes Quartier	1 046	5	8	1 059	935	4	5
Gelbes Quartier	285	—	4	289	232	—	4
Rotes Quartier	652	19	19	690	528	16	14
Innere Stadt	3 473	95	96	3 664	3 020	91	87
Engeried	131	168	70	369	88	122	51
Felsenau	235	230	107	572	186	177	70
Neufeld	1 134	415	752	2 301	960	377	729
Länggasse	816	12	452	1 280	677	10	441
Stadtbach	491	42	15	548	346	38	8
Muesmatt	1 131	537	78	1 746	862	523	68
Länggasse-Felsenau	3 938	1 404	1 474	6 816	3 119	1 247	1 367
Holligen	695	445	358	1 498	580	418	346
Weissenstein	4	550	—	554	2	549	—
Mattenhof	1 418	764	460	2 642	1 155	654	439
Monbijou	1 075	117	713	1 905	900	109	696
Weissenbühl	1 152	345	735	2 232	892	276	704
Sandrain	523	204	351	1 078	417	179	326
Mattenhof-Weissenbühl	4 867	2 425	2 617	9 909	3 946	2 185	2 511
Kirchenfeld	1 108	383	151	1 642	744	305	130
Gryphenhübeli	376	258	89	723	256	195	86
Brunnadern	144	361	275	780	74	237	164
Murifeld	237	536	31	804	200	499	17
Schosshalde	642	184	566	1 392	445	97	506
Kirchenfeld-Schosshalde	2 507	1 722	1 112	5 341	1 719	1 333	903
Beundenfeld	120	56	71	247	85	52	50
Altenberg	316	43	69	428	223	25	51
Spitalacker	1 713	863	533	3 109	1 484	815	519
Breitfeld	461	72	833	1 366	398	67	794
Breitenrain	1 472	438	656	2 566	1 286	414	636
Lorraine	956	161	119	1 236	843	159	115
Breitenrain-Lorraine	5 038	1 633	2 281	8 952	4 319	1 532	2 165
Aussenquartiere ohne Innere Stadt	16 350	7 184	7 484	31 018	13 103	6 297	6 946
Bern ohne Bümpliz	19 823	7 279	7 580	34 682	16 123	6 388	7 033
Bümpliz	1 041	691	369	2 101	745	507	271
Oberbottigen	187	14	14	215	88	9	5
Bümpliz-Oberbottigen	1 228	705	383	2 316	833	516	276
Stadt Bern	21 051	7 984	7 963	36 998	16 956	6 904	7 309

Zimmerzahl und Stadtlage

Tabelle 4

Statistischer Bezirk Stadtteil	Alle Woh- nun- gen	Wohnungen mit ... Zimmern										Wohnräume (Zimmer und Mansarden)	
		1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr	Anzahl	auf 1 Woh- nung	
Schwarzes Quartier ...	906	244	443	166	41	7	3	—	2	—	1 938	2,1	
Weisses Quartier	720	158	285	157	54	47	6	1	9	3	1 957	2,7	
Grünes Quartier	1 059	253	431	236	75	34	15	6	9	—	2 767	2,6	
Gelbes Quartier	289	37	71	71	54	21	14	7	11	3	1 148	4,0	
Rotes Quartier	690	112	204	153	107	56	27	14	12	5	2 515	3,6	
Innere Stadt	3 664	804	1 434	783	331	165	65	28	43	11	10 325	2,8	
Engeried	369	13	43	116	112	40	10	7	23	5	1 708	4,6	
Felsenau	572	13	138	263	65	55	18	12	7	1	2 066	3,6	
Neufeld	2 301	93	777	1 163	194	40	14	13	4	3	7 471	3,2	
Länggasse	1 280	54	268	644	190	67	22	6	19	10	4 900	3,8	
Stadtbach	548	22	59	175	123	72	31	15	37	14	2 626	4,8	
Muesmatt	1 746	42	665	744	200	67	17	4	6	1	5 566	3,2	
Länggasse-Felsenau ...	6 816	237	1 950	3 105	884	341	112	57	96	34	24 337	3,6	
Holligen	1 498	77	728	551	95	25	15	4	2	1	4 257	2,8	
Weissenstein	554	3	171	113	197	34	27	8	—	1	1 972	3,6	
Mattenhof	2 642	101	887	1 156	306	72	33	49	34	4	8 698	3,3	
Monbijou	1 905	118	393	660	404	164	59	47	48	12	7 631	4,0	
Weissenbühl	2 232	90	623	940	317	104	54	42	55	7	8 125	3,6	
Sandrain	1 078	114	354	431	91	41	10	17	17	3	3 479	3,2	
Mattenhof-Weissenbühl.	9 909	503	3 156	3 851	1 410	440	198	167	156	28	34 162	3,4	
Kirchenfeld	1 642	44	191	546	381	209	78	47	112	34	7 892	4,8	
Gryphenhübeli	723	8	72	241	207	88	25	19	48	15	3 558	4,9	
Brunnadern	780	9	133	266	119	50	57	52	70	24	3 835	4,9	
Murifeld	804	8	430	275	44	14	9	8	11	5	2 345	2,9	
Schosshalde	1 392	49	326	503	265	93	46	46	47	17	5 585	4,0	
Kirchenfeld-Schosshalde	5 341	118	1 152	1 831	1 016	454	215	172	288	95	23 215	4,3	
Beundenfeld	247	14	58	140	21	4	4	1	4	1	764	3,1	
Altenberg	428	27	103	119	63	32	23	19	29	13	1 897	4,4	
Spitalacker	3 109	37	551	1 639	639	167	42	10	22	2	12 014	3,9	
Breitfeld	1 366	38	549	609	155	13	—	—	2	—	3 941	2,9	
Breitenrain	2 566	115	1 127	1 113	160	24	10	5	11	1	7 324	2,8	
Lorraine	1 236	135	546	410	124	10	5	4	1	1	3 337	2,7	
Breitenrain-Lorraine ...	8 952	366	2 934	4 030	1 162	250	84	39	69	18	29 277	3,3	
Aussenquartiere ohne Innere Stadt ...	31 018	1 224	9 192	12 817	4 472	1 485	609	435	609	175	110 991	3,6	
Bern ohne Bümpliz ...	34 682	2 028	10 626	13 600	4 803	1 650	674	463	652	186	121 316	3,5	
Bümpliz	2 101	53	703	894	281	71	51	26	18	4	6 764	3,2	
Oberbottigen	215	10	53	65	44	12	18	7	6	—	807	3,8	
Bümpliz-Oberbottigen .	2 316	63	756	959	325	83	69	33	24	4	7 571	3,3	
Stadt Bern	36 998	2 091	11 382	14 559	5 128	1 733	743	496	676	190	128 887	3,5	

Zimmerzahl, Bauzeit und Besitzverhältnis

Tabelle 5

Bauzeit	Wohnungen überhaupt	Wohnungen mit ... Zimmern								
		1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 u. mehr
Eigentümerwohnungen										
vor 1917	3 421	31	327	1 105	653	399	220	184	377	125
1917—1930	1 008	3	75	265	231	124	98	113	83	16
1931—1941	548	1	49	147	133	77	63	34	37	7
Zusammen	4 977	35	451	1 517	1 017	600	381	331	497	148
Mietwohnungen										
vor 1917	16 956	1 385	5 329	6 642	2 311	766	253	112	122	36
1917—1930	6 904	92	2 490	2 933	1 042	223	69	32	23	—
1931—1941	7 309	505	2 922	3 171	587	96	19	3	6	—
Zusammen	31 169	1 982	10 741	12 746	3 940	1 085	341	147	151	36
Dienst- und Freiwohnungen										
vor 1917	544	35	115	189	118	40	13	9	22	3
1917—1930	57	1	5	30	10	2	2	5	1	1
1931—1941	65	5	11	26	19	1	2	—	—	1
Zusammen	666	41	131	245	147	43	17	14	23	5
Leerstehende Wohnungen										
vor 1917	130	24	41	33	17	4	3	3	4	1
1917—1930	15	1	4	6	1	1	—	1	1	—
1931—1941	41	8	14	12	6	—	1	—	—	—
Zusammen	186	33	59	51	24	5	4	4	5	1
Alle Wohnungen										
vor 1917	21 051	1 475	5 812	7 969	3 099	1 209	489	308	525	165
1917—1930	7 984	97	2 574	3 234	1 284	350	169	151	108	17
1931—1941	7 963	519	2 996	3 356	745	174	85	37	43	8
Zusammen	36 998	2 091	11 382	14 559	5 128	1 733	743	496	676	190

Ausstattung, Bauzeit und Besitzverhältnis

Tabelle 6

Ausstattung	Alle Wohnungen				Eigentümerwohnungen				Mietwohnungen			
	überhaupt	vor 1917	1917-1930	1931-1941	überhaupt	vor 1917	1917-1930	1931-1941	überhaupt	vor 1917	1917-1930	1931-1941
		erstellt				erstellt				erstellt		
Bad:												
eigenes	24 668	10 933	5 987	7 748	3 861	2 429	903	529	20 293	8 146	5 027	7 120
gemeinschaftliches ..	1 149	888	242	19	188	164	19	5	936	699	223	14
keines	11 181	9 230	1 755	196	928	828	86	14	9 940	8 111	1 654	175
Abtritt:												
eigener	34 371	18 555	7 926	7 890	4 866	3 319	1 000	547	28 740	14 640	6 857	7 243
gemeinschaftlicher ..	2 627	2 496	58	73	111	102	8	1	2 429	2 316	47	66
Heizung:												
Ofen-	17 896	13 680	4 027	189	1 916	1 608	262	46	15 640	11 759	3 744	137
Etagen-	8 674	3 773	2 406	2 495	992	639	258	95	7 622	3 092	2 137	2 393
Zentral-	10 020	3 547	1 529	4 944	2 068	1 173	488	407	7 527	2 075	1 001	4 451
Fern-	408	51	22	335	1	1	—	—	380	30	22	328
Kochen:												
mit Elektrizität ...	4 209	523	214	3 472	543	176	85	282	3 539	286	124	3 129
mit Gas	32 228	20 034	7 725	4 469	4 269	3 112	908	249	27 288	16 361	6 751	4 176
mit Holz, Kohle ..	531	471	43	17	158	131	14	13	322	291	28	3
andere	30	23	2	5	7	2	1	4	20	18	1	1
Warmwasser:												
elektrischer Boiler ..	8 629	2 485	1 574	4 570	1 588	852	380	356	6 856	1 527	1 175	4 154
Gasboiler	2 503	1 094	410	999	395	257	95	43	2 076	813	313	950
zentrale Versorgung	1 562	230	118	1 214	115	61	15	39	1 374	128	97	1 149
keines	24 304	17 242	5 882	1 180	2 879	2 251	518	110	20 863	14 488	5 319	1 056
Zusammen	36 998	21 051	7 984	7 963	4 977	3 421	1 008	548	31 169	16 956	6 904	7 309

Ausstattung und Stadtlage

Tabelle 7a

Statistischer Bezirk Stadtteil	Alle Woh- nungen	Bad			Abtritt		Heizung			
		eigenes	ge- mein- schaft- liches	keines	eigener	ge- mein- schaft- licher	Ofen	Eta- gen	Zentral	Fern
Schwarzes Quartier ...	906	131	18	757	476	430	810	37	19	40
Weisses Quartier	720	181	27	512	464	256	634	23	63	—
Grünes Quartier	1 059	198	42	819	609	450	967	36	56	—
Gelbes Quartier	289	143	14	132	245	44	171	14	104	—
Rotes Quartier	690	299	9	382	510	180	389	59	228	14
Innere Stadt	3 664	952	110	2 602	2 304	1 360	2 971	169	470	54
Engeried	369	329	13	27	358	11	55	106	181	27
Felsenau	572	298	6	268	549	23	388	79	105	—
Neufeld	2 301	1 812	48	441	2 209	92	949	884	468	—
Länggasse	1 280	936	44	300	1 244	36	494	507	279	—
Stadtbach	548	418	19	111	527	21	195	109	243	1
Muesmatt	1 746	1 011	47	688	1 683	63	1 251	299	189	7
Länggasse-Felsenau ...	6 816	4 804	177	1 835	6 570	246	3 332	1 984	1 465	35
Holligen	1 498	716	124	658	1 405	93	1 022	209	185	82
Weissenstein	554	446	—	108	554	—	351	14	189	—
Mattenhof	2 642	1 986	112	544	2 558	84	1 235	695	590	122
Monbijou	1 905	1 619	27	259	1 841	64	353	521	1 031	—
Weissenbühl	2 232	1 877	60	295	2 153	79	645	428	1 159	—
Sandrain	1 078	702	15	361	940	138	498	286	202	92
Mattenhof-Weissenbühl.	9 909	7 346	338	2 225	9 451	458	4 104	2 153	3 356	296
Kirchenfeld	1 642	1 488	36	118	1 610	32	310	740	590	2
Gryphenhübeli	723	667	11	45	713	10	112	339	272	—
Brunnadern	780	749	5	26	769	11	96	246	438	—
Murifeld	804	411	34	359	799	5	611	132	61	—
Schosshalde	1 392	1 264	18	110	1 371	21	293	240	858	1
Kirchenfeld-Schosshalde	5 341	4 579	104	658	5 262	79	1 422	1 697	2 219	3
Beundenfeld	247	113	33	101	241	6	104	28	108	7
Altenberg	428	262	11	155	357	71	201	54	173	—
Spitalacker	3 109	2 686	28	395	3 082	27	1 122	1 379	607	1
Breitfeld	1 366	1 055	12	299	1 360	6	467	291	608	—
Breitenrain	2 566	1 622	64	880	2 517	49	1 523	485	546	12
Lorraine	1 236	335	73	828	1 027	209	994	96	146	—
Breitenrain-Lorraine ...	8 952	6 073	221	2 658	8 584	368	4 411	2 333	2 188	20
Aussenquartiere ohne Innere Stadt ..	31 018	22 802	840	7 376	29 867	1 151	13 269	8 167	9 228	354
Bern ohne Bümpliz ...	34 682	23 754	950	9 978	32 171	2 511	16 240	8 336	9 698	408
Bümpliz	2 101	904	196	1 001	1 997	104	1 455	334	312	—
Oberbottigen	215	10	3	202	203	12	201	3	11	—
Bümpliz-Oberbottigen .	2 316	914	199	1 203	2 200	116	1 656	337	323	—
Stadt Bern	36 998	24 668	1 149	11 181	34 371	2 627	17 896	8 673	10 021	408

Ausstattung und Stadtlage

Tabelle 7b

Statistischer Bezirk Stadtteil	Alle Woh- nungen	Kochen mit				Warmwasser			
		Elek- trizität	Gas	Holz Kohle	andere	Elektr. Boiler	Gas- boiler	Zentr. Versor- gung	keines
Schwarzes Quartier ...	906	30	866	8	2	59	1	20	826
Weisses Quartier	720	7	712	1	—	69	29	2	620
Grünes Quartier	1 059	13	1 041	3	2	63	20	3	973
Gelbes Quartier.....	289	11	274	1	3	55	14	6	214
Rotes Quartier	690	20	661	7	2	90	45	28	527
Innere Stadt	3 664	81	3 554	20	9	336	109	59	3 160
Engeried	369	38	325	5	1	158	35	23	153
Felsenau	572	36	516	20	—	77	11	8	476
Neufeld	2301	189	2 100	12	—	664	177	131	1 329
Länggasse	1 280	104	1 172	3	1	347	226	56	651
Stadtbach	548	40	507	1	—	180	58	18	292
Muesmatt	1 746	83	1 654	9	—	189	78	7	1 472
Länggasse-Felsenau ...	6 816	490	6 274	50	2	1 615	585	243	4 373
Holligen.....	1 498	164	1 308	24	2	214	28	89	1 167
Weissenstein.....	554	1	552	1	—	8	2	1	543
Mattenhof	2 642	300	2 336	4	2	434	237	172	1 799
Monbijou	1 905	345	1 554	5	1	744	200	185	776
Weissenbühl	2 232	340	1 886	6	—	608	238	292	1 094
Sandrain	1 078	91	971	15	1	263	61	73	681
Mattenhof-Weissenbühl.	9 909	1 241	8 607	55	6	2 271	766	812	6 060
Kirchenfeld	1 642	193	1 443	4	2	609	166	103	764
Gryphenbüeli	723	48	673	—	2	276	103	66	278
Brunnadern	780	215	561	3	1	397	69	54	260
Murifeld.....	804	18	777	9	—	69	16	5	714
Schosshalde	1 392	510	852	29	1	670	84	55	583
Kirchenfeld-Schosshalde	5 341	984	4 306	45	6	2 021	438	283	2 599
Beundenfeld	247	47	187	12	1	34	2	6	205
Altenberg	428	60	364	4	—	137	32	16	243
Spitalacker	3 109	76	3 029	3	1	669	387	59	1 994
Breitfeld	1 366	495	864	6	1	599	11	33	723
Breitenrain	2 566	527	2 033	6	—	602	54	30	1 880
Lorraine	1 236	19	1 213	4	—	102	32	1	1 101
Breitenrain-Lorraine ...	8 952	1 224	7 690	35	3	2 143	518	145	6 146
Aussenquartiere ohne Innere Stadt ..	31 018	3 939	26 877	185	17	8 050	2 307	1 483	19 178
Bern ohne Bümpliz ...	34 682	4 020	30 431	205	26	8 386	2 416	1 542	22 338
Bümpliz.....	2 101	161	1 797	140	3	230	87	19	1 765
Oberbottigen	215	28	—	186	1	13	—	1	201
Bümpliz-Oberbottigen .	2 316	189	1 797	326	4	243	87	20	1 966
Stadt Bern	36 998	4 209	32 228	531	30	8 629	2 503	1 562	24 304

Ausstattung und Zimmerzahl

Tabelle 8

Ausstattung	Alle Woh- nungen	Wohnungen mit Zimmern								
		1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 u. mehr
Bad:										
eigenes	24 668	564	5 687	10 519	4 396	1 546	656	462	652	186
gemeinschaftliches . .	1 149	61	374	587	96	15	12	3	—	1
keines	11 181	1 466	5 321	3 453	636	172	75	31	24	3
Abtritt:										
eigener	34 371	1 131	10 130	14 208	5 084	1 720	737	496	676	189
gemeinschaftlicher . .	2 627	960	1 252	351	44	13	6	—	—	1
Heizung:										
Ofen-	17 896	1 435	7 326	6 975	1 404	397	175	80	90	14
Etagen-	8 674	47	1 600	4 181	2 047	579	151	39	28	2
Zentral-	10 020	509	2 322	3 249	1 667	755	416	376	554	172
Fern-	408	100	134	154	10	2	1	1	4	2
Kochen:										
mit Elektrizität	4 209	368	1 411	1 509	496	146	99	65	88	27
mit Gas	32 228	1 686	9 807	12 894	4 545	1 560	611	413	559	153
mit Holz, Kohle	531	24	157	154	83	26	32	18	27	10
andere	30	13	7	2	4	1	1	—	2	—
Warmwasser:										
elektrischer Boiler . .	8 629	265	1 886	3 170	1 633	633	315	237	362	128
Gasboiler	2 503	38	525	1 055	442	201	99	57	64	22
zentrale Versorgung .	1 562	181	523	537	170	68	27	15	27	14
keines	24 304	1 607	8 448	9 797	2 883	831	302	187	223	26
Zusammen	36 998	2 091	11 382	14 559	5 128	1 733	743	496	676	190

Eigentümer, Besitzverhältnis und Bauzeit

Tabelle 9

Eigentümer	Wohnungen überhaupt	Eigentümer- wohnungen	Miet- wohnungen	Dienst- u. Frei- wohnungen	Leere Wohnungen
Vor 1917 erstellt					
Private	19 776	3 421	15 949	296	110
Genossenschaften	54	—	54	—	—
Gemeinnützige	43	—	43	—	—
Mieterbaugenossenschaften	11	—	11	—	—
Grössere private Arbeitgeber	157	—	151	4	2
Öffentliche Verwaltung ...	1 064	—	802	244	18
Bund	92	—	43	48	1
Kanton	103	—	36	66	1
Gemeinde	792	—	675	103	14
Bürgergemeinde	60	—	43	16	1
Kirchgemeinden	17	—	5	11	1
Zusammen	21 051	3 421	16 956	544	130
1917—1930 erstellt					
Private	6 924	1 008	5 860	43	13
Genossenschaften	505	—	505	—	—
Gemeinnützige	71	—	71	—	—
Mieterbaugenossenschaften	434	—	434	—	—
Grössere private Arbeitgeber	14	—	14	—	—
Öffentliche Verwaltung ...	541	—	525	14	2
Bund	3	—	—	3	—
Kanton	29	—	27	2	—
Gemeinde	503	—	496	5	2
Bürgergemeinde	1	—	1	—	—
Kirchgemeinden	5	—	1	4	—
Zusammen	7 984	1 008	6 904	57	15
1931—1941 erstellt					
Private	7 674	548	7 046	40	40
Genossenschaften	255	—	254	—	1
Gemeinnützige	20	—	20	—	—
Mieterbaugenossenschaften	235	—	234	—	1
Grössere private Arbeitgeber	3	—	3	—	—
Öffentliche Verwaltung ...	31	—	6	25	—
Bund	6	—	1	5	—
Kanton	7	—	1	6	—
Gemeinde	10	—	4	6	—
Bürgergemeinde	4	—	—	4	—
Kirchgemeinden	4	—	—	4	—
Zusammen	7 963	548	7 309	65	41
Alle Wohnungen					
Private	34 374	4 977	28 855	379	163
Genossenschaften	814	—	813	—	1
Gemeinnützige	134	—	134	—	—
Mieterbaugenossenschaften	680	—	679	—	1
Grössere private Arbeitgeber	174	—	168	4	2
Öffentliche Verwaltung ...	1 636	—	1 333	283	20
Bund	101	—	44	56	1
Kanton	139	—	64	74	1
Gemeinde	1 305	—	1 175	114	16
Bürgergemeinde	65	—	44	20	1
Kirchgemeinden	26	—	6	19	1
Zusammen	36 998	4 977	31 169	666	186

Eigentümer, Stadtlage und Bauzeit

Tabelle 10

Eigentümer	Stadt Bern	Innere Stadt	Läng- gasse- Felsenau	Matten- hof- Weissen- bühl	Kirchen- feld- Schoss- halde	Breiten- rain- Lorraine	Bümpliz- Ober- bottigen
Vor 1917 erstellte Wohnungen							
Private	19 776	3 156	3 719	4 555	2 427	4 747	1 172
Genossenschaften	54	43	—	11	—	—	—
Gemeinnützige	43	43	—	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaft.	11	—	—	11	—	—	—
Grössere priv. Arbeitgeber.	157	—	108	49	—	—	—
Öffentliche Verwaltung ...	1 064	274	111	252	80	291	56
Bund	92	20	15	6	9	37	5
Kanton	103	38	23	14	1	24	3
Gemeinde	792	207	54	209	57	224	41
Burgergemeinde	60	6	17	15	9	6	7
Kirchgemeinden	17	3	2	8	4	—	—
Zusammen	21 051	3 473	3 938	4 867	2 507	5 038	1 228
1917—1930 erstellte Wohnungen							
Private	6 924	24	1 319	1 881	1 691	1 400	609
Genossenschaften	505	71	48	314	18	54	—
Gemeinnützige	71	71	—	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaft.	434	—	48	314	18	54	—
Grössere priv. Arbeitgeber.	14	—	2	12	—	—	—
Öffentliche Verwaltung ...	541	—	35	218	13	179	96
Bund	3	—	1	—	1	1	—
Kanton	29	—	1	—	—	27	1
Gemeinde	503	—	33	216	12	150	92
Burgergemeinde	1	—	—	—	—	1	—
Kirchgemeinden	5	—	—	2	—	—	3
Zusammen	7 984	95	1 404	2 425	1 722	1 633	705
1931—1941 erstellte Wohnungen							
Private	7 674	76	1 463	2 569	1 041	2 178	347
Genossenschaften	255	20	—	41	62	98	34
Gemeinnützige	20	20	—	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaft.	235	—	—	41	62	98	34
Grössere priv. Arbeitgeber.	3	—	3	—	—	—	—
Öffentliche Verwaltung ...	31	—	8	7	9	5	2
Bund	6	—	—	5	—	—	1
Kanton	7	—	7	—	—	—	—
Gemeinde	10	—	—	2	5	2	1
Burgergemeinde	4	—	—	—	4	—	—
Kirchgemeinden	4	—	1	—	—	3	—
Zusammen	7 963	96	1 474	2 617	1 112	2 281	383
Alle Wohnungen							
Private	34 374	3 256	6 501	9 005	5 159	8 325	2 128
Genossenschaften	814	134	48	366	80	152	34
Gemeinnützige	134	134	—	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaft.	680	—	48	366	80	152	34
Grössere priv. Arbeitgeber.	174	—	113	61	—	—	—
Öffentliche Verwaltung ...	1 636	274	154	477	102	475	154
Bund	101	20	16	11	10	38	6
Kanton	139	38	31	14	1	51	4
Gemeinde	1 305	207	87	427	74	376	134
Burgergemeinde	65	6	17	15	13	7	7
Kirchgemeinden	26	3	3	10	4	3	3
Zusammen	36 998	3 664	6 816	9 909	5 341	8 952	2 316

Eigentümer, Zimmerzahl und Bauzeit

Tabelle 11

Eigentümer	Wohnungen über- haupt	Wohnungen mit ... Zimmern								
		1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr
Vor 1917 erstellt										
Private	19 776	1 316	5 456	7 500	2 958	1 137	462	294	493	160
Genossenschaften	54	9	22	17	3	2	—	—	1	—
Gemeinnützige	43	9	22	11	—	1	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaften	11	—	—	6	3	1	—	—	1	—
Grössere private Arbeitgeber	157	—	35	94	2	22	2	1	—	1
Öffentliche Verwaltung	1 064	150	299	358	136	48	25	13	31	4
Bund	92	5	12	40	22	8	3	—	2	—
Kanton	103	7	15	30	23	10	5	2	10	1
Gemeinde	792	138	258	268	76	23	13	8	7	1
Burgergemeinde	60	—	11	17	12	7	3	1	8	1
Kirchgemeinden	17	—	3	3	3	—	1	2	4	1
Zusammen	21 051	1 475	5 812	7 969	3 099	1 209	489	308	525	165
1917—1930 erstellt										
Private	6 924	81	2 235	2 835	1 055	316	140	139	106	17
Genossenschaften	505	16	117	113	196	30	27	8	—	—
Gemeinnützige	71	4	50	17	—	—	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaften	434	12	67	96	196	30	27	8	—	—
Grössere private Arbeitgeber	14	—	—	—	11	1	2	—	—	—
Öffentliche Verwaltung	541	—	222	286	24	3	—	4	2	—
Bund	3	—	—	2	—	—	—	1	—	—
Kanton	29	—	1	27	1	—	—	—	—	—
Gemeinde	503	—	221	256	22	2	—	1	1	—
Burgergemeinde	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Kirchgemeinden	5	—	—	1	1	—	—	2	1	—
Zusammen	7 984	97	2 574	3 234	1 284	350	169	151	108	17
1931—1941 erstellt										
Private	7 674	491	2 982	3 307	552	170	85	37	43	7
Genossenschaften	255	28	13	31	179	4	—	—	—	—
Gemeinnützige	20	4	—	16	—	—	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaften	235	24	13	15	179	4	—	—	—	—
Grössere private Arbeitgeber	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—
Öffentliche Verwaltung	31	—	1	15	14	—	—	—	—	1
Bund	6	—	—	1	5	—	—	—	—	—
Kanton	7	—	—	7	—	—	—	—	—	—
Gemeinde	10	—	1	4	5	—	—	—	—	—
Burgergemeinde	4	—	—	2	2	—	—	—	—	—
Kirchgemeinden	4	—	—	1	2	—	—	—	—	1
Zusammen	7 963	519	2 996	3 356	745	174	85	37	43	8
Alle Wohnungen										
Private	34 374	1 888	10 673	13 642	4 565	1 623	687	470	642	184
Genossenschaften	814	53	152	161	376	36	27	8	1	—
Gemeinnützige	134	17	72	44	—	1	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaften	680	36	80	117	376	35	27	8	1	—
Grössere private Arbeitgeber	174	—	35	97	13	23	4	1	—	1
Öffentliche Verwaltung	1 636	150	522	659	174	51	25	17	33	5
Bund	101	5	12	43	27	8	3	1	2	—
Kanton	139	7	16	64	24	10	5	2	10	1
Gemeinde	1 305	138	480	528	103	25	13	9	8	1
Burgergemeinde	65	—	11	19	14	8	3	1	8	1
Kirchgemeinden	26	—	3	5	6	—	1	4	5	2
Zusammen	36 998	2 091	11 382	14 559	5 128	1 733	743	496	676	190

Wohnungen mit Geschäftslokalen

Tabelle 12

Statistischer Bezirk Stadtteil Bauperiode	Alle Woh- nungen	Eigen- tümer- woh- nungen	Miet- woh- nungen	Dienst- und Frei- woh- nungen	Leer- stehen- de Woh- nungen	Wohnungen mit				
						Ver- kaufs- lokal	Wirt- schaft	Werk- stätte	Land- wirt- schaftl. Betr.	Uebri- ge
Schwarzes Quartier ...	38	13	25	—	—	16	6	9	—	7
Weisses Quartier	59	29	30	—	—	32	11	10	—	6
Grünes Quartier	120	49	70	—	1	65	24	17	—	14
Gelbes Quartier	29	6	23	—	—	7	16	—	—	6
Rotes Quartier	94	42	48	3	1	31	51	3	—	9
Innere Stadt	340	139	196	3	2	151	108	39	—	42
Engeried	18	7	11	—	—	7	1	1	2	7
Felsenau	23	9	12	2	—	11	4	3	1	4
Neufeld	78	27	49	2	—	51	2	16	—	9
Länggasse	63	24	37	2	—	33	8	11	—	11
Stadtbach	26	11	13	2	—	10	2	9	—	5
Muesmatt	80	30	50	—	—	40	6	22	—	12
Länggasse-Felsenau ...	288	108	172	8	—	152	23	62	3	48
Holligen	61	31	28	2	—	24	10	10	6	11
Weissenstein	8	—	8	—	—	6	—	2	—	—
Mattenhof	106	51	53	2	—	55	5	23	—	23
Monbijou	85	28	53	4	—	32	7	27	—	19
Weissenbühl	69	24	44	—	1	39	6	17	—	7
Sandrain	39	16	22	1	—	20	3	6	2	8
Mattenhof-Weissenbühl.	368	150	208	9	1	176	31	85	8	68
Kirchenfeld	47	20	27	—	—	31	3	10	—	3
Gryphenhübeli	21	9	11	1	—	13	2	4	—	2
Brunnadern	19	11	8	—	—	14	—	3	—	2
Murifeld	25	10	15	—	—	15	—	8	—	2
Schosshalde	39	18	21	—	—	20	2	7	4	6
Kirchenfeld-Schosshalde	151	68	82	1	—	93	7	32	4	15
Beundenfeld	13	7	6	—	—	3	1	6	1	2
Altenberg	16	10	6	—	—	2	2	7	3	2
Spitalacker	138	51	85	2	—	81	11	19	1	26
Breitfeld	24	10	13	1	—	14	—	4	2	4
Breitenrain	91	44	45	2	—	48	4	24	—	15
Lorraine	59	25	33	1	—	30	10	12	—	7
Breitenrain-Lorraine ...	341	147	188	6	—	178	28	72	7	56
Bümpliz	139	64	73	2	—	61	11	29	16	22
Oberbottigen	42	18	23	1	—	3	2	8	28	1
Bümpliz-Oberbottigen .	181	82	96	3	—	64	13	37	44	23
Stadt Bern	1 669	694	942	30	3	814	210	327	66	252
Vor 1917 erstellt	1 295	565	701	26	3	577	199	255	64	200
1917—1930 erstellt	224	83	140	1	—	148	5	40	1	30
1931—1941 erstellt	150	46	101	3	—	89	6	32	1	22

Einfamilienhäuser:
Stadtlage, Besitzverhältnis und Baualter

Tabelle 13

Statistischer Bezirk Stadtteil	Alle Einfamilienhäuser				Eigentümerwohnungen			Mietwohnungen		
	über- haupt	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941
		erstellt			erstellt			erstellt		
Schwarzes Quartier ...	10	10	—	—	1	—	—	9	—	—
Weisses Quartier.....	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Grünes Quartier.....	5	5	—	—	1	—	—	1	—	—
Gelbes Quartier.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rotes Quartier.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Innere Stadt.....	16	16	—	—	2	—	—	11	—	—
Engeried.....	46	14	24	8	8	23	6	5	1	2
Felsenau.....	119	37	58	24	10	35	22	25	23	2
Neufeld.....	31	21	10	—	17	8	—	3	1	—
Länggasse.....	34	32	2	—	26	2	—	5	—	—
Stadtbach.....	55	55	—	—	42	—	—	11	—	—
Muesmatt.....	79	75	4	—	62	3	—	12	1	—
Länggasse-Felsenau...	364	234	98	32	165	71	28	61	26	4
Holligen.....	68	30	24	14	4	12	—	21	12	14
Weissenstein.....	262	1	261	—	1	—	—	—	261	—
Mattenhof.....	120	50	68	2	37	57	2	11	9	—
Monbijou.....	42	42	—	—	29	—	—	12	—	—
Weissenbühl.....	124	89	32	3	77	25	3	9	6	—
Sandrain.....	48	38	6	4	26	5	4	8	1	—
Mattenhof-Weissenbühl.	664	250	391	23	174	99	9	61	289	14
Kirchenfeld.....	187	155	25	7	129	20	7	23	5	—
Gryphenhübeli.....	80	56	23	1	47	21	1	9	2	—
Brunnadern.....	218	59	73	86	42	64	80	11	9	4
Murifeld.....	37	5	23	9	2	17	8	3	6	1
Schosshalde.....	240	77	70	93	56	60	30	16	9	63
Kirchenfeld-Schosshalde	762	352	214	196	276	182	126	62	31	68
Beundenfeld.....	55	26	10	19	9	1	19	16	9	—
Altenberg.....	52	34	10	8	29	9	8	5	—	—
Spitalacker.....	17	14	3	—	13	3	—	1	—	—
Breitfeld.....	135	3	28	104	—	—	24	—	28	80
Breitenrain.....	87	85	—	2	8	—	1	74	—	—
Lorraine.....	10	9	—	1	7	—	1	—	—	—
Breitenrain-Lorraine...	356	171	51	134	66	13	53	96	37	80
Aussenquartiere ohne Innere Stadt..	2 146	1 007	754	385	681	365	216	280	383	166
Bern ohne Bümpliz...	2 162	1 023	754	385	683	365	216	291	383	166
Bümpliz.....	271	55	123	93	41	99	57	12	22	35
Oberbottigen.....	17	12	1	4	2	1	3	6	—	—
Bümpliz-Oberbottigen..	288	67	124	97	43	100	60	18	22	35
Stadt Bern.....	2 450	1 090	878	482	726	465	276	309	405	201

Einfamilienhäuser:
Stadtlage und Zimmerzahl

Tabelle 14

Statistischer Bezirk Stadtteil	Alle Woh- nungen	Wohnungen mit								
		1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 u.mehr
		Zimmern								
Schwarzes Quartier ...	10	2	1	5	1	—	—	—	1	—
Weisses Quartier.....	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Grünes Quartier.....	5	—	—	—	2	—	—	—	3	—
Gelbes Quartier.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rotes Quartier.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Innere Stadt	16	2	1	5	3	—	—	—	4	1
Engeried	46	1	1	1	1	12	—	6	21	3
Felsenau	119	—	1	13	26	47	14	10	7	1
Neufeld	31	1	1	—	1	10	8	5	3	2
Länggasse.....	34	—	—	—	1	1	3	2	18	9
Stadtbach.....	55	—	1	—	—	1	5	6	30	12
Muesmatt	79	—	21	8	4	24	11	4	6	1
Länggasse-Felsenau....	364	2	25	22	33	95	41	33	85	28
Holligen	68	—	2	16	31	8	8	1	2	—
Weissenstein	262	—	—	1	192	33	27	8	—	1
Mattenhof.....	120	—	1	2	14	13	14	43	29	4
Monbijou.....	42	—	—	—	1	1	1	8	23	8
Weissenbühl.....	124	—	—	3	5	14	22	23	51	6
Sandrain	48	1	1	3	5	3	5	14	13	3
Mattenhof-Weissenbühl.	664	1	4	25	248	72	77	97	118	22
Kirchenfeld.....	187	—	1	3	1	9	14	29	98	32
Gryphenbüeli.....	80	—	—	2	—	3	4	14	42	15
Brunnadern	218	—	2	1	13	18	44	47	69	24
Murifeld	37	—	—	—	2	5	9	6	11	4
Schosshalde	240	—	3	3	75	30	29	43	41	16
Kirchenfeld-Schosshalde	762	—	6	9	91	65	100	139	261	91
Beundenfeld	55	—	2	34	12	2	2	—	2	1
Altenberg.....	52	—	—	2	2	3	5	7	21	12
Spitalacker	17	—	—	—	—	1	1	3	11	1
Breitfeld	135	—	—	9	119	7	—	—	—	—
Breitenrain	87	—	1	72	1	1	1	1	9	1
Lorraine	10	—	—	12	3	2	—	2	—	1
Breitenrain-Lorraine...	356	—	3	119	137	16	9	13	43	16
Aussenquartiere ohne Innere Stadt ..	2 146	3	38	175	509	248	227	282	507	157
Bern ohne Bümpliz ...	2 162	5	39	180	512	248	227	282	511	158
Bümpliz	271	1	4	38	132	41	31	14	7	3
Oberbottigen	17	—	2	4	7	3	1	—	—	—
Bümpliz-Oberbottigen .	288	1	6	42	139	44	32	14	7	3
Stadt Bern	2 450	6	45	222	651	292	259	296	518	161

Beruf des Wohnungsinhabers:

Besitzverhältnis und Bauzeit

Tabelle 15a

Berufsgruppe	Besetzte Wohnungen				Eigentümer- wohnungen		
	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	über- haupt	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941
	erstellt				erstellt		
A. Unselbständig Erwerbende	13 618	6 094	6 331	26 043	1 127	562	366
I. Arbeiter in Privatbetrieben	6 855	2 353	1 281	10 489	254	104	72
1. Gelernte Arbeiter	3 902	1 602	1 019	6 523	176	79	59
2. Ungelernte Arbeiter	2 953	751	262	3 966	78	25	13
II. Private Beamte und Angestellte	2 211	1 191	1 872	5 274	259	143	82
3. Direktoren in Grossunternehmungen.	81	39	43	163	36	13	10
4. Kaufmännisches und Bankpersonal.	1 675	858	1 352	3 885	171	92	44
5. Technisches Personal	455	294	477	1 226	52	38	28
III. Öffentliche Funktionäre	4 552	2 550	3 178	10 280	614	315	212
6. Höh. Beamte, einschl. Hochschullehrer	326	155	160	641	97	40	30
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	226	160	149	535	63	57	20
8. Übrige öff. Beamte und Angestellte ..	1 953	1 174	2 027	5 154	287	139	101
9. Polizei-, SBB-, Post- u. Tramangest.	421	335	275	1 031	63	29	18
10. Arbeiter	1 626	726	567	2 919	104	50	43
B. Selbständig Erwerbende	4 010	1 046	899	5 955	1 168	275	124
1. Grossunternehmer	85	24	15	124	71	16	10
2. Hoteliers, Wirte usw.	413	47	53	513	75	2	1
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. .	339	113	125	577	142	41	26
4. Künstler, Journalisten	197	55	70	322	20	9	1
5. Kleingewerbetr. (Handwerk u. Handel)	2 744	777	617	4 138	768	201	83
6. Übrige Berufe	232	30	19	281	92	6	3
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	3 293	829	692	4 814	1 126	171	58
1. Pensionierte	985	371	208	1 564	326	60	11
2. Rentner	1 355	302	289	1 946	773	107	47
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	953	156	195	1 304	27	4	—
Zusammen	20 921	7 969	7 922	36 812	3 421	1 008	548

Beruf des Wohnungsinhabers:

Besitzverhältnis und Bauzeit

Tabelle 15b

Berufsgruppe	Mietwohnungen			Dienst- und Freiwohnungen		
	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941
	erstellt			erstellt		
A. Unselbständig Erwerbende	12 013	5 482	5 906	478	50	59
I. Arbeiter in Privatbetrieben	6 426	2 232	1 183	175	17	26
1. Gelernte Arbeiter	3 664	1 515	949	62	8	11
2. Ungelernte Arbeiter	2 762	717	234	113	9	15
II. Private Beamte und Angestellte	1 889	1 037	1 780	63	11	10
3. Direktoren in Grossunternehmungen	39	26	31	6	—	2
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	1 478	765	1 306	26	1	2
5. Technisches Personal	372	246	443	31	10	6
III. Öffentliche Funktionäre	3 698	2 213	2 943	240	22	23
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	204	112	129	25	3	1
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	161	102	129	2	1	—
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	1 631	1 030	1 924	35	5	2
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte	314	302	257	44	4	—
10. Arbeiter	1 388	667	504	134	9	20
B. Selbständig Erwerbende	2 819	769	772	23	2	3
1. Grossunternehmer	14	8	5	—	—	—
2. Hoteliers, Wirte usw.	331	45	52	7	—	—
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	197	72	99	—	—	—
4. Künstler, Journalisten	176	45	69	1	1	—
5. Kleingewerbetreib. (Handwerk u. Handel)	1 967	575	531	9	1	3
6. Übrige Berufe	134	24	16	6	—	—
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	2 124	653	631	43	5	3
1. Pensionierte	653	310	197	6	1	—
2. Rentner	558	191	240	24	4	2
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	913	152	194	13	—	1
Zusammen	16 956	6 904	7 309	544	57	65

Beruf des Wohnungsinhabers:

Stadtlage

Tabelle 16

Berufsgruppe	Stadt Bern	Innere Stadt	Läng- gasse- Fel- senau	Matten- hof- Weissen- bühl	Kirchenfeld- Schoss- halde	Breiten- rain- Lor- raine	Büm- pliz- Ober- bottigen
A. Unselbständig Erwerbende	26 043	2 143	4 912	7 170	3 389	6 746	1 683
I. Arbeiter in Privatbetrieben	10 489	1 488	1 771	2 820	683	2 638	1 089
1. Gelernte Arbeiter	6 523	686	1 091	1 881	498	1 764	603
2. Ungelernte Arbeiter	3 966	802	680	939	185	874	486
II. Private Beamte und Angestellte.	5 274	289	1 037	1 700	921	1 121	206
3. Direktoren in Grossunterneh- mungen	163	5	21	35	76	25	1
4. Kaufmännisches u. Bankpersonal	3 885	235	763	1 236	598	920	133
5. Technisches Personal	1 226	49	253	429	247	176	72
III. Öffentliche Funktionäre	10 280	366	2 104	2 650	1 785	2 987	388
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer	641	15	107	103	318	95	3
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	535	12	90	131	145	106	51
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	5 154	128	1 201	1 433	948	1 320	124
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tram- angestellte	1 031	19	275	376	136	171	54
10. Arbeiter	2 919	192	431	607	238	1 295	156
B. Selbständig Erwerbende	5 955	1 045	935	1 510	909	1 175	381
1. Grossunternehmer	124	2	23	29	48	20	2
2. Hoteliers, Wirte usw.	513	153	80	151	36	82	11
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	577	44	84	163	197	79	10
4. Künstler, Journalisten	322	82	36	78	59	65	2
5. Kleingewerbetreibende (Hand- werk und Handel)	4 138	752	671	1 036	528	904	247
6. Übrige Berufe	281	12	41	53	41	25	109
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose ...	4 814	428	934	1 193	1 001	1 020	238
1. Pensionierte	1 564	51	346	397	304	378	88
2. Rentner	1 946	74	310	455	577	428	102
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf.	1 304	303	278	341	120	214	48
Zusammen	36 812	3 616	6 781	9 873	5 299	8 941	2 302

Beruf des Wohnungsinhabers:

Zimmerzahl

Tabelle 17

Berufsgruppe	Be- setzte Woh- nungen	Wohnungen mit ... Zimmern								
		1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 u.mehr
A. Unselbständig Erwerbende ..	26 043	1 409	8 964	10 746	3 226	870	359	198	234	37
I. Arbeiterin Privatbetrieben	10 489	893	5 009	3 808	637	101	26	6	8	1
1. Gelernte Arbeiter	6 523	360	3 005	2 620	444	62	20	6	5	1
2. Ungelernte Arbeiter...	3 966	533	2 004	1 188	193	39	6	—	3	—
II. Private Beamte und An- gestellte	5 274	261	1 247	2 338	861	286	115	72	83	11
3. Direktoren in Gross- unternehmungen	163	1	5	17	36	25	12	25	35	7
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	3 885	206	1 020	1 773	592	1 64	68	28	31	3
5. Technisches Personal..	1 226	54	222	548	233	97	35	19	17	1
III. Öffentliche Funktionäre ..	10 280	255	2 708	4 600	1 728	483	218	120	143	25
6. Höhere Beamte, ein- schliesslich Hochschul- lehrer	641	11	27	89	154	118	75	43	104	20
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	535	10	55	194	130	66	39	26	11	4
8. Übrige öffentliche Be- amte und Angestellte ..	5 154	151	1 120	2 517	964	241	89	44	27	1
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte...	1 031	9	300	548	144	20	8	1	1	—
10. Arbeiter	2 919	74	1 206	1 252	336	38	7	6	—	—
B. Selbständig Erwerbende	5 955	263	1 160	2 020	1 134	564	263	181	272	98
1. Grossunternehmer	124	—	2	3	14	11	10	14	44	26
2. Hoteliers, Wirte usw. ..	513	11	34	124	147	102	34	22	28	11
3. Fürsprecher, Ärzte, Ar- chitekten usw.	577	9	24	85	112	90	61	54	91	51
4. Künstler, Journalisten	322	34	82	102	64	18	11	6	5	—
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	4 138	206	974	1 611	746	317	124	69	83	8
6. Übrige Berufe	281	3	44	95	51	26	23	16	21	2
C. Rentner, Pensionierte, Berufs- lose	4 814	386	1 199	1 742	744	294	117	113	165	54
1. Pensionierte	1 564	37	312	738	280	88	27	23	49	10
2. Rentner	1 946	46	274	667	418	202	90	89	116	44
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	1 304	303	613	337	46	4	—	1	—	—
Zusammen	36 812	2 058	11 323	14 508	5 104	1 728	739	492	671	189

Beruf des Wohnungsinhabers:

Ausstattung

Tabelle 18a

Berufsgruppe	Alle Wohnungen	Bad			Abtritt		Heizung			
		ei- genes	gemein- schaft- liches	keines	ei- gener	gemein- schaft- licher	Ofen-	Eta- gen-	Zen- tral-	Fern-
A. Unselbständig Erwerbende	26 043	17 254	851	7 938	24 223	1 820	12 795	6 227	6 688	333
I. Arbeiter in Privatbetrieben	10 489	4 202	551	5 736	9 090	1 399	7 963	1 313	1 149	64
1. Gelernte Arbeiter	6 523	3 227	358	2 938	5 949	574	4 568	1 076	831	48
2. Ungelernte Arbeiter	3 966	975	193	2 798	3 141	825	3 395	237	318	16
II. Private Beamte und Ange- stellte	5 274	4 576	100	598	5 095	179	1 352	1 742	2 063	117
3. Direktoren in Gross- unternehmungen	163	162	1	—	162	1	5	36	121	1
4. Kaufmännisches u. Bank- personal	3 885	3 295	86	504	3 739	146	1 111	1 274	1 413	87
5. Technisches Personal	1 226	1 119	13	94	1 194	32	236	432	529	29
III. Öffentliche Funktionäre	10 280	8 476	200	1 604	10 038	242	3 480	3 172	3 476	152
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	641	637	1	3	640	1	44	192	400	5
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	535	498	7	30	529	6	84	176	264	11
8. Übrige öffentliche Be- amte und Angestellte	5 154	4 739	60	355	5 090	64	1 065	1 914	2 088	87
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte	1 031	859	27	145	1 023	8	455	312	245	19
10. Arbeiter	2 919	1 743	105	1 071	2 756	163	1 832	578	479	30
B. Selbständig Erwerbende	5 955	4 168	145	1 642	5 592	363	2 660	1 343	1 913	39
1. Grossunternehmer	124	124	—	—	124	—	8	15	101	—
2. Hoteliers, Wirte usw.	513	388	13	112	491	22	180	141	189	3
3. Fürsprecher, Ärzte, Ar- chitekten usw.	577	568	3	6	577	—	43	149	383	2
4. Künstler, Journalisten	322	238	2	82	288	34	130	74	117	1
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	4 138	2 765	115	1 258	3 847	291	2 072	935	1 098	33
6. Übrige Berufe	281	85	12	184	265	16	227	29	25	—
C. Rentner, Pensionierte, Be- rufslose	4 814	3 145	151	1 518	4 406	408	2 342	1 082	1 354	36
1. Pensionierte	1 564	1 133	54	377	1 531	33	716	432	404	12
2. Rentner	1 946	1 527	51	368	1 887	59	718	510	713	5
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	1 304	485	46	773	988	316	908	140	237	19
Zusammen	36 812	24 567	1 147	11 098	34 221	2 591	17 797	8 652	9 955	408

Beruf des Wohnungsinhabers:

Ausstattung

Tabelle 18b

Berufsgruppe	Alle Wohnungen	Warmwasser				Kochen			
		Elektrischer Boiler	Gasboiler	Zentrale Versorgung	keines	mit Elektrizität	mit Gas	mit Holz, Kohle	andere
A. Unselbständig Erwerbende . . .	26 043	5 953	1 685	1 110	17 295	3 219	22 558	252	14
I. Arbeiter in Privatbetrieben	10 489	915	284	163	9 127	567	9 716	197	9
1. Gelernte Arbeiter	6 523	736	233	118	5 436	449	6 004	65	5
2. Ungelernte Arbeiter	3 966	179	51	45	3 691	118	3 712	132	4
II. Private Beamte und Angestellte	5 274	1 870	560	409	2 435	985	4 271	15	3
3. Direktoren in Grossunternehmungen	163	110	19	18	16	45	118	—	—
4. Kaufmännisches u. Bankpersonal	3 885	1 271	404	269	1 941	657	3 215	10	3
5. Technisches Personal	1 226	489	137	122	478	283	938	5	—
III. Öffentliche Funktionäre	10 280	3 168	841	538	5 733	1 667	8 571	40	2
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	641	359	85	63	134	144	496	1	—
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	535	210	52	35	238	88	443	3	1
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	5 154	1 957	568	363	2 266	1 043	4 102	8	1
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte	1 031	206	57	30	738	120	910	1	—
10. Arbeiter	2 919	436	79	47	2 357	272	2 620	27	—
B. Selbständig Erwerbende	5 955	1 577	503	275	3 600	581	5 161	204	9
1. Grossunternehmer	124	88	11	9	16	28	91	5	—
2. Hoteliers, Wirte usw.	513	118	51	36	308	30	475	8	—
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	577	311	99	48	119	85	483	7	2
4. Künstler, Journalisten	322	100	24	20	178	36	282	3	1
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	4 138	930	312	160	2 736	386	3 683	63	6
6. Übrige Berufe	281	30	6	2	243	16	147	118	—
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	4 814	1 063	307	165	3 279	382	4 360	65	7
1. Pensionierte	1 564	322	100	48	1 094	103	1 448	12	1
2. Rentner	1 946	590	162	65	1 129	180	1 726	36	4
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	1 304	151	45	52	1 056	99	1 186	17	2
Zusammen	36 812	8 593	2 495	1 550	24 174	4 182	32 079	521	30

Wohndichte: Haushaltsgrösse und Wohnungsgrösse

Alle Wohnungen

Tabelle 19a

Wohnräume	Besetzte Wohnungen	Wohnungen mit ... Bewohnern										Bewohner	
		0	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
1	1 857	3	1 136	533	148	32	5	—	—	—	—	1,5	1,51
2	8 936	10	1 113	3 782	2 444	1 104	339	103	29	12	—	2,6	1,29
3	11 218	3	422	2 890	3 622	2 616	1 056	382	152	72	3	3,3	1,09
4	7 653	3	139	1 362	2 110	2 202	1 178	443	129	79	8	3,7	0,92
5	3 516	3	54	453	805	962	693	331	130	80	5	4,1	0,81
6	1 602	—	18	160	301	367	351	225	99	74	7	4,5	0,75
7	824	—	8	65	140	181	175	129	50	69	7	4,8	0,69
8-10	956	3	5	52	137	182	186	145	91	125	30	5,4	0,63
11 und mehr	250	2	—	7	26	28	40	46	17	46	38	7,0	0,55
Zusammen:													
Wohnungen ...	36 812	27	2 895	9 304	9 733	7 674	4 023	1 804	697	557	98	3,3	0,96
Wohnräume ...	128 311	112	5 662	26 414	32 623	29 090	17 430	8 840	3 623	3 541	976	.	.
Bewohner	123 238	.	2 895	18 608	29 199	30 696	20 115	10 824	4 879	4 764	1 258	.	.
Wohnräume auf 1 Wohnung	3,5	4,1	2,0	2,8	3,4	3,8	4,3	4,9	5,2	6,4	10,0	.	.
Bewohner auf 1 Wohnraum	0,96	.	0,51	0,70	0,90	1,06	1,15	1,22	1,35	1,34	1,29	.	.

Eigentümerwohnungen

Tabelle 19b

Wohnräume	Besetzte Wohnungen	Wohnungen mit ... Bewohnern										Bewohner	
		0	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
1	18	—	12	5	1	—	—	—	—	—	—	1,4	1,39
2	252	2	47	122	52	21	5	2	—	1	—	2,3	1,14
3	906	—	79	309	271	165	59	13	7	3	—	2,9	0,96
4	1 060	1	47	239	291	271	134	50	9	15	3	3,5	0,87
5	882	—	22	142	235	208	151	75	33	16	—	3,9	0,77
6	603	—	7	75	127	145	128	72	21	24	4	4,3	0,71
7	450	—	7	38	96	106	85	63	19	33	3	3,4	0,65
8-10	628	3	3	39	103	131	117	97	56	69	10	7,1	0,59
11 und mehr	178	2	—	6	19	23	28	40	11	31	18	6,3	0,50
Zusammen:													
Wohnungen ...	4 977	8	224	975	1 195	1 070	707	412	156	192	38	3,9	0,73
Räume	26 307	61	760	3 956	5 791	5 696	4 186	2 822	1 110	1 516	409	.	.
Bewohner	19 248	.	224	1 950	3 585	4 280	3 535	2 472	1 092	1 640	470	.	.
Wohnräume auf 1 Wohnung	5,3	7,6	3,4	4,1	4,8	5,3	5,9	6,8	7,1	7,9	10,8	.	.
Bewohner auf 1 Wohnraum	0,73	.	0,29	0,49	0,62	0,75	0,84	0,88	0,98	1,08	1,15	.	.

Wohndichte: Haushaltsgrösse und Wohnungsgrösse

Mietwohnungen

Tabelle 19c

Wohnräume	Besetzte Wohnungen	Wohnungen mit ... Bewohnern										Bewohner		
		0	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 u. mehr	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum	
1	1 809	3	1 108	516	146	31	5	—	—	—	—	—	1,5	1,51
2	8 586	7	1 043	3 629	2 367	1 073	329	100	28	10	—	—	2,6	1,29
3	10 095	3	331	2 523	3 291	2 384	984	363	144	69	3	3	3,3	1,11
4	6 425	2	87	1 108	1 769	1 889	1 009	380	114	63	4	4	3,7	0,93
5	2 572	3	31	304	555	737	534	250	93	61	4	4	4,1	0,83
6	970	—	11	82	171	216	216	148	75	48	3	3	4,6	0,77
7	348	—	1	23	38	69	88	63	29	33	4	4	5,2	0,74
8—10	299	—	2	10	30	46	65	42	34	51	19	19	6,0	0,71
11 und mehr	65	—	—	—	5	4	11	6	6	14	19	19	9,0	0,70
Zusammen: Wohnungen ...	31 169	18	2 614	8 195	8 372	6 449	3 241	1 352	523	349	56	56	3,3	1,02
Wohnräume ...	99 449	49	4 779	22 031	26 207	22 784	12 912	5 813	2 423	1 914	537	537	.	.
Bewohner	101 622	.	2 614	16 390	25 116	25 796	16 205	8 112	3 661	2 989	739	739	.	.
Wohnräume auf 1 Wohnung .	3,2	2,7	1,8	2,7	3,1	3,5	4,0	4,3	4,6	5,5	9,6	9,6	.	.
Bewohner auf 1 Wohnraum	1,02	.	0,55	0,74	0,96	1,13	1,26	1,40	1,51	1,56	1,38	1,38	.	.

Dienst- und Freiwohnungen

Tabelle 19d

Wohnräume	Besetzte Wohnungen	Wohnungen mit ... Bewohnern										Bewohner		
		0	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum	
1	30	—	16	12	1	1	—	—	—	—	—	—	1,3	1,56
2	98	1	23	31	25	10	5	1	1	1	—	—	2,2	1,25
3	217	—	12	58	60	67	13	6	1	—	—	—	2,4	1,04
4	168	—	5	15	50	42	35	13	6	1	1	1	3,3	1,00
5	62	—	1	7	15	17	8	6	4	3	1	1	4,2	0,88
6	29	—	—	3	3	6	7	5	3	2	—	—	4,2	0,85
7	26	—	—	4	6	6	2	3	2	3	—	—	3,3	0,61
8—10	29	—	—	3	4	5	4	6	1	5	1	1	4,9	0,59
11 und mehr	7	—	—	1	2	1	1	—	—	1	1	1	4,8	0,58
Zusammen: Wohnungen ...	666	1	57	134	166	155	75	40	18	16	4	4	2,9	0,93
Wohnräume ...	2 555	2	123	427	625	610	332	205	90	111	30	30	.	.
Bewohner	2 368	.	57	268	498	620	375	240	126	135	49	49	.	.
Wohnräume auf 1 Wohnung .	3,8	2,0	2,2	3,2	3,8	3,9	4,4	5,1	5,0	6,9	7,5	7,5	.	.
Bewohner auf 1 Wohnraum	0,93	.	0,46	0,63	0,80	1,02	1,13	1,17	1,40	1,22	1,63	1,63	.	.

Wohndichte:

Stadtlage

Tabelle 20

Statistischer Bezirk Stadtteil	Besetzte Wohnungen	Wohnräume (Zimmer und Mansarden)	Bewohner	Wohn- räume auf 1 Wohnung	Bewohner	
					auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
Schwarzes Quartier ...	892	1 919	2 578	2,2	2,9	1,34
Weisses Quartier	709	1 929	1 901	2,7	2,7	0,98
Grünes Quartier	1 043	2 735	3 002	2,6	2,9	1,10
Gelbes Quartier	287	1 142	991	4,0	3,4	0,87
Rotes Quartier	685	2 507	2 476	3,7	3,6	0,99
Innere Stadt	3 616	10 232	10 948	2,8	3,0	1,07
Engeried	366	1 701	1 344	4,6	3,7	0,79
Felsenau	566	2 052	2 018	3,6	3,6	0,98
Neufeld	2 296	7 453	7 341	3,2	3,2	0,98
Länggasse	1 277	4 886	4 388	3,8	3,4	0,89
Stadtbach	536	2 591	2 027	4,8	3,8	0,78
Muesmatt	1 740	5 547	5 723	3,2	3,3	1,03
Länggasse-Felsenau ...	6 781	24 230	22 841	3,6	3,4	0,94
Holligen	1 494	4 246	5 153	2,8	3,4	1,21
Weissenstein	554	1 972	2 007	3,6	3,6	1,02
Mattenhof	2 634	8 666	8 433	3,3	3,2	0,97
Monbijou	1 896	7 596	6 554	4,0	3,4	0,86
Weissenbühl	2 222	8 092	6 984	3,6	3,1	0,86
Sandrain	1 073	3 469	3 341	3,2	3,1	0,96
Mattenhof-Weissenbühl.	9 873	34 041	32 472	3,4	3,3	0,95
Kirchenfeld	1 629	7 844	5 540	4,8	3,4	0,71
Gryphenhübeli	717	3 533	2 491	4,9	3,5	0,70
Brunnadern	766	3 769	2 702	4,9	3,5	0,72
Murifeld	804	2 345	2 779	2,9	3,4	1,18
Schosshalde	1 383	5 547	4 485	4,0	3,2	0,81
Kirchenfeld-Schosshalde	5 299	23 038	17 997	4,3	3,4	0,78
Beundenfeld	247	764	849	3,1	3,4	1,11
Altenberg	426	1 884	1 433	4,4	3,4	0,76
Spitalacker	3 107	12 004	11 107	3,9	3,6	0,92
Breitfeld	1 364	3 936	4 358	2,9	3,2	1,11
Breitenrain	2 561	7 313	8 455	2,8	3,3	1,16
Lorraine	1 236	3 337	4 071	2,7	3,3	1,22
Breitenrain-Lorraine ...	8 941	29 238	30 273	3,3	3,4	1,04
Bümpliz	2 089	6 731	7 788	3,2	3,7	1,16
Oberbottigen	213	801	919	3,8	4,3	1,15
Bümpliz-Oberbottigen .	2 302	7 532	8 707	3,3	3,8	1,16
Stadt Bern	36 812	128 311	123 238	3,5	3,3	0,96

Wohndichte:

Beruf des Wohnungsinhabers

Tabelle 21

Berufsgruppe	Besetzte Woh- nungen	Wohn- räume	Be- wohner	Wohn- räume auf 1 Woh- nung	Bewohner	
					auf 1 Woh- nung	auf 1 Wohn- raum
A. Unselbständig Erwerbende	26 043	83 929	87 103	3,2	3,4	1,04
I. Arbeiter in Privatbetrieben	10 489	27 713	34 811	2,6	3,3	1,26
1. Gelernte Arbeiter	6 523	17 956	21 976	2,8	3,4	1,22
2. Ungelernte Arbeiter	3 966	9 757	12 835	2,5	3,2	1,32
II. Private Beamte und Angestellte ...	5 274	19 273	17 015	3,6	3,2	0,88
3. Direktoren in Grossunternehmen	163	1 083	628	6,6	3,8	0,58
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	3 885	13 494	12 318	3,5	3,2	0,91
5. Technisches Personal	1 226	4 696	4 069	3,8	3,3	0,87
III. Öffentliche Funktionäre	10 280	36 943	35 277	3,6	3,4	0,95
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer	641	3 911	2 537	6,1	4,0	0,65
7. Lehrer an öffentlichen Schulen ..	535	2 445	1 792	4,8	3,3	0,73
8. Übrige öffentliche Beamte und An- gestellte	5 154	18 739	16 958	3,6	3,3	0,90
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tram- angestellte	1 031	3 320	3 547	3,2	3,4	1,07
10. Arbeiter	2 919	8 528	10 443	2,9	3,6	1,22
B. Selbständig Erwerbende	5 955	26 336	23 703	4,4	4,0	0,90
1. Grossunternehmer	124	1 085	586	8,8	4,7	0,54
2. Hoteliers, Wirte usw.	513	2 880	2 912	5,6	5,7	1,01
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	577	3 860	2 364	6,7	4,1	0,61
4. Künstler, Journalisten	322	1 153	945	3,6	2,9	0,82
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	4 138	16 080	15 482	3,9	3,7	0,96
6. Übrige Berufe	281	1 278	1 414	4,5	5,0	1,11
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	4 814	18 046	12 432	3,7	2,6	0,69
1. Pensionierte	1 564	6 014	4 573	3,8	2,9	0,76
2. Rentner	1 946	9 039	5 440	4,6	2,8	0,60
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf ...	1 304	2 993	2 419	2,3	1,8	0,81
Zusammen	36 812	128 311	123 238	3,5	3,3	0,96

Wohndichte:

Weitervermietung, Wohnungsgrösse und Besitzverhältnis

Tabelle 22

Wohnraum- zahl der Wohnungen	Wohnungen ohne Weitervermietung				Wohnungen mit Weitervermietung			
	Alle Woh- nungen	Eigen- tümer- woh- nungen	Miet- woh- nungen	Dienst- und Frei- wohnungen	Alle Woh- nungen	Eigen- tümer- woh- nungen	Miet- woh- nungen	Dienst- und Frei- wohnungen
	Wohnungen							
1	1 854	18	1 806	30	3	—	3	—
2	8 454	237	8 122	95	482	15	464	3
3	9 313	806	8 303	204	1 905	100	1 792	13
4	5 315	899	4 258	158	2 338	161	2 167	10
5	2 456	688	1 717	51	1 060	194	855	11
6	1 145	463	657	25	457	140	313	4
7 und mehr	1 429	917	465	47	601	339	247	15
Zusammen	29 966	4 028	25 328	610	6 846	949	5 841	56
	Bewohner							
1	2 793	25	2 721	47	6	—	6	—
2	21 708	532	20 940	236	1 332	44	1 278	10
3	30 198	2 283	27 270	645	6 613	334	6 240	39
4	18 500	3 066	14 801	633	9 708	612	9 060	36
5	9 426	2 583	6 625	218	4 896	831	4 013	52
6	4 851	1 924	2 811	116	2 366	658	1 683	25
7 und mehr	7 022	4 371	2 428	223	3 819	1 985	1 746	88
Zusammen	94 498	14 784	77 596	2 118	28 740	4 464	24 026	250
	Bewohner auf 1 Wohnraum							
1	1,51	1,39	1,51	1,57	2,00	—	2,00	—
2	1,28	1,12	1,29	1,24	1,38	1,47	1,38	1,67
3	1,08	0,94	1,09	1,05	1,16	1,11	1,16	1,00
4	0,87	0,85	0,87	1,00	1,04	0,95	1,04	0,90
5	0,77	0,75	0,77	0,85	0,92	0,86	0,94	0,94
6	0,71	0,69	0,71	0,77	0,86	0,78	0,90	1,04
7 und mehr	0,58	0,55	0,65	0,57	0,75	0,69	0,84	0,66
Zusammen	0,95	0,72	1,02	0,94	0,98	0,79	1,04	0,84

Wohndichte:

Weitervermietung und Stadtlage

Tabelle 23

Statistischer Bezirk Stadtteil	Zahl der Wohnungen			Bewohner auf 1 Wohnraum		
	ins- gesamt	ohne	mit	Alle Woh- nungen	Wohnungen	
		Weitervermietung			ohne	mit
				Weitervermietung		
Schwarzes Quartier.....	892	832	60	1,34	1,36	1,20
Weisses Quartier.....	709	568	141	0,98	0,98	0,99
Grünes Quartier.....	1 043	806	237	1,10	1,11	1,08
Gelbes Quartier.....	287	194	93	0,87	0,83	0,91
Rotes Quartier.....	685	446	239	0,99	0,97	1,01
Innere Stadt.....	3 616	2 846	770	1,07	1,09	1,01
Engeried.....	366	297	69	0,79	0,78	0,84
Felsenau.....	566	517	49	0,98	0,97	1,06
Neufeld.....	2 296	1 703	593	0,98	0,95	1,06
Länggasse.....	1 277	768	509	0,89	0,82	0,99
Stadtbach.....	536	367	169	0,78	0,74	0,85
Muesmatt.....	1 740	1 405	335	1,03	1,05	0,97
Länggasse-Felsenau.....	6 781	5 057	1 724	0,94	0,92	0,98
Holligen.....	1 494	1 353	141	1,21	1,23	1,11
Weissenstein.....	554	482	72	1,02	1,02	0,99
Mattenhof.....	2 634	2 259	375	0,97	0,97	1,00
Monbijou.....	1 896	1 198	698	0,86	0,79	0,96
Weissenbühl.....	2 222	1 882	340	0,86	0,85	0,91
Sandrain.....	1 073	909	164	0,96	0,95	1,00
Mattenhof-Weissenbühl....	9 873	8 083	1 790	0,95	0,95	0,97
Kirchenfeld.....	1 629	1 319	310	0,71	0,68	0,80
Gryphenhübeli.....	717	616	101	0,70	0,69	0,81
Brunnadern.....	766	683	83	0,72	0,71	0,78
Murifeld.....	804	759	45	1,18	1,19	1,08
Schosshalde.....	1 383	1 225	158	0,81	0,80	0,86
Kirchenfeld-Schosshalde...	5 299	4 602	697	0,78	0,77	0,82
Beundenfeld.....	247	229	18	1,11	1,09	1,36
Altenberg.....	426	366	60	0,76	0,76	0,78
Spitalacker.....	3 107	2 204	903	0,92	0,88	1,01
Breitfeld.....	1 364	1 163	201	1,11	1,09	1,19
Breitenrain.....	2 561	2 183	378	1,16	1,16	1,13
Lorraine.....	1 236	1 043	193	1,22	1,22	1,20
Breitenrain-Lorraine.....	8 941	7 188	1 753	1 04	1,03	1,06
Bümpliz.....	2 089	1 980	109	1,16	1,16	1,15
Oberbottigen.....	213	210	3	1,15	1,15	1,09
Bümpliz-Oberbottigen....	2 302	2 190	112	1,16	1,16	1,15
Stadt Bern	36 812	29 966	6 846	0,96	0,95	0,98

Selbständige Haushaltungen in Untermiete:

Stadtlage, Raumzahl und Wohndichte

Tabelle 24

Statistischer Bezirk Stadtteil	Untermieter- wohnungen		Untermieterwohnungen mit ... Wohnräumen				Zahl der		Bewohner auf 1 Wohn- raum
	Anzahl	in %	1	2	3	4	Wohn- räume	Be- wohner	
Schwarzes Quartier	2	0,3	2	—	—	—	2	3	1,50
Weisses Quartier	19	3,3	15	4	—	—	23	31	1,35
Grünes Quartier	15	2,6	11	4	—	—	19	24	1,26
Gelbes Quartier	13	2,2	9	3	1	—	18	21	1,17
Rotes Quartier	16	2,8	13	3	—	—	19	23	1,21
Innere Stadt	65	11,2	50	14	1	—	81	102	1,26
Engeried	2	0,3	1	—	1	—	4	4	1,00
Felsenau	4	0,7	4	—	—	—	4	8	2,00
Neufeld	76	13,2	68	8	—	—	84	106	1,26
Länggasse	26	4,5	23	3	—	—	29	36	1,24
Stadtbach	12	2,1	8	4	—	—	16	22	1,38
Muesmatt	23	4,0	21	2	—	—	25	31	1,24
Länggasse-Felsenau	143	24,8	125	17	1	—	162	207	1,28
Holligen	14	2,4	7	4	2	1	25	30	1,20
Weissenstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mattenhof	42	7,3	35	7	—	—	49	56	1,14
Monbijou	59	10,2	47	9	2	1	75	89	1,18
Weissenbühl	23	4,0	21	1	1	—	26	33	1,26
Sandrain	24	4,2	18	5	1	—	31	39	1,26
Mattenhof-Weissenbühl .	162	28,1	128	26	6	2	206	247	1,20
Kirchenfeld	23	4,0	15	7	1	—	32	30	1,07
Gryphenhübeli	6	1,0	5	1	—	—	7	9	1,28
Brunnadern	3	0,5	3	—	—	—	3	3	1,00
Murifeld	4	0,7	1	3	—	—	7	6	1,17
Schosshalde	11	1,9	9	2	—	—	13	17	1,31
Kirchenfeld-Schosshalde .	47	8,1	33	13	1	—	62	65	1,05
Beundenfeld	1	0,2	1	—	—	—	1	3	3,00
Altenberg	9	1,6	6	3	—	—	12	11	1,09
Spitalacker	73	12,7	64	8	1	—	83	100	1,20
Breitfeld	18	3,1	14	4	—	—	22	27	1,23
Breitenrain	32	5,5	25	6	1	—	40	58	1,45
Lorraine	22	3,8	21	1	—	—	23	37	1,61
Breitenrain-Lorraine	155	26,9	131	22	2	—	181	236	1,30
Aussenquartiere ohne Innere Stadt....	507	87,9	417	78	10	2	611	755	1,24
Bern ohne Bümpliz.....	572	99,1	567	92	11	2	692	857	1,24
Bümpliz	5	0,9	4	1	—	—	6	9	1,50
Oberbottigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bümpliz-Oberbottigen ...	5	0,9	4	1	—	—	6	9	1,50
Stadt Bern	577	100,0	471	93	11	2	698	866	1,24

**Selbständige Haushaltungen in Untermiete:
Beruf und Wohndichte**

Tabelle 25

Berufsgruppe	Untermieter- wohnungen		Zahl der Woh- nungen mit		Zahl der		Be- wohner auf 1 Wohn- raum
	Anzahl	in %	Einzelpersonen		Wohn- räume	Per- sonen	
			über- haupt	davon weibl.			
A. Unselbständig Erwerbende	402	69,7	254	202	463	614	1,33
I. Arbeiter in Privatbetrieben	265	45,9	181	146	290	381	1,31
1. Gelernte Arbeiter	142	24,6	88	70	158	216	1,37
2. Ungelernte Arbeiter	123	21,3	93	76	132	165	1,25
II. Private Beamte und Angestellte .	65	11,3	43	37	85	96	1,13
3. Direktoren in Grossunterneh- mungen	—	—	—	—	—	—	—
4. Kaufmännisches u. Bankpersonal	53	9,2	37	31	70	76	1,08
5. Technisches Personal	12	2,1	6	6	15	20	1,33
III. Öffentliche Funktionäre	72	12,5	30	19	88	137	1,56
6. Höhere Beamte, einschl. Hoch- schullehrer	3	0,5	2	—	3	4	1,33
7. Lehrer an öffentlichen Schulen.	—	—	—	—	—	—	—
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	48	8,3	20	16	61	94	1,54
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tram- angestellte	1	0,2	—	—	2	2	1,00
10. Arbeiter	20	3,5	8	3	22	37	1,68
B. Selbständig Erwerbende	75	13,0	46	28	101	113	1,12
1. Grossunternehmer	—	—	—	—	—	—	—
2. Hoteliers, Wirte usw.	—	—	—	—	—	—	—
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	4	0,7	1	—	6	8	1,33
4. Künstler, Journalisten	14	2,4	6	2	21	26	1,24
5. Kleingewerbetreibende (Hand- werk und Handel)	56	9,7	38	26	73	78	1,07
6. Übrige Berufe	1	0,2	1	—	1	1	1,00
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	100	17,3	74	64	134	139	1,04
1. Pensionierte	9	1,6	4	3	13	15	1,15
2. Rentner	17	2,9	16	13	20	18	0,90
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf..	74	12,8	54	48	101	106	1,05
Zusammen	577	100,0	374	294	698	866	1,24

Reine Mietwohnungen nach Mietpreisstufen:

Wohnungen ohne Mansarde

Tabelle 26

Mietpreisstufe Fr.	Alle Wohnungen	Wohnungen mit								
		1	2	3	4	5	6	7	8—10	11 und mehr
		Zimmern								
Wohnungen ohne eigenes Bad										
bis 400	617	464	136	17	—	—	—	—	—	—
401— 600	1 735	631	899	194	11	—	—	—	—	—
601— 800	2 375	126	1 798	411	39	1	—	—	—	—
801—1 000	2 800	21	1 679	1 025	66	5	4	—	—	—
1 001—1 200	1 249	9	94	1 029	106	10	—	1	—	—
1 201—1 400	165	2	9	100	44	9	1	—	—	—
1 401—1 600	73	1	5	17	37	7	3	1	2	—
1 601—1 800	25	—	—	12	7	3	1	2	—	—
1 801—2 000	10	—	1	4	3	2	—	—	—	—
2 001—2 200	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
2 201—2 400	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—
2 401—2 600	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—
2 601—2 800	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 801—3 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 001—4 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4 001—5 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 001 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	9 054	1 254	4 621	2 809	315	38	10	5	2	—
Wohnungen mit Bad										
bis 400	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
401— 600	32	19	12	1	—	—	—	—	—	—
601— 800	186	65	107	12	2	—	—	—	—	—
801—1 000	1 303	228	894	166	14	1	—	—	—	—
1 001—1 200	2 824	120	1 403	1 219	78	3	1	—	—	—
1 201—1 400	2 657	17	728	1 705	198	9	—	—	—	—
1 401—1 600	1 604	4	274	951	335	38	2	—	—	—
1 601—1 800	1 008	—	39	517	384	54	13	—	1	—
1 801—2 000	335	—	8	110	131	53	26	5	2	—
2 001—2 200	157	—	2	30	73	39	11	1	1	—
2 201—2 400	63	—	—	7	21	17	9	5	3	1
2 401—2 600	47	—	1	2	10	13	7	8	6	—
2 601—2 800	34	—	—	—	6	6	8	11	3	—
2 801—3 000	22	—	—	—	7	3	6	1	5	—
3 001—4 000	76	—	—	1	5	8	9	14	37	2
4 001—5 000	26	—	—	1	—	3	2	2	13	5
5 001 und mehr	18	—	—	—	—	—	—	2	5	11
Zusammen	10 393	454	3 468	4 722	1 264	247	94	49	76	19

Reine Mietwohnungen nach Mietpreisstufen:
Wohnungen mit Mansarden

Tabelle 27

Mietpreisstufe Fr.	Alle Wohnungen	Wohnungen mit								
		1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr
		Zimmern								
Wohnungen ohne eigenes Bad										
bis 400	38	31	5	1	1	—	—	—	—	—
401— 600	130	39	85	6	—	—	—	—	—	—
601— 800	139	19	101	18	1	—	—	—	—	—
801—1 000	270	11	198	56	5	—	—	—	—	—
1 001—1 200	211	2	45	135	23	6	—	—	—	—
1 201—1 400	77	—	7	56	13	1	—	—	—	—
1 401—1 600	38	—	3	20	11	4	—	—	—	—
1 601—1 800	10	—	—	4	6	—	—	—	—	—
1 801—2 000	6	—	1	2	3	—	—	—	—	—
2 001—2 200	6	—	—	—	1	5	—	—	—	—
2 201—2 400	4	—	—	1	—	2	1	—	—	—
2 401—2 600	3	—	—	—	2	—	1	—	—	—
2 601—2 800	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
2 801—3 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 001—4 000	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
4 001—5 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 001 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	934	102	445	299	67	18	3	—	—	—
Wohnungen mit Bad										
bis 400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
401— 600	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—
601— 800	11	5	5	1	—	—	—	—	—	—
801—1 000	176	19	139	18	—	—	—	—	—	—
1 001—1 200	881	18	602	250	11	—	—	—	—	—
1 201—1 400	1 433	3	539	864	25	2	—	—	—	—
1 401—1 600	1 737	4	324	1 222	178	9	—	—	—	—
1 601—1 800	1 708	—	74	1 174	436	24	—	—	—	—
1 801—2 000	1 083	1	9	507	490	70	5	—	1	—
2 001—2 200	612	—	2	162	358	82	8	—	—	—
2 201—2 400	421	—	1	57	259	93	10	1	—	—
2 401—2 600	283	—	—	15	143	102	21	2	—	—
2 601—2 800	186	—	—	7	59	92	23	5	—	—
2 801—3 000	147	—	—	2	39	79	21	4	2	—
3 001—4 000	246	—	—	—	22	107	72	36	9	—
4 001—5 000	54	—	—	—	—	10	16	15	13	—
5 001 und mehr	23	—	—	—	—	—	1	5	13	4
Zusammen	9 003	52	1 695	4 279	2 020	670	177	68	38	4

Mietpreisdurchschnitte nach Wohnungsgrösse, Bauzeit und Badezubehör

Tabelle 28

Wohnungsgrösse		Wohnungen ohne eigenes Bad				Wohnungen mit eigenem Bad			
		Vor 1917	1917-1930	1931-1941	insgesamt	Vor 1917	1917-1930	1931-1941	insgesamt
Zimmer	Mansarde	erstellt				erstellt			
		Zahl der Wohnungen							
1	ohne mit	1 128 94	57 4	69 4	1 254 102	74 7	15 5	365 40	454 52
2	ohne mit	3 379 328	1 171 107	71 10	4 621 445	1 018 239	775 369	1 675 1 087	3 468 1 695
3	ohne mit	2 359 283	429 15	21 1	2 809 299	2 216 1 310	1 051 1 343	1 455 1 626	4 722 4 279
4	ohne mit	289 65	25 2	1 —	315 67	679 1 077	329 641	256 302	1 264 2 020
5	ohne mit	35 18	3 —	— —	38 18	171 450	59 150	17 70	247 670
6	ohne mit	10 3	— —	— —	10 3	52 141	41 21	1 15	94 177
7	ohne mit	5 —	— —	— —	5 —	20 64	26 4	3 —	49 68
8—10	ohne mit	2 —	— —	— —	2 —	62 28	12 9	2 1	76 38
11 und mehr	ohne mit	— —	— —	— —	— —	19 4	— —	— —	19 4
Zusammen		7 998	1 813	177	9 988	7 631	4 850	6 915	19 396
		Durchschnittsmietpreise in Franken							
1	ohne mit	450 535	560 (749)	584 (710)	462 550	830 (928)	789 (835)	963 1 091	935 1 044
2	ohne mit	711 774	833 920	778 902	743 812	1 010 1 068	1 039 1 172	1 235 1 341	1 125 1 266
3	ohne mit	932 1 119	992 1 145	956 (1 176)	942 1 121	1 283 1 455	1 294 1 521	1 509 1 760	1 355 1 592
4	ohne mit	1 087 1 364	1 284 (1 500)	(1 020) —	1 102 1 368	1 628 1 907	1 624 2 033	1 649 2 403	1 631 2 021
5	ohne mit	1 353 1 601	(1 302) —	— —	1 349 1 601	1 920 2 431	2 032 2 754	2 493 3 202	1 986 2 584
6	ohne mit	1 350 (2 812)	— —	— —	1 350 (2 812)	2 459 3 020	2 179 3 219	(3 000) 4 003	2 343 3 127
7	ohne mit	(1 737) —	— —	— —	(1 737) —	3 153 3 782	2 678 (3 575)	(4 510) —	2 984 3 770
8—10	ohne mit	(1 430) —	— —	— —	(1 430) —	3 563 4 527	3 651 (5 084)	(3 678) (4 050)	3 580 4 646
11 und mehr	ohne mit	— —	— —	— —	— —	5 310 (7 393)	— —	— —	5 310 (7 393)
Zusammen		780	877	733	797	1 575	1 517	1 516	1 539

() Durchschnitte aus weniger als 10 Angaben.

Mietpreisdurchschnitte nach Stadtlage und Wohnungsgrösse

Tabelle 29

Wohnungsgrösse		Innere Stadt	Länggasse-Felsenau	Mattenhof-Weissenbühl	Kirchenfeld-Schosshalde	Breitenrain-Lorraine	Bümpliz-Oberbottigen	Stadt Bern
Zimmer	Mansarde							
		Zahl der Wohnungen						
1	ohne	682	192	415	74	300	45	1 708
	mit	34	21	50	10	36	3	154
2	ohne	1 116	1 251	2 152	808	2 206	556	8 089
	mit	123	475	732	215	527	68	2 140
3	ohne	473	1 362	2 182	704	2 258	552	7 531
	mit	119	1 230	1 068	797	1 253	111	4 578
4	ohne	132	214	522	226	389	96	1 579
	mit	79	438	556	516	494	4	2 087
5	ohne	41	42	86	68	38	10	285
	mit	54	107	201	195	130	1	688
6	ohne	12	14	47	19	10	2	104
	mit	16	23	58	47	35	1	180
7	ohne	5	6	24	12	5	2	54
	mit	10	6	33	11	8	—	68
8—10	ohne	7	12	20	37	2	—	78
	mit	8	1	16	4	9	—	38
11 und mehr	ohne	1	2	2	12	2	—	19
	mit	2	1	1	—	—	—	4
Zusammen		2 914	5 397	8 165	3 755	7 702	1 451	29 384
		Mietpreisdurchschnitte in Franken						
1	ohne	481	595	766	748	571	401	588
	mit	637	720	737	893	734	(480)	717
2	ohne	738	943	985	972	914	737	907
	mit	938	1 183	1 196	1 328	1 148	943	1 172
3	ohne	1 103	1 240	1 262	1 304	1 168	952	1 201
	mit	1 431	1 563	1 566	1 675	1 525	1 209	1 561
4	ohne	1 512	1 511	1 572	1 675	1 471	1 193	1 526
	mit	1 922	1 973	1 962	2 145	1 931	(1 640)	2 000
5	ohne	1 912	1 896	1 847	2 113	1 826	1 195	1 901
	mit	2 529	2 434	2 524	2 714	2 502	(1 080)	2 558
6	ohne	2 462	2 062	2 073	2 376	2 827	(2 235)	2 247
	mit	2 957	2 954	3 268	3 170	2 998	(3 120)	3 122
7	ohne	(2 248)	(2 727)	2 719	3 312	(3 634)	(2 070)	2 869
	mit	3 988	(4 054)	3 563	3 726	(4 200)	—	3 770
8—10	ohne	(3 631)	3 022	3 428	3 765	(2 700)	—	3 525
	mit	(4 366)	(3 600)	5 122	(3 719)	(4 578)	—	4 646
11 und mehr	ohne	(6 000)	(6 350)	(3 993)	5 701	(2 900)	—	5 310
	mit	(9 245)	(6 000)	(5 082)	—	—	—	(7 393)
Zusammen		947	1 335	1 345	1 610	1 237	895	1 287
() Durchschnitte aus weniger als 10 Angaben.								

Reine Mietwohnungen nach Beruf des Mieters und Zimmerzahl

Tabelle 30

Berufsgruppe	Alle Wohnungen	Wohnungen mit								
		1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 u. mehr
		Zimmern								
Zahl der Wohnungen										
A. Unselbständig Erwerbende . .	22 638	1 306	8 461	9 559	2 520	540	151	49	45	7
I. Arbeiter in Privatbetrieben	9 413	837	4 713	3 320	476	49	12	2	3	1
1. Gelernte Arbeiter	5 882	335	2 836	2 321	343	34	8	2	2	1
2. Ungelernte Arbeiter	3 531	502	1 877	999	133	15	4	—	1	—
II. Private Beamte und Angestellte	4 566	239	1 172	2 158	708	199	56	20	13	1
3. Direktoren in Grossunternehmungen	90	—	4	14	30	23	6	8	5	—
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	3 456	193	972	1 640	492	112	34	6	6	1
5. Technisches Personal	1 020	46	196	504	186	64	16	6	2	—
III. Öffentliche Funktionäre	8 659	230	2 576	4 081	1 336	292	83	27	29	5
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	412	5	22	79	133	92	37	15	24	5
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	385	10	51	172	104	36	9	3	—	—
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	4 516	143	1 086	2 301	798	145	33	6	4	—
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte	863	7	288	457	100	8	1	1	1	—
10. Arbeiter	2 483	65	1 129	1 072	201	11	3	2	—	—
B. Selbständig Erwerbende	3 441	196	750	1 298	676	295	98	55	60	13
1. Grossunternehmer	21	—	1	2	7	6	1	1	2	1
2. Hoteliers, Wirte usw.	286	5	6	71	89	70	16	12	13	4
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	357	8	22	75	82	66	39	31	27	7
4. Künstler, Journalisten	274	29	75	91	54	17	6	1	1	—
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	2 399	151	619	1 003	433	131	35	10	16	1
6. Übrige Berufe	104	3	27	56	11	5	1	—	1	—
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	3 305	360	1 018	1 252	470	138	35	18	11	3
1. Pensionierte	1 128	35	271	560	202	45	4	5	5	1
2. Rentner	948	33	162	384	226	91	31	13	6	2
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	1 229	292	585	308	42	2	—	—	—	—
Zusammen	29 384	1 862	10 229	12 109	3 666	973	284	122	116	23

Mietpreisdurchschnitte nach Beruf des Mieters und Zimmerzahl

Tabelle 31

Berufsgruppe	Alle Wohnungen	Wohnungen mit								
		1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 u. mehr
		Zimmern								
Mietpreisdurchschnitte in Franken										
A. Unselbständig Erwerbende	1 240	613	966	1327	1755	2313	2631	2989	3634	(5831)
I. Arbeiter in Privatbetrieben	943	501	851	1103	1394	1730	1885	(2040)	(2913)	(5082)
1. Gelernte Arbeiter ..	1 020	559	908	1145	1446	1733	(1935)	(2040)	(1870)	(5082)
2. Ungelernte Arbeiter.	815	462	766	1003	1258	1723	(1785)	—	(5000)	—
II. Private Beamte und Angestellte	1 505	822	1148	1497	1901	2434	2725	3112	3793	(3400)
3. Direktoren in Grossunternehmungen ...	2 768	—	(1510)	1976	2389	3061	(3312)	(3916)	(4424)	—
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	1 443	805	1132	1479	1856	2338	2627	(2558)	(3568)	(3400)
5. Technisches Personal	1 603	894	1220	1541	1943	2376	2713	(2594)	(2892)	—
III. Öffentliche Funktionäre	1 424	803	1092	1421	1805	2328	2676	2969	3637	(6467)
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer	2 468	(1002)	1424	1870	2247	2735	3045	3247	3692	(6467)
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	1 662	774	1215	1560	1924	2082	(2215)	(2343)	—	—
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	1 519	902	1216	1528	1835	2218	2456	(2643)	(3255)	—
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte	1 291	(781)	1139	1321	1536	(1806)	(2018)	(2604)	(3840)	—
10. Arbeiter	1 086	576	949	1178	1467	1547	(2136)	(2980)	—	—
B. Selbständig Erwerbende	1 592	656	967	1384	1901	2460	3018	3677	4103	5458
1. Grossunternehmer ..	3 131	—	(1020)	(1825)	(2479)	(3186)	(3720)	(5400)	(4500)	(6500)
2. Hoteliers, Wirte usw.	2 069	(872)	(1364)	1536	1806	2223	2526	3462	3805	(5572)
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. ...	2 715	(1131)	1390	1759	2262	2966	3408	4004	4562	(5167)
4. Künstler, Journalisten	1 452	716	1076	1416	1945	2344	(2936)	(1500)	(3600)	—
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk u. Handel)	1 389	616	939	1352	1846	2349	2847	2969	3719	6000
6. Übrige Berufe	1 154	(440)	876	1198	1572	(1557)	(1500)	—	(1420)	—
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	1 291	517	930	1361	1865	2372	2929	3475	3802	(6233)
1. Pensionierte	1 393	634	1012	1358	1794	2259	(2110)	(3517)	(3706)	(6000)
2. Rentner	1 681	619	1053	1464	1961	2440	3035	3459	(3882)	(6350)
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	896	492	858	1239	1685	(1850)	—	—	—	—
Zusammen	1 287	599	962	1337	1796	2366	2801	3371	3892	5673

() Durchschnitte aus weniger als 10 Angaben.

Reine Mietwohnungen nach Beruf

Berufsgruppe	Alle Woh- nungen	Wohnungen mit einem Jahresmietpreis von							
		bis	401	601	801	1001	1201	1401	1601
		400	-600	-800	-1000	-1200	-1400	-1600	-1800
Franken									
A. Unselbständig Erwerbende	22 638	417	1 430	2 202	3 757	4 264	3 490	2 633	2 094
I. Arbeiter in Privatbetrieben	9 413	368	1 200	1 675	2 453	1 999	971	427	209
1. Gelernte Arbeiter	5 882	107	452	840	1 609	1 490	790	337	172
2. Ungelernte Arbeiter	3 531	261	748	835	844	509	181	90	37
II. Private Beamte und Angestellte	4 566	22	90	173	351	666	834	819	699
3. Direktoren in Grossunternehmungen	90	—	—	—	—	1	—	2	5
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	3 456	20	81	147	295	552	662	628	518
5. Technisches Personal	1 020	2	9	26	56	113	172	189	176
III. Öffentliche Funktionäre	8 659	27	140	354	953	1 599	1 685	1 387	1 186
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer	412	—	—	1	2	9	6	24	35
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	385	1	5	5	20	26	48	59	101
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	4 516	5	19	90	246	585	883	945	919
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte	863	—	5	22	85	217	281	165	71
10. Arbeiter	2 483	21	111	236	600	762	467	194	60
B. Selbständig Erwerbende	3 441	67	177	209	372	428	403	446	334
1. Grossunternehmer	21	—	—	—	—	1	—	—	1
2. Hoteliers, Wirte usw.	286	1	—	5	4	16	19	39	46
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	357	—	—	1	4	11	13	21	36
4. Künstler, Journalisten	274	9	18	11	35	31	31	49	20
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	2 399	55	153	182	307	346	326	326	221
6. Übrige Berufe	104	2	6	10	22	23	14	11	10
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose ...	3 305	172	292	300	420	473	439	373	323
1. Pensionierte	1 128	16	27	67	140	215	191	152	143
2. Rentner	948	10	18	54	59	99	138	138	124
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	1 229	146	247	179	221	159	110	83	56
Zusammen	29 384	656	1 899	2 711	4 549	5 165	4 332	3 452	2 751

des Mieters und Mietpreisstufen

Tabelle 32

Wohnungen mit einem Jahresmietpreis von									Berufsgruppe
1801 -2000	2001 -2200	2201 -2400	2401 -2600	2601 -2800	2801 -3000	3001 -4000	4001 -5000	5001 u. mehr	
Franken									
973	521	294	189	116	88	140	19	11	A. Unselbständig Erwerbende
58	26	12	6	2	3	2	1	1	I. Arbeiter in Privatbetrieben
43	24	7	5	2	2	1	—	1	1. Gelernte Arbeiter
15	2	5	1	—	1	1	1	—	2. Ungelernte Arbeiter
358	199	116	80	48	38	60	11	2	II. Private Beamte und Angestellte
7	11	11	9	9	11	17	6	1	3. Direktoren in Grossunternehmen
237	122	71	47	25	19	27	4	1	4. Kaufmännisches und Bankpersonal
114	66	34	24	14	8	16	1	—	5. Technisches Personal
557	296	166	103	66	47	78	7	8	III. Öffentliche Funktionäre
49	50	53	46	31	31	62	6	7	6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer
47	39	13	14	2	3	2	—	—	7. Lehrer an öffentlichen Schulen
432	197	96	40	32	13	12	1	1	8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte
10	3	1	1	1	—	1	—	—	9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte
19	7	3	2	—	—	1	—	—	10. Arbeiter
281	163	128	102	63	59	135	50	24	B. Selbständig Erwerbende
3	2	1	2	—	1	5	3	2	1. Grossunternehmer
38	30	25	17	9	8	17	9	3	2. Hoteliers, Wirte usw.
37	27	31	23	22	16	65	35	15	3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.
27	10	12	8	5	4	4	—	—	4. Künstler, Journalisten
172	93	59	51	27	30	44	3	4	5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)
4	1	—	1	—	—	—	—	—	6. Übrige Berufe
180	92	68	44	42	22	48	11	6	C. Rentner, Pensionierte, Berufslose
74	32	20	16	12	10	9	2	2	1. Pensionierte
90	52	48	26	30	12	37	9	4	2. Rentner
16	8	—	2	—	—	2	—	—	3. Wohnungsinhaber ohne Beruf
1434	776	490	335	221	169	323	80	41	Zusammen

Reine Mietwohnungen nach Eigentümer, Zimmerzahl und Badezubehör

Tabelle 33

Eigentümer	Alle Woh- nungen	Wohnungen mit								
		1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr
		Zimmern								
Zahl der Wohnungen mit eigenem Bad										
Private	18 553	473	5 063	8 789	2 896	870	235	102	103	22
Gemeinnützige Genossenschaft ..	33	4	10	18	—	1	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaften	629	29	72	111	348	34	26	8	1	—
Grössere private Arbeitgeber...	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—
Bund	13	—	1	4	3	1	3	—	1	—
Kanton	27	—	1	19	3	2	—	1	1	—
Einwohnergemeinde	130	—	12	59	33	9	5	5	6	1
Burgergemeinde	4	—	—	1	—	—	2	—	1	—
Kirchgemeinden	3	—	—	—	1	—	—	1	1	—
Zusammen	19 396	506	5 163	9 001	3 284	917	271	117	114	23
Zahl der Wohnungen ohne eigenes Bad										
Private	8 802	1 203	4 542	2 656	338	49	9	4	1	—
Gemeinnützige Genossenschaft ..	99	13	61	25	—	—	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaften	35	6	7	4	17	1	—	—	—	—
Grössere private Arbeitgeber...	7	—	—	7	—	—	—	—	—	—
Bund	20	2	6	11	1	—	—	—	—	—
Kanton	11	4	3	3	1	—	—	—	—	—
Einwohnergemeinde	991	128	439	396	18	5	4	1	—	—
Burgergemeinde	20	—	8	5	5	1	—	—	1	—
Kirchgemeinden	3	—	—	1	2	—	—	—	—	—
Zusammen	9 988	1 356	5 066	3 108	382	56	13	5	2	—
Zahl der Wohnungen überhaupt										
Private	27 355	1 676	9 605	11 445	3 234	919	244	106	104	22
Gemeinnützige Genossenschaft ..	132	17	71	43	—	1	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaften	664	35	79	115	365	35	26	8	1	—
Grössere private Arbeitgeber...	11	—	4	7	—	—	—	—	—	—
Bund	33	2	7	15	4	1	3	—	1	—
Kanton	38	4	4	22	4	2	—	1	1	—
Einwohnergemeinde	1 121	128	451	455	51	14	9	6	6	1
Burgergemeinde	24	—	8	6	5	1	2	—	2	—
Kirchgemeinden	6	—	—	1	3	—	—	1	1	—
Zusammen	29 384	1 862	10 229	12 109	3 666	973	284	122	116	23

Mietpreisdurchschnitte nach Eigentümer, Zimmerzahl und Badezubehör

Tabelle 34

Eigentümer	Alle Wohnungen	Wohnungen mit ... Zimmern								
		1	2	3	4	5	6	7	8—10	11 und mehr
Mietpreisdurchschnitte in Franken der Wohnungen mit eigenem Bad										
Private	1541	953	1174	1472	1911	2457	2969	3533	3980	5771
Gemeinnützige Genossenschaft	1146	(714)	965	1321	—	(1550)	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaften	1495	875	1042	1350	1571	1784	1892	(2375)	(3890)	—
Grössere private Arbeitgeber	(955)	—	(955)	—	—	—	—	—	—	—
Bund	1746	—	(750)	(1004)	(1663)	(2000)	(2327)	—	(3960)	—
Kanton	1362	—	(1080)	1293	(1057)	(1850)	—	(2460)	(1800)	—
Einwohnergemeinde	1554	—	913	1173	1538	(1717)	(2836)	(3400)	(3486)	(3500)
Burgergemeinde	(2578)	—	—	(750)	—	—	(2750)	—	(4060)	—
Kirchgemeinden	(3120)	—	—	—	(1500)	—	—	(3800)	(4060)	—
Zusammen	1539	946	1171	1468	1871	2423	2855	3441	3936	5673
Mietpreisdurchschnitte in Franken der Wohnungen ohne eigenes Bad										
Private	808	482	757	982	1156	1456	(1959)	(1796)	(1420)	—
Gemeinnützige Genossenschaft	857	500	834	1098	—	—	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaften	1195	(730)	(993)	(883)	1414	(1289)	—	—	—	—
Grössere private Arbeitgeber	(764)	—	—	(764)	—	—	—	—	—	—
Bund	638	(264)	(486)	782	(720)	—	—	—	—	—
Kanton	689	(450)	(880)	(637)	(1231)	—	—	—	—	—
Einwohnergemeinde	688	338	658	811	934	(1174)	(1075)	(1500)	—	—
Burgergemeinde	730	—	(422)	(846)	(790)	(1600)	—	—	(1440)	—
Kirchgemeinden	(620)	—	—	(420)	(720)	—	—	—	—	—
Zusammen	797	469	749	959	1149	1430	1687	(1737)	(1430)	—
Mietpreisdurchschnitte in Franken der Wohnungen überhaupt										
Private	1306	615	977	1358	1832	2404	2932	3467	3956	5771
Gemeinnützige Genossenschaft	929	550	853	1191	—	(1550)	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaften	1482	850	1040	1341	1564	1770	1892	(2375)	(3890)	—
Grössere private Arbeitgeber	834	—	(955)	(764)	—	—	—	—	—	—
Bund	1075	(264)	(524)	841	(1428)	(2000)	(2327)	—	(3960)	—
Kanton	1168	(450)	(930)	1204	(1100)	(1850)	—	(2460)	(1800)	—
Einwohnergemeinde	788	338	665	858	1325	1523	(2053)	(3083)	(3486)	(3500)
Burgergemeinde	1038	—	(422)	(830)	(790)	(1600)	(2750)	—	(2750)	—
Kirchgemeinden	(1870)	—	—	(420)	(980)	—	—	(3800)	(4060)	—
Zusammen	1287	599	962	1337	1796	2366	2801	3371	3892	5673

() Durchschnitte aus weniger als 10 Angaben.

Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre:

Soziale Schicht und Gehaltsstufe

Alle Wohnungen

Tabelle 35 a

Soziale Schicht Verwaltung	Alle öffentl. Funktio- näre	Öffentliche Funktionäre mit einem Gehalt von Franken								
		bis 5000	5001- 6000	6001- 7000	7001- 8000	8001- 9000	9001- 10 000	10 001- 12 500	12 501- 15 000	15 001 u. mehr
Zahl der Funktionäre										
Arbeiter	1 889	265	614	639	355	16	—	—	—	—
Gemeinde	821	69	179	307	265	1	—	—	—	—
Kanton	65	7	23	28	7	—	—	—	—	—
Bund, Zentralverwaltung	603	85	214	224	73	7	—	—	—	—
„ PTT	177	22	87	55	8	5	—	—	—	—
„ SBB	223	82	111	25	2	3	—	—	—	—
Beamte und Angestellte ..	4 358	306	686	702	651	602	421	669	219	102
Gemeinde	416	13	42	76	104	66	43	57	8	7
Kanton	459	40	55	60	74	85	30	68	36	11
Bund, Zentralverwaltung	1 834	108	227	278	270	205	204	345	132	65
„ PTT	947	101	257	177	121	100	67	112	8	4
„ SBB	702	44	105	111	82	146	77	87	35	15
Lehrer, Gemeinde	204	1	1	1	14	56	50	78	3	—
Polizisten, Gemeinde	130	—	12	34	55	26	3	—	—	—
Zusammen	6 581	572	1 313	1 376	1 075	700	474	747	222	102
Mietquote in %										
Arbeiter	19,1	21,4	19,6	18,5	18,3	17,0	—	—	—	—
Gemeinde	18,6	19,2	19,0	18,1	18,6	15,9	—	—	—	—
Kanton	19,7	25,2	18,4	20,2	17,7	—	—	—	—	—
Bund, Zentralverwaltung	18,9	22,1	19,4	18,1	17,4	16,9	—	—	—	—
„ PTT	20,4	24,1	20,3	20,2	17,7	18,0	—	—	—	—
„ SBB	20,7	21,7	20,3	21,0	18,7	16,0	—	—	—	—
Beamte und Angestellte ..	19,3	25,4	22,8	21,6	20,0	19,0	18,0	17,3	16,9	15,7
Gemeinde	19,6	28,4	24,6	21,9	20,1	18,5	17,7	17,7	17,7	15,2
Kanton	19,5	25,9	23,2	20,7	19,6	18,9	18,4	18,0	19,1	16,7
Bund, Zentralverwaltung	19,1	26,9	23,8	21,9	20,2	19,5	18,1	17,4	16,5	15,9
„ PTT	19,8	24,4	22,1	21,1	19,6	19,0	17,6	16,8	15,0	13,9
„ SBB	18,8	23,0	21,5	21,4	20,3	18,7	17,9	16,9	15,7	14,5
Lehrer, Gemeinde	19,3	26,8	29,7	20,5	21,1	20,0	19,5	18,4	19,5	—
Polizisten, Gemeinde	18,9	—	21,5	19,2	18,5	18,7	16,3	—	—	—
Zusammen	19,3	23,6	21,3	20,1	19,4	19,1	18,2	17,4	16,9	15,7

Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre:

Soziale Schicht und Gehaltsstufe

Wohnungen ohne Weitervermietung

Tabelle 35b

Soziale Schicht Verwaltung	Alle öffentl. Funktio- näre	Öffentliche Funktionäre mit einem Gehalt von ... Franken								
		bis 5000	5001 -6000	6001 -7000	7001 -8000	8001 -9000	9001 -10 000	10 001 -12 500	12 501 -15 000	15 001 und mehr
Zahl der Funktionäre										
Arbeiter	1 637	233	542	543	308	11	—	—	—	—
Gemeinde	729	66	158	266	238	1	—	—	—	—
Kanton	52	4	22	22	4	—	—	—	—	—
Bund, Zentralverwaltung	504	74	184	183	58	5	—	—	—	—
„ PTT	157	18	78	50	8	3	—	—	—	—
„ SBB	195	71	100	22	—	2	—	—	—	—
Beamte und Angestellte ..	3 532	258	556	554	503	480	335	563	188	95
Gemeinde	323	10	28	54	79	60	34	44	7	7
Kanton	373	32	45	49	55	66	25	60	30	11
Bund, Zentralverwaltung	1 502	87	182	226	212	166	162	294	114	59
„ PTT	766	88	211	143	93	75	52	95	6	3
„ SBB	568	41	90	82	64	113	62	70	31	15
Lehrer, Gemeinde	172	1	1	1	12	45	41	68	3	—
Polizisten, Gemeinde	113	—	9	30	49	22	3	—	—	—
Zusammen	5 454	492	1 108	1 128	872	558	379	631	191	95
Mietquote in %										
Arbeiter	18,6	20,7	19,1	18,0	18,0	16,3	—	—	—	—
Gemeinde	18,2	18,8	18,7	17,8	18,4	15,9	—	—	—	—
Kanton	19,1	24,3	18,2	19,9	15,7	—	—	—	—	—
Bund, Zentralverwaltung	18,2	21,4	18,8	17,3	16,9	15,8	—	—	—	—
„ PTT	19,9	22,4	19,9	20,0	17,7	17,1	—	—	—	—
„ SBB	20,4	21,2	20,1	20,5	—	16,7	—	—	—	—
Beamte und Angestellte ..	18,9	24,5	22,2	21,1	19,5	18,7	17,8	17,2	16,6	15,6
Gemeinde	19,0	25,6	24,3	21,5	19,2	18,3	17,3	17,4	17,8	15,3
Kanton	19,2	24,7	22,6	20,5	19,0	18,5	18,6	17,9	19,0	16,7
Bund, Zentralverwaltung	18,7	25,6	23,3	21,6	19,6	19,3	17,9	17,3	16,2	15,8
„ PTT	19,4	24,1	21,6	20,4	19,1	18,8	17,1	16,4	15,1	14,2
„ SBB	18,5	22,4	20,9	21,0	20,2	18,1	17,7	16,9	15,7	14,5
Lehrer, Gemeinde	18,9	26,8	29,7	20,5	20,6	19,6	19,0	18,1	19,5	—
Polizisten, Gemeinde	18,4	—	21,2	18,8	18,2	17,8	16,3	—	—	—
Zusammen	18,8	22,7	20,7	19,6	18,9	18,7	17,9	17,3	16,7	15,6

Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre:

Soziale Schicht und Gehaltsstufe

Wohnungen mit Weitervermietung

Tabelle 35c

Soziale Schicht Verwaltung	Alle öffentlich. Funktio- näre	Öffentliche Funktionäre mit einem Gehalt von ... Franken								
		bis 5000	5001- 6000	3001- 7000	7001- 8000	8001- 9000	9001- 10000	10001- 12500	12501- 15000	15001 u. mehr
Zahl der Funktionäre										
Arbeiter	252	32	72	96	47	5	—	—	—	—
Gemeinde	92	3	21	41	27	—	—	—	—	—
Kanton	13	3	1	6	3	—	—	—	—	—
Bund, Zentralverwaltung	99	11	30	41	15	2	—	—	—	—
„ PTT	20	4	9	5	—	2	—	—	—	—
„ SBB	28	11	11	3	2	1	—	—	—	—
Beamte und Angestellte ..	826	48	130	148	148	122	86	106	31	7
Gemeinde	93	3	14	22	25	6	9	13	1	—
Kanton	86	8	10	11	19	19	5	8	6	—
Bund, Zentralverwaltung	332	21	45	52	58	39	42	51	18	6
„ PTT	181	13	46	34	28	25	15	17	2	1
„ SBB	134	3	15	29	18	33	15	17	4	—
Lehrer, Gemeinde	32	—	—	—	2	11	9	10	—	—
Polizisten, Gemeinde	17	—	3	4	6	4	—	—	—	—
Zusammen	1 127	80	205	248	203	142	95	116	31	7
Mietquote in %										
Arbeiter	21,8	26,6	22,6	21,2	20,3	18,6	—	—	—	—
Gemeinde	20,8	27,3	21,5	20,2	20,9	—	—	—	—	—
Kanton	22,1	26,5	23,0	21,4	20,5	—	—	—	—	—
Bund, Zentralverwaltung	22,1	26,4	23,3	21,8	19,4	19,7	—	—	—	—
„ PTT	23,9	31,4	23,2	23,0	—	19,2	—	—	—	—
„ SBB	22,7	24,9	22,4	24,8	18,7	14,8	—	—	—	—
Beamte und Angestellte ..	21,2	30,7	25,3	23,2	21,9	20,3	19,0	18,1	18,2	17,2
Gemeinde	21,9	37,4	25,2	22,7	22,7	20,7	19,4	18,8	17,1	—
Kanton	21,1	30,9	25,7	22,0	20,9	20,3	17,4	19,1	19,6	—
Bund, Zentralverwaltung	21,1	32,2	26,0	23,4	22,6	20,5	19,1	18,0	18,6	17,9
„ PTT	21,5	26,4	24,5	24,1	21,0	19,5	19,3	18,6	14,8	12,8
„ SBB	20,3	32,0	25,0	22,4	20,7	20,7	18,8	16,8	15,8	—
Lehrer, Gemeinde	21,5	—	—	—	24,1	22,0	21,8	20,4	—	—
Polizisten, Gemeinde	22,0	—	22,7	22,3	20,1	24,0	—	—	—	—
Zusammen	21,3	29,0	24,3	22,4	21,5	20,5	19,3	18,3	18,2	17,2

Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre:

Mietquote und Gehaltsstufe

Tabelle 36

Mietquote in %	Alle öffentlichen Funktionäre	Öffentliche Funktionäre mit einem Gehalt von ... Franken								
		bis 5000	5001— 6000	6001— 7000	7001— 8000	8001— 9000	9001— 10 000	10 001— 12 500	12 501— 15 000	15 001 und mehr
Absolute Zahlen										
bis 5,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5,1—10,0	34	8	9	3	7	2	1	—	1	3
10,1—15,0	703	24	94	125	81	44	61	151	79	44
15,1—20,0	3 072	121	420	578	572	443	312	471	107	48
20,1—25,0	2 057	215	540	540	354	179	90	106	27	6
25,1—30,0	540	124	191	117	52	25	7	17	6	1
30,1—35,0	127	51	53	8	8	3	2	2	—	—
35,1—40,0	36	22	6	2	—	3	1	—	2	—
40,1 und mehr	12	7	—	3	1	1	—	—	—	—
Zusammen	6 581	572	1 313	1 376	1 075	700	474	747	222	102
Verhältniszahlen										
bis 5,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5,1—10,0	0,5	1,4	0,7	0,2	0,7	0,3	0,2	—	0,4	2,9
10,1—15,0	10,7	4,2	7,2	9,1	7,5	6,3	12,9	20,2	35,6	43,1
15,1—20,0	46,7	21,2	32,0	42,0	53,2	63,3	65,8	63,0	48,2	47,1
20,1—25,0	31,3	37,6	41,1	39,3	32,9	25,6	19,0	14,2	12,2	5,9
25,1—30,0	8,2	21,7	14,6	8,5	4,8	3,6	1,5	2,3	2,7	1,0
30,1—35,0	1,9	8,9	4,0	0,6	0,8	0,4	0,4	0,3	—	—
35,1—40,0	0,5	3,8	0,4	0,1	—	0,4	0,2	—	0,9	—
40,1 und mehr	0,2	1,2	—	0,2	0,1	0,1	—	—	—	—
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre:

Soziale Schicht und Zimmerzahl

Tabelle 37

Soziale Schicht Verwaltung	Alle öffentlichen Funktionäre	Öffentliche Funktionäre mit einer Wohnung von ... Zimmern							
		1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr
Zahl der Funktionäre									
Arbeiter	1 889	21	771	914	171	9	2	1	—
Gemeinde	821	5	287	432	90	5	2	—	—
Kanton	65	1	17	38	9	—	—	—	—
Bund, Zentralverwaltung	603	13	298	247	42	2	—	1	—
„ PTT	177	1	73	88	14	1	—	—	—
„ SBB	223	1	96	109	16	1	—	—	—
Beamte und Angestellte ..	4 358	40	943	2 246	841	198	53	15	22
Gemeinde	416	1	73	224	91	22	3	1	1
Kanton	459	3	100	223	88	24	13	4	4
Bund, Zentralverwaltung	1 834	27	358	914	373	113	29	5	15
„ PTT	947	8	261	509	151	16	2	—	—
„ SBB	702	1	151	376	138	23	6	5	2
Lehrer, Gemeinde	204	—	4	84	82	26	6	2	—
Polizisten, Gemeinde	130	—	34	76	16	2	—	1	1
Zusammen	6 581	61	1 752	3 320	1 110	235	61	19	23
Mietquote in %									
Arbeiter	19,1	13,6	17,6	19,6	22,2	22,5	30,6	41,0	—
Gemeinde	18,6	10,0	17,2	18,8	21,3	22,0	30,6	—	—
Kanton	19,7	15,9	17,5	20,4	20,8	—	—	—	—
Bund, Zentralverwaltung	18,9	14,9	17,2	20,0	22,9	21,8	—	41,0	—
„ PTT	20,4	19,1	19,2	20,7	23,7	21,2	—	—	—
„ SBB	20,7	9,3	19,1	21,5	25,1	28,1	—	—	—
Beamte und Angestellte ..	19,3	17,4	19,3	19,1	19,4	20,1	20,5	20,6	20,9
Gemeinde	19,6	18,6	18,8	19,3	20,3	20,4	22,9	19,4	20,1
Kanton	19,5	15,7	19,1	19,1	19,4	21,2	23,0	18,4	23,7
Bund, Zentralverwaltung	19,1	17,0	18,9	19,0	19,3	19,9	20,2	21,6	19,8
„ PTT	19,8	18,5	20,1	19,4	20,5	21,1	18,0	—	—
„ SBB	18,8	23,0	19,1	18,8	18,2	19,0	16,7	21,6	25,6
Lehrer, Gemeinde	19,3	—	15,4	18,3	19,7	20,9	21,1	20,4	—
Polizisten, Gemeinde	18,9	—	17,5	18,1	20,4	31,2	—	29,4	47,0
Zusammen	19,3	16,1	18,5	19,2	19,8	20,3	20,7	21,4	21,4

Anhang

Wohnungskarte vom 1. Dezember 1941

Volks- und Wohnungszählung

1. Dezember 1941

Gemeinde BERN

Wohnungskarte

Zu Haushaltsumschlag Nr. Zählkreis Nr.

Strasse: Nr. Stockwerk:

Gebäudeart: Einfamilienhaus* — Mehrfamilienhaus* — Anderes Gebäude mit Wohnungen*

Wer hat die Wohnungskarte auszufüllen?

Jeder Haushaltsvorstand, der einen Haushaltsumschlag bekommt, hat auch eine Wohnungskarte auszufüllen, also: 1. jeder Hauseigentümer für seine Wohnung, 2. jeder Mieter für seine Wohnung, wie er sie vom Hauseigentümer gemietet hat, 3. jeder Inhaber einer Dienst- oder Freiwohnung, 4. jeder Untermieter, d. h. jeder Haushaltsvorstand und jede Einzelperson, die Räume einer anderen Wohnung gemietet haben und einen selbständigen Haushalt führen. Der Untermieter hat nur die von ihm gemieteten Räume (Teilwohnung) zu berücksichtigen. Alle anderen Wohnungsinhaber haben die Angaben für die ganze Wohnung zu machen, einschliesslich die weitervermieteten Räume. Bloss Zimmermieter gelten nicht als Untermieter.

In Gasthöfen, Fremdenpensionen und Anstalten (Krankenhäusern, Heimen usw.) sind Wohnungskarten nur für die abgesonderten Wohnungen der Eigentümer, Beamten und Angestellten auszufüllen, nicht aber für die eigentlichen Fremdenzimmer und Anstaltsräume.

1. Wohnungsinhaber (Haushaltsvorstand)

Familienname: Vorname:

Hauptberuf oder Haupttätigkeit:

Stellung in diesem Beruf, im Geschäft usw. (Eigentümer, Pächter, Angestellter, Berufsarbeiter, Hilfsarbeiter, Heimarbeiter usw.):

Name des Arbeitgebers, Firma:

Art des Geschäftes, der Unternehmung oder Verwaltung:

Seit wann wohnen Sie in dieser Wohnung? (Monat, Jahr):

Seit wann wohnen Sie in der Gemeinde Bern? (Monat, Jahr):

2. Besitzverhältnis

Sind Sie Eigentümer* — Miteigentümer* des Hauses, in dem Sie wohnen? oder bewohnen Sie Ihre Wohnung als Mieter* — Untermieter*? oder haben Sie eine Dienst-* oder Freiwohnung*?

Für Mieter und Untermieter, Name und Adresse des Vermieters:

Die **Dienstwohnung** ist eine vom Arbeitgeber unentgeltlich oder gegen Entschädigung zur Verfügung gestellte Wohnung, in der der Arbeitnehmer gemäss Dienst- oder Anstellungsvertrag wohnen muss, die **Freiwohnung** eine von anderer Seite (z. B. von Verwandten) unentgeltlich überlassene Wohnung.

3. Wohnungsgrösse (ohne Küche oder Wohnküche, aber einschliesslich an Untermieter und Zimmermieter vermietete Wohnräume)

a) Zimmer (Wohn-, Arbeits-, Schlafzimmer usw., aber nicht Wohndiele) . . .

b) Bewohnbare Mansarden und andere bewohnbare Räume . . .

Wohnräume im ganzen . . .

Zahl
.....
.....
.....

4. Küche (die Wohnküche gilt als Küche)

Hat Ihre Wohnung eine eigene Küche? Ja* — Nein*

Wenn nein, haben Sie Küchenanteil mit einer anderen Haushaltung? Ja* — Nein*

* Zutreffendes unterstreichen

5. Wohnungsausstattung

Hat Ihre Wohnung eigenes Bad* — gemeinschaftliches Bad mit anderen Wohnungen* — kein Bad* eigenen Abtritt* — gemeinschaftlichen Abtritt mit anderen Wohnungen* — Ofenheizung* — Etagenheizung* — Zentralheizung* — Fernheizung* — elektrischen Boiler* — Gasboiler* — zentrale Warmwasserversorgung*?

Kochen Sie mit Gas* oder elektrisch* oder.....?

6. Wohnungen mit besonderen Geschäftslokalen

Sind mit der Wohnung besondere, unter 3 nicht aufgeführte Geschäftslokale verbunden?

Ja* — Nein* Wenn ja, Art dieser Geschäftslokale:

Wohnungen mit besonderen Geschäftslokalen sind Objekte, bei denen Wohnung und Geschäftslokale zusammengehören und vom gleichen Inhaber benützt werden. Geschäftslokale solcher Art sind in der Regel zu Geschäftszwecken besonders gebaut und eingerichtet (Laden, Bäckerei, Wirtschaft, Werkstatt u. dgl.). Wohnungen, die ursprünglich ausschliesslich zu Wohnzwecken erstellt wurden, vom Inhaber aber teilweise zu Geschäftszwecken verwendet werden (z. B. Kleinschneider, Modistin, Bureau, Sprechzimmer des Arztes) gelten nicht als Wohnungen mit besonderen Geschäftslokalen. Die betreffenden Räume sind als Wohnräume zu zählen.

7. Weitervermietung

Haben Sie einzelne der unter 3 aufgeführten Räume weitervermietet? Ja* — Nein*

Wenn ja:

- a) als Wohnräume an andere Haushaltungen (Untermieter)
- b) als Wohnräume an Pensionäre, Zimmermieter, Schlafgänger . .
- c) als Bureaux, Sprechzimmer, Lagerräume u. dgl.

Zimmer	Mansarden
.....
.....
.....

8. Bewohnerzahl

Wieviel Personen wohnen in Ihrer Wohnung einschliesslich die vorübergehend abwesenden und ohne die vorübergehend anwesenden Personen?

- a) Familienangehörige und Verwandte
 - b) In Ihrem Haushalt oder Geschäft angestellte Personen (Dienstboten, Gewerbegehilfen, Lehrlinge)
 - c) Pensionäre, Zimmermieter, Schlafgänger
 - d) Andere zu Ihrem Haushalt gehörige Personen, nämlich:.....
 - e) Untermieter, die einen eigenen Haushalt führen
- Personen im ganzen

Zahl
.....
.....
.....
.....
.....
.....

9. Mietpreise (diese Angaben sind nur für Mietwohnungen ohne besondere Geschäftslokale zu machen)

Wieviel haben Sie für Ihre Wohnung gegenwärtig jährlich zu zahlen?

- a) für die Wohnung an sich (einschliesslich Treppenhausbeleuchtung, Benützung der Waschküche, Minimalwasserzins), unmöbliert* — möbliert*
 - b) für Zentralheizung*, Warmwasserversorgung*
 - c) für andere Nutzungen, wie z.B. Treppenhausreinigung*, Garage*, Lift*, Kühlschrank* oder
- Jahresmietpreis im ganzen

Fr.
.....
.....
.....
.....

Wenn keine Einzelangaben gemacht werden können, so ist nur der Jahresmietpreis im ganzen einzusetzen, dabei aber im folgenden genau anzugeben, welche Nutzungen darin enthalten sind:

Zentralheizung*, Warmwasserversorgung*, Treppenhausreinigung*, Garage*, Lift*, Kühlschrank*
 oder

Die Richtigkeit dieser Angaben bezeugt:

Der Haushaltsvorstand:

* Zutreffendes unterstreichen

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Bern

(Zu beziehen beim Statistischen Amt der Stadt Bern, Sulgeneckstrasse 22,
Telephon 2 35 24)

Bisher erschienene «Beiträge zur Statistik der Stadt Bern»:

- Heft 1. Tabellarische Übersichten betreffend die Wohnungszählung in Bern im Monat Mai 1916, Bern 1917. (Vergriffen.)
- Heft 2. Die Erhebungen über den Berner Wohnungsmarkt im Jahre 1917, Bern 1917. (Vergriffen.)
- Heft 3. Die Lage des Wohnungsmarktes in der Stadt Bern im Jahre 1918, Bern 1918. (Vergriffen.)
- Heft 4. Untersuchungen über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse in der Stadt Bern, I. Teil. Das Einkommen, Bern 1920. (Vergriffen.)
- Heft 5. Untersuchungen über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse in der Stadt Bern, II. Teil. Das Vermögen, Bern 1921. (Vergriffen.)
- Heft 6. Die Wohnungsverhältnisse in der Stadt Bern nach den Ergebnissen der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1920, Bern 1922. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 7. Wohnungsvorrat und Wohnungsbedarf in der Stadt Bern, anfangs 1926. — Schlaf- und Wohnverhältnisse stadtbernischer Schulkinder 1919 und 1925. — Die Ferienaufenthalte der stadtbernischen Schulkinder im Jahre 1925. — Geburtenrückgang und Säuglingssterblichkeit in der Stadt Bern, Bern 1926. (Vergriffen.)
- Heft 8. Das Krankenversicherungswesen in der Stadt Bern, Bern 1926. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 9. Todesfälle und Todesursachen in der Stadt Bern, 1911—1925, Bern 1927. (Vergriffen.)
- Heft 10. Der Fremdenverkehr in der Stadt Bern, Bern 1928. (Preis Fr. 1.—.)
- Heft 11. Die Verkehrsunfälle in der Stadt Bern, Bern 1928. (Preis Fr. 1.—.)
- Heft 12. Miet- und Baupreise in der Stadt Bern im Vergleich zu andern Schweizerstädten, Bern 1928. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 13. I. Die Verkehrsunfälle in der Stadt Bern 1926, 1927 und 1928. II. Die Motorfahrzeuge in der Stadt Bern am 15. Dezember 1928, Bern 1929. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 14. Die Altersbeihilfe in der Stadt Bern. Ergebnisse der Zählung der über 60 Jahre alten Einwohner vom Juli 1929, Bern 1930. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 15. Gesundheit und Sport, Bern 1931. (Vergriffen.)
- Heft 16. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1932/33, Bern 1933. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 17. Zuzug und Wegzug in Bern 1930—1933, mit Rückblicken auf frühere Jahre, Bern 1934. (Preis Fr. 1.—.)
- Heft 18. Stand und Entwicklung der Wohnverhältnisse Berns seit 1896, Bern 1934. (Vergriffen.)
- Heft 19. Gebietseinteilung, Einwohner, Haushaltungen, Wohnungen und Gebäude der Stadt Bern, Bern 1935. (Vergriffen.)
- Heft 20. Die Krankenversicherung in der Stadt Bern, Bern 1935. (Preis Fr. 3.—.)

- Heft 21. Die Mietpreise in der Stadt Bern, Bern 1935. (Preis Fr. 3.—.)
 Heft 22. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1935/36, Bern 1936. (Preis Fr. 2.—.)
 Heft 23. Zwölf Jahre Berner Verkehrsunfallstatistik, Bern 1938. (Preis Fr. 2.—.)
 Heft 24. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1938/39, Bern 1939. (Preis Fr. 2.—.)
 Heft 25. Die Arbeitslosenversicherung in der Stadt Bern, Bern 1941. (Preis Fr. 2.—.)
 Heft 26. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse im Bekleidungs-gewerbe der Stadt Bern, Bern 1943. (Preis Fr. 3.—.)
 Heft 27. Gebietseinteilung, Einwohner, Haushaltungen, Wohnungen und Gebäude der Stadt Bern, Bern 1943. (Preis Fr. 2.—.)
 Heft 28. Berns Gebäude und Wohnungen. I. Die Gebäude und ihre Eigentümer. Ergebnis der Gebäudezählung vom 1. Dezember 1941, Bern 1944. (Preis Fr. 5.—.)
 Heft 29. Die kinderreichen Familien und ihre Wohnverhältnisse in der Stadt Bern am 1. Dezember 1941, Bern 1944. (Preis Fr. 3.—.)
 Heft 30. Berns Gebäude und Wohnungen. II. Wohnungen und Mietpreise in der Stadt Bern. Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941, Bern 1944. (Preis Fr. 5.—.)

Andere Veröffentlichungen des Amtes:

- Statistisches Handbuch* der Stadt Bern. Erste Ausgabe 1925.
Halbjahresberichte über die Bevölkerungsbewegung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Bern. Jahrgang 1—6, 1918—1923, je zwei Hefte. (Teilweise vergriffen.)
Vierteljahresberichte. 17 Jahrgänge, 1927—1944, je vier Hefte. (Einzelpreis Fr. 1.—.) Jahresabonnement Fr. 4.—, einschliesslich Jahrbuch. (Teilweise vergriffen.)
Statistisches Jahrbuch, 1927—1943. (Preis Fr. 2.—, Jahrgang 1928, 1930 und 1933 vergriffen.)
Sonderveröffentlichungen: Bern in Zahlen, 1927. (Vergriffen.) Die Frau in Bern, 1928. Bern in Zahlen, 1940.
Bernische Wirtschaftszahlen 1850—1943. (Jahrbuch 1937/38, 1938/39, 1939/40, 1940/41, 1941/42, 1942/43, 1943/44).
 „Bern und seine Entwicklung“, graphisch-statistischer Atlas, 1940. (Preis broschiert Fr. 6.—, in Leinen geb. Fr. 9.—.)